

X 5-10 7  
KATEDRA ARCHEOLOGII  
UNIwersYTETU ŁÓDZKIEGO

# ARCHAEOLOGIA BALTICA

tom VII

„PEREGRINATIO GOTHICA”

ŁÓDŹ 1986



## Chronologie der Sintana-de-Mures-Černjachov-Kultur (I)

In den letzten drei Jahrzehnten, wie bekannt, wurden, durch eine anstrengende Aktivität an Ort und Stelle, zahlreiche Siedlungen und Friedhöfe der Sintana-de-Mures-Černjachov-Kultur identifiziert und teilweise durch Grabungen untersucht, was zu einem wesentlichen Aufschwung der Information über diese Kultur führte. Die Verwertung der entdeckten Materialien führte zur Veröffentlichung zahlreicher Studien und einiger Monographien, wodurch man versucht hat, unter anderen, eine genauere Chronologie festzulegen.

Die bisherigen Bemühungen, die auf die chronologische Einordnung des zur Diskussion stehenden kulturellen Komplexes abzielten, haben vor allem verfolgt, dessen Anfangs- und Endabgrenzungen festzulegen. Die Versuche auch eine interne Chronologie durch die Bestimmung der Etappen dieser Kultur zu realisieren, sind in viel geringerem Masse und nicht immer aufgrund einer strengen Methodologie verwirklicht worden. Aus diesen Gründen wurde die Sintana-de-Mures-Černjachov-Kultur des öfteren in ihrer Ganzheit beurteilt, ohne zu sehr die Tatsache in Betracht zu ziehen, dass bestimmte Charakteristika für ihre Anfangs- und andere für ihre Endetappe eigen waren.

In der vorliegenden Arbeit, die eine ältere Beschäftigung mit ausserst genauen Unterscheidungen der Etappen der Sintana-de-Mures-Černjachov-Kultur mit all ihren Wesenszügen fortsetzt, werden wir folgende Friedhöfe analysieren und unter ihnen vergleichen, um ihre interne Chronologie festzulegen: Tirgșor (Walachei), Budești (Bessarabien), Ružičanka<sup>1</sup> an den Quellen des südlichen Bugs (Abb. 1). Am Schluss werden wir auch einige Bemerkungen bezüglich der Bestattungs- und Trachtsitten machen (insbesondere bezüglich der Fibel tracht);

<sup>1</sup>Eine erste Analyse, bezüglich der Chronologie, sowie der Bestattungs-, Beigaben- und Trachtsitten aus dem Friedhof von Tirgșor habe ich 1969 unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Hachmann am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität des Saarlandes, als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung durchgeführt. Die damals erzielten Ergebnisse, die ich in einer Seminararbeit am obengenannten Institut vorgeführt habe, wurden durch die in Rumänien fortgeführten Forschungen viel ausgeweitet. Die Analyse des Friedhofes von Ružičanka habe ich wieder als Humboldt-Stipendiat in der Zeitspanne Oktober-Dezember 1983, am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Bonn realisiert, wo ich einen wunderbaren Meinungsaustausch mit Prof. Dr. Volker Bierbrauer, bezüglich der relativen und absoluten Chronologie für Osteuropa in der I. Hälfte des 1. Jahrtausend u. Z. hatte. Wir bedanken uns besonders bei der Alexander von Humboldt-Stiftung, sowohl für die Ermöglichung der Durchführung von Forschungen bezüglich dieses Themas an den genannten Instituten in Saarbrücken und Bonn, als auch für den wesentlichen Beistand im Laufe ihrer Durchführung. Unser Dank gilt auch den Herren Prof. Dr. R. Hachmann und Prof. Dr. V. Bierbrauer.



diese Bemerkungen müssen sogar vor der endgültigen Festlegung der internen Chronologie dieser Kultur angestellt werden.

I. **Tîrgşor**. Hier wurden mehr als 400 Gräber ausgegraben. Für unsere Analyse stand uns die Information aus der 1965 veröffentlichten Monographie zur Verfügung, in der die ersten 286 Gräber eingeschlossen sind<sup>2</sup>. Die Illustration der erwähnten Monographie umfasst nicht alle Funde, es fehlen z. B. 15 Fibeln und zahlreiche Tongefäße. Ungefähr 150 Exemplare von den nicht illustrierten Gefäßen konnten später von uns gezeichnet und für die Chronologie verwendet werden. Von den 286 Gräbern, gehören 11 Gräber zweifellos den Sarmaten an, dazu könnten auch andere Gräber hinzukommen, ohne den spezifischen Bestand der Sarmaten oder der Sintana-de-Mureş-Kultur zu bezeichnen. Demnach bleiben ungefähr 275 Gräber für unsere Analyse übrig.

Als man die Verteilung der Gräber in der gegrabenen Fläche prüfte, konnte man feststellen, dass keine Seite des Friedhofs gänzlich erforscht wurde (Abb. 2), so dass es schwierig war sein Gesamtareal zu bewerten. Leichter aber kann die dichtere Gruppierung der Gräber auf einer gewissen Fläche im Friedhof und gleichfalls die unterschiedliche Verbreitung der Brandgräber und der Körpergräber auf diesen Flächen beobachtet werden. Wir vermerken eine Zentralgruppierung mit Brand- und Körperbestattungen (viele Brandgräber besonders in südlichen Teil), die ungefähr in der Mitte der gegrabenen Flächen liegt. Sie ist südlich von den Gräbern 42, 61, 118 und 161 begrenzt, östlich von den Gräbern 155, 140, 181, 192 und 229. Andere Gruppen, von denen manche nur teilweise gegraben sind, nehmen nördlich und südlich der ersten Gruppierung eine Form an.

Von **Tîrgşor** wurden für Chronologie die typologische Serien von Fibeln, Gürtelschnallen, Ringen, Kämmen, Perlen und Tongefäßen verwendet.

Die meisten Fibeln gehören den Fibeln mit umgeschlagenem Fuss (Typ 1) an. Eine Fibel hat den Bügel mit kreisförmigen Querschnitt und verbreitetem Fuss (Typ 1a). Ihre Spirale wurde repariert, so dass man die Anfangsform nicht mehr bestimmen kann. Die Fibel stammt aus dem Grab 147, das am östlichen Rand des Friedhofes liegt (Abb. 3, 1). Die anderen Fibeln mit umgeschlagenem Fuss haben den Bügel aus einem Band. Einige von ihnen (Typ 1b) haben die Spirale aus zwei Drahtstücken (mit verdoppelter Sehne) ausgearbeitet (Abb. 3, 2), und andere (Typ 1c) aus einem Drahtstück (Abb. 3, 3). Die Fibeln 1b wurden in den Gräbern aus der Zentralgruppe entdeckt und zwar in den Gräbern, die an den Seiten dieser Gruppe sich befinden (ein einziges Exemplar befindet sich in einem Grab der südlichen Gruppe), die anderen (Typ 1c) wurden in den Gräbern am nördlichen Rand der Zentralgruppe, sowie auch in den nördlichen und südlichen Gruppen gefunden. Andere zwei Exemplare sind Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter

<sup>2</sup>Gh. Diaconu, Tîrgşor. Necropola din secolele 3—4 e. n. Biblioteca de arheologie 8, Bucureşti 1965 (weiterhin abgekürzt: Diaconu, Tîrgşor).



(Typ 2) und sie liegen ungefähr in der Mitte der Zentralgruppe (Abb. 3, 4). Es ist aber an einer der letzten Fibeln (Grab 142)<sup>3</sup> zu bemerken, dass sie Zeichen einer Reparatur aufweist. Anfangs war es eine Fibel mit umgeschlagenem Fuss, wie es die Ausschnitte von dem Umschlag des Fusses beweisen. Sie hatte die Spirale aus einem Drahtstück. In demselben Grab befand sich noch eine Fibel mit umgeschlagenem Fuss<sup>4</sup> vom Typ 1c. In Trğşor wurden auch noch zwei Blechfibeln aus Bronze im Grab 107 aus einer südlichen Gruppierung gefunden (Abb. 3, 5).

Was die Gürtelschnallen betrifft, sind die meisten aus Bronze mit ovalem Ring. Sieben Exemplare (Typ 1a) sind ohne Beschlag und wurden in den Gräbern am nördlichen Rand der Zentralgruppe und auch in den nördlichen und südlichen Gruppen gefunden (Abb. 4, 1). Andere sechs Bronzeschnallen haben einen viereckigen Beschlag (Typ 1b) und wurden in den Gräbern am östlichen und nördlichen Rand der Zentralgruppe, sowie auch zwei Exemplare in einer nördlichen Gruppe gefunden (Abb. 4, 2). Die letzten zwei Bronzeschnallen haben einen halbkreisförmigen Beschlag (Typ 1c) und sie befinden sich, je ein Exemplar, in den Gräbern der Zentralgruppe und der nördlichen Teil des Friedhofes (Abb. 4, 3). Die Eisenschnallen sind von geringerer Zahl und auch sie haben den Ring oval. Die meisten sind ohne Beschlag (Typ 2a) und wurden in den Gräbern am Rand der Zentralgruppe und von den nördlichen und südlichen Gruppen aufgefunden (Abb. 4, 4). Die Eisenschnallen mit einem ungefähr runden Beschlag (Typ 2b)<sup>5</sup> liegen in den Gräbern aus den nördlichen und südlichen Gruppen (Abb. 4, 5). Schliesslich, zwei viereckige Eisenringe (Schnallen?) wurden in den Gräbern aus der Mitte der Zentralgruppe gefunden (Abb. 4, 6).

Alle Käämme sind Dreilagenkäämme. Die meisten haben einen halbrunden Griff (Typ 1) und wurden in den Gräbern der Zentralgruppe und der nördlichen Gruppen entdeckt (Abb. 5, 1). Andere Exemplare sind Käämme mit abgesetzt hoher Griffplatte (Typ 2) und sie befinden sich in den Gräbern an dem Rande der Zentralgruppe und in den nördlichen und südlichen Gruppen (Abb. 5, 2). Die beiden Typen von Käämmen umfassen mehrere Varianten. Und schliesslich, ein Kamm mit abgesetzt hoher Griffplatte hat die Aussenplatte des Griffs zweiteilig (Typ 3) und er wurde in einem Grab am östlichen Rand der Zentralgruppe entdeckt (Abb. 5, 3).

Die Perlen finden sich reichlich. Die Bernsteinperlen, meistens scheibenförmig (Typ 1), wurden in den Gräbern aus dem nördlichen Rand der Zentralgruppe und in den nördlichen und südlichen Gruppen entdeckt (Abb. 6, 1). Die kugelförmig gezackten Glasperlen (Typ 2) (Abb. 6, 2), die achtförmigen Glasper-

<sup>3</sup> a. a. 0. Taf. 113, 2.

<sup>4</sup> a. a. 0. Taf. 113, 1.

<sup>5</sup> Der Beschlag zur Schnalle aus dem Grab 12 ist aus einem Bronzeblech hergestellt (Diaconu a. a.

0. 54. 90 Taf. 74, 2: 166, 2).



len (Typ 3) (Abb. 6, 3) und die ringförmigen Glasperlen (Typ 4) (Abb. 6, 4) befanden sich im allgemeinen in den Gräbern von den Rändern der Zentralgruppe, sowie auch in den nördlichen und südlichen Gruppen. Fast eine ähnliche Verbreitung haben die facettierten Karneol- und Glasperlen (Typ 5) (Abb. 7, 1), die länglich-ovalen Glasperlen (Typ 6) (Abb. 7, 2) und die kugelförmigen Glasperlen (Typ 7) mit augenartiger Verzierung (Abb. 7, 3), sowie auch die mit geraden und wellenartigen Linien verzierten Glasperlen (Typ 8) (Abb. 7, 4).

Die anderen Metallfunde von Türgöş umfassen Unikate und kleine Serien von zwei oder drei Exemplaren. Es sind ein Schildbuckel (Abb. 8, 1), eine Axt (Abb. 8, 2), ein Feuerstahl (Abb. 8, 4), zwei Ringe (Abb. 8, 6) und ein Eimerchen (Abb. 9, 3) aus Eisen, eine Schere aus Bronze (Abb. 8, 3), zwei Ringe mit übereinandergelegten und umwickelten Enden, von denen ein Exemplar aus Bronze (Abb. 8, 5) und das andere aus Silber ist, sowie drei Lunula- (Abb. 9, 1) und zwei quadratförmige (Abb. 9, 2) Anhänger und ein Ohrring (Abb. 9, 4) aus Silber zu erwähnen. In demselben Gräberfeld wurden noch fünf Herkuleskeulen (Abb. 9, 5), ein Amulett aus einem Eberhauer (Abb. 10, 4), ein Knochenring (Abb. 10, 5) und drei Glasbecher (Abb. 10, 1–3) gefunden.

Die meisten Materialien aus diesem Fiedhof sind die Tongefässe.

**Die handgemachte Keramik.** Die Töpfe mit Höchstdurchmesser an dem Unterteil und mit gehobenem und leicht zurückgeschlagenem Rand (Typ 1) sind in den Gräbern vom südlichen Teil der Zentralgruppe anzutreffen (Abb. 11, 1). Die Töpfe mit Höchstdurchmesser am oberen Teil (Typ 2) gliedern sich in zwei Varianten: die Töpfe mit schlankem Körper (Typ 2a) sind in den Gräbern aus den südlichen und nördlichen Rändern der Zentralgruppe (Abb. 11, 2), und die Töpfe mit kugelförmigem Körper (Typ 2b) trifft man in den Gräbern aus dem nördlichen Rand der Zentralgruppe, sowie auch in den Gräbern der nördlichen und südlichen Gruppen an (Abb. 11, 4). Die Töpfe mit Höchstdurchmesser an dem Mittelteil (Typ 3) haben vier Varianten: die kleinen kugelförmigen Töpfe (Höchstdurchmesser grösser als Höhe) mit kurzem zurückgeschlagenen Rand und dickem Boden (Typ 3a) kommen in den Gräbern von den südlichen und nördlichen Rändern der Zentralgruppe und von den nördlichen Gruppen vor (Abb. 12, 1); die kugelförmigen Töpfe (Höchstdurchmesser kleiner als Höhe) mit gehobenem zurückgeschlagenen Rand (Typ 3b) sind besonders in den Gräbern aus der Zentralgruppe, aber auch im nördlichen Teil des Friedhofes anzutreffen (Abb. 12, 2); die kugelförmigen Töpfe mit breiten Mündung und Boden und kurzem zurückgeschlagenen Rand (Typ 3c) kommen in den Gräbern aus dem nördlichen Rand der Zentralgruppe, sowie auch in den nördlichen Gruppen vor (Abb. 12, 3); die Töpfe mit schlankem Körper (Typ 3d) wurden in den Gräbern etwa von dem nördlichen Rand der Zentralgruppe gefunden (Abb. 12, 4); die Töpfe mit fast senkrechter Wandung (Typ 4) befinden sich in den Gräbern aus dem östlichen und nördlichen Rand der Zentralgruppe (Abb. 11, 3).



Zu dieser Kategorie von Keramik zählen zwei Schalen mit zylinderförmigem Oberteil, die in den Gräbern aus der Zentralgruppe vorkommen (Abb. 13, 1), und fünf kegelstumpfförmige Tassen, die in den Gräbern vom nördlichen Rand der Zentralgruppe und den nördlichen Gruppen entdeckt wurden (Abb. 13, 2).

**Die Drehscheibe-Keramik aus feinem Ton.** Die Töpfe aus feinem Ton sind geringer an der Zahl als die anderen. Einige haben Kugelform; der Höchstdurchmesser liegt im Mittelteil und er ist der Höhe gleich; die Mündung beträgt etwa zwei Drittel vom Höchstdurchmesser (Typ 1a); zwei Exemplare sind kleiner und haben die Mündung etwa drei Viertel vom Höchstdurchmesser (Typ 1b). Andere, mit dem Höchstdurchmesser im Oberteil und niedriger, haben den Boden ringförmig (Typ 1c) oder platt (Typ 1d). Die Töpfe 1c befinden sich besonders in der Zone mit den meisten Brandgräbern aus der Zentralgruppe (Abb. 14, 2), alle anderen trifft man ausserhalb dieser Zone an (Abb. 14, 1, 3, 4). Sieben Töpfe aus feinem Ton haben einen doppelkegelstumpfförmigen Körper und den Höchstdurchmesser am Mittelteil (Typ 2a) oder am Oberteil (Typ 2b). Die Töpfe 2a wurden in den Gräbern der Zentralgruppe (Abb. 15, 1) und die Töpfe 2b in den Gräbern aus dem nördlichen Teil des Gräberfeldes gefunden (Abb. 15, 2).

Die Schlüssel sind alle doppelkegelstumpfförmig. Einige sind ohne Henkel und haben den Rand verdickt (Typ 1a) oder zurückgeschlagen (Typ 1b). Die ersten haben fast die gleiche Verbreitung im Friedhofsareal (Abb. 16, 1) wie auch die Töpfe aus feinem Ton vom Typ 1c, und die anderen liegen in unmittelbarer Nachbarschaft (Abb. 16, 2). Die Dreihenkel Schlüssel haben den Rand dreieckig verdickt (Typ 2a) oder in T-Form (Typ 2b). Die Dreihenkel Schlüssel 2a befinden sich meistens in der hochkonzentrierten Zone der Brandgräber aus der Zentralgruppe (Abb. 16, 3), und die vom Typ 2b liegen um diesen herum (Abb. 16, 4). Vereinzelte Exemplare von Dreihenkel Schlüssel findet man auch im nördlichen Teil des Friedhofes.

Die Schalen findet man in reicher Zahl und in sehr verschiedenen Formen. Einige sind doppelkegelstumpfförmig, haben den Höchstdurchmesser am Oberteil, und die Höhe beträgt die Hälfte vom Höchstdurchmesser oder ist kleiner (Typ 1). Ein Teil von ihnen haben den Boden ringförmig und die Mündung doppelt so gross wie der Boden (Typ 1a<sub>1</sub>) und befinden sich in den Gräbern aus der Zentralgruppe (Abb. 17, 1); andere haben den Boden flach und manchmal die Mündung dreimal grösser als der Boden (Typ 1a<sub>2</sub>) und sie liegen in den Gräbern vom nördlichen und südlichen Rand derselben Zentralgruppe (Abb. 17, 2). Eine grosse Zahl von doppelkegelstumpfförmigen Schalen haben den Höchstdurchmesser am Mittelteil und die Höhe maximal die Hälfte des Höchstdurchmessers (Typ 1b); sie sind mit fast senkrechter Wandung am Oberteil (Typ 1b<sub>1</sub>) und man trifft sie nur in der Zentralgruppe an (Abb. 18, 1), oder aber sie sind akzentuiert doppelkegelstumpfförmig (Typ 1b<sub>2</sub>) und kommen in der Zentralgruppe, sowie auch in den nördlichen und südlichen Teilen des Gräberfeldes vor



(Abb. 18, 2). Einige doppelkegelstumpfförmigen Schalen haben den Höchstdurchmesser am Mittelteil und die Höhe beträgt zwei Drittel des Höchstdurchmessers (Typ 1c) und sie sind in den Gräbern am nördlichen Rand der Zentralgruppe und im nördlichen Teil des Friedhofs zu finden (Abb. 17, 3). Andere zwei breiten doppelkegelstumpfförmigen Schalen haben die Schulter kanneliert oder mit ovalförmigen Facetten verziert (Typ 1d) und befinden sich am östlichen Rand der Zentralgruppe und im südlichen Teil des Gräberfeldes (Abb. 18, 3). Sieben Schalen haben einen zylinderförmigen Oberteil (Typ 2) und sie gliedern sich in drei Varianten (Abb. 19). Die Schalen vom Typ 2a sind in der Zentralgruppe (Abb. 19, 1) und die vom Typ 2b und 2c in den Gräbern am östlichen Rand der Zentralgruppe, sowie auch im nördlichen Teil des Friedhofs vorzufinden (Abb. 19, 2, 3). Und schliesslich, einige Schalen mit weiter Öffnung und mit gehobenem Körper haben einen flachen trichterförmigen Hals, der durch eine Kehlung vom Unterteil abgesetzt ist (Typ 3a), und andere haben die oberen Wände senkrecht oder nach aussen geneigt (Typ 3b). Sie sind in den Gräbern der Zentralgruppe und in den nördlichen Gruppen zu finden, weniger aber in der hochkonzentrierten Zone der Brandgräber der Zentralgruppe (Abb. 20).

Die Kannen haben manchmal einen kugelförmigen Körper und einen zylindrischen Hals (Typ 1) und liegen in den Gräbern der Zentralgruppe, am Rande der hochkonzentrierten Zone mit Brandgräbern; nur ein Exemplar liegt südlicher, in unmittelbarer Nähe der Zentralgruppe (Abb. 21, 1). Viele Kannen haben einen doppelkegelstumpfförmigen Körper (Typ 2). Ein Teil von ihnen sind kleiner, haben den Hals zylinder- (Typ 2a) oder kegelstumpfförmig (Typ 2b), und sie befinden sich in den Gräbern am nördlichen und südlichen Rand der Zentralgruppe (Abb. 22). Andere sind grösser und haben den Hals gleich (Typ 2c<sub>1</sub>) oder nur halb so gross wie die Körperhöhe (Typ 2c<sub>2</sub>). Die Kannen vom Typ 2c<sub>1</sub> kommen in den Gräbern aus der Zentralgruppe und in den nördlichen Gruppen (Abb. 22, 3) und die vom Typ 2c<sub>2</sub> am Rande der Zentralgruppe, sowie im nördlichen Teil des Gräberfeldes vor (Abb. 22, 4). In geringer Zahl sind auch doppelkegelstumpfförmige Kannen ohne Hals (Typ 3) (Abb. 21, 2), birnenförmige Kannen mit kurzem zylindrischen Hals (Typ 4) (Abb. 21, 3), Schnabelkannen (Typ 5) (Abb. 21, 4) und eine kleine Kanne mit doppelkegelstumpfförmigem Körper, breitem trichterförmigen Hals und rechtwinkligen geknickten Henkel zu finden (Typ 6) (Abb. 21, 5).

Die Tonbecher sind zylinderförmig (Typ 1) oder kegelstumpfförmig (Typ 2). Einige von den zylinderförmigen sind breiter und niedriger (Typ 1a) und andere enger und höher (Typ 1b). Die kegelstumpfförmigen Becher haben einmal eine Schwelle unter dem Rand (Typ 2a), ein anderes Mal fehlt sie (Typ 2b). Die Becher 1a liegen in der höchstkonzentrierten Zone der Brandgräber der Zentralgruppe (Abb. 23, 1) und die vom Typ 1b befinden sich in dem östlichen Teil der Zentralgruppe (Abb. 23, 2) und ausserhalb der Zone mit Bechern 1a. Die Becher



**2a** trifft man in den Gräbern der Zentralgruppe an (Abb. 23, 3), aber wieder ausserhalb der Zone mit Bechern vom Typ **1a**, und die Becher vom Typ **2b** sind im nördlichen Teil des Friedhofs zu finden (Abb. 23, 4).

**Die Drehscheibe-Keramik aus gemagertem Ton.** Die Töpfe aus dieser Kategorie sind ebenfalls zahlreich. Einige von ihnen sind schlank (Typ **1**), andere kugelförmig (Typ **2**). Die schlanken Töpfe haben manchmal einen kurzen Hals mit einem leichten Absatz an der Basis (Typ **1a**); sie haben den Rand horizontal geknickt und den Höchstdurchmesser am Oberteil oder am Mittelteil (Typ **1a<sub>1</sub>**), oder aber einen fast senkrechten Rand und einen doppelkegelstumpfförmigen Körper, mit dem Höchstdurchmesser am Mittelteil (Typ **1a<sub>2</sub>**). Die Töpfe vom Typ **1a<sub>1</sub>** liegen in den Gräbern aus der Zentralgruppe und im südlichen Teil des Gräberfeldes (Abb. 24, 1), und der vom Typ **1a<sub>2</sub>** (nur ein Exemplar) im nördlichen Teil des Friedhofs (Abb. 24, 2). Andere schlanken Töpfe sind ohne Hals, haben den Höchstdurchmesser am Oberteil (Typ **1b**) und befinden sich in den Gräbern aus der Zentralgruppe, und zwar in der höchst konzentrierten Zone der Brandgräber (Abb. 24, 3). Zwei schlanke Töpfe ohne Hals mit den Höchstdurchmesser am Mittelteil (Typ **1c**) kommen am südlichen Rand der Zentralgruppe und im nördlichen Teil des Gräberfeldes vor (Abb. 24, 4). Die kugelförmigen Töpfe haben den Höchstdurchmesser im Mittelteil (Typ **2a**) oder am Oberteil (Typ **2b**). Die ersten haben den Boden kräftig profiliert (Typ **2a<sub>1</sub>**), leicht profiliert (Typ **2a<sub>2</sub>**) oder ohne Profilierung (Typ **2a<sub>3</sub>**). Die Töpfe **2a<sub>1</sub>** liegen in den Gräbern aus der hochkonzentrierten Zone der Brandgräber der Zentralgruppe und am nördlichen Rand derselben Gräbergruppe (Abb. 25, 1), die Töpfe **2a<sub>2</sub>** befinden sich in den Gräbern aus der Zentralgruppe und vereinzelt im nördlichen und südlichen Teil des Friedhofs (Abb. 25, 2), und die Töpfe **2a<sub>3</sub>** findet man in den Gräbern am östlichen und nördlichen Rand der Zentralgruppe, ausserhalb der hochkonzentrierten Zone der Brandgräber, und im nördlichen und südlichen Teil des Gräberfeldes (Abb. 25, 3). Einige kugelförmigen Töpfe vom Typ **2b** haben die Höhe grösser als den Höchstdurchmesser und den Boden etwa ein Drittel bis zu einer Hälfte des Höchstdurchmessers (Typ **2b<sub>1</sub>**). Andere Exemplare sind breiter und haben den Boden fast so gross wie die Mündung (Typ **2b<sub>2</sub>**) oder stark verkleinert (Typ **2b<sub>3</sub>**). Die Töpfe **2b<sub>1</sub>** liegen in den Gräbern aus der Zentralgruppe und im nördlichen und südlichen Teil des Gräberfeldes (Abb. 26, 1, 2), die Töpfe **2b<sub>2</sub>** am Rande der Zentralgruppe und in ihrer nördlichen und südlichen unmittelbaren Nachbarschaft (Abb. 26, 3), und die Töpfe **2b<sub>3</sub>** am nördlichen Rand der Zentralgruppe, sowie im nördlichen und südlichen Teil des Friedhofes (Abb. 26, 4).

Das Diagramm mit der Zusammenstellung aller typologischen Serien von vorgestellten Funden bietet ein genügend deutliches Bild. Eine erste Gruppe von zehn Gräbern sondert sich von den anderen ab, uzw. durch die ausschliessliche Anwesenheit in ihrem Bereich von Bechern **1a**, Schüsseln **1a** und handgemachten



Töpfen **1**. Dazu kommen auch die handgearbeiteten Schalen mit einem zylindrischen Oberteil und die viereckigen Eisenringe. Die Schalen **1a<sub>1</sub>** sind auch in den Gräbern dieser Gruppe mehrfach zu finden (Tabelle 1). Diese Gräber gehören der Stufe I an.

Eine andere Gruppe von 41 Gräbern sondert sich von den anderen ab, uzw. durch die ausschliessliche Anwesenheit der Bronzeschnallen mit ovalem Ring und viereckigem (Typ **1b**) oder halbkreisförmigem (Typ **1c**) Beschlag, sowie auch folgende Tongefässe: handgemachte Töpfe **2a** und **3b**; Schüsseln **1b**, Schalen **1a<sub>2</sub>** und **3a**, Kannen **1, 2b** und **2c<sub>1</sub>** und Tonbecher **1b** und **2a**, alle aus feinem Ton; Töpfe **1a<sub>1</sub>** und **2b<sub>2</sub>** aus gemagertem Ton. Auch in den Gräbern dieser Gruppe sind fast ausschliesslich die Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1b** anwesend, Dreilagenkämme mit halbrundem Griff (Typ **1**), handgemachte Töpfe **4**, sowie auch die Töpfe **2a** und die Schalen **2** aus feinem Ton. Diese 41 Gräber zählen zu der Stufe II des Friedhofs (Tabelle 1). Sie sind den Gräbern aus der Stufe I durch die verschiedenen Fundtypen (handgemachte Töpfe **3b**; Schüsseln **2a**, Schalen **1a<sub>1</sub>**, **1b<sub>1</sub>**, **1d** und Kannen **2a** aus feinem Ton; Töpfe **1b** und **2a<sub>1</sub>** aus gemagertem Ton) zugeordnet, die in der Stufe I erscheinen und bis zu den Gräbern der Stufe II reichen.

Schliesslich, andere 28 Gräber, in deren Bereich ausschliesslich Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1c** anzutreffen sind, sowie auch Eisenschnallen mit ovalem Ring und kreisförmigen Beschlag (Typ **2b**), Kämmen mit abgesetzt hoher Griffplatte **2**, Glasperlen **2, 6, 7** und **8**, Schalen **1c** aus feinem Ton, sowie auch Töpfe **2a<sub>3</sub>** aus gemagertem Ton. All diese gehören der Stufe III an. Die Perlen **3** und die Töpfe **2b<sub>3</sub>** aus gemagertem Ton erscheinen vorwiegend in den Gräbern aus dieser Stufe. Die Gräber der Stufe III sind denen aus der Stufe II durch eine Reihe gemeinsamer Gegenstände, die in den Gräbern aus beiden Stufen vorzufinden sind, zugeordnet. So wären, zum Beispiel, die Schnallen **1a** und **2a**, Perlen **1, 3, 4** und **5**, handgemachte Töpfe **2b** und **4**, Töpfe **2a**, Schüsseln **2b**, Schalen **1b<sub>2</sub>**, **2** und **3b** und Kannen **2c<sub>2</sub>**, **3** und **5** aus feinem Ton, sowie Töpfe **1c**, **2a<sub>2</sub>**, **2b<sub>1</sub>** und **2b<sub>3</sub>** aus gemagertem Ton. Es ist zu erwarten, dass die Fundmaterialien, die bei den bevorstehenden Ausgrabungen in Tirggor sichergestellt werden, (leider konnte unsere Analyse eben diese Fundstücke nicht verwerten), das spezifische Inventar des Gräbers aus der Stufe III ergänzen und sie deutlicher darlegen werden. Abgesehen aber davon, was man noch über die Gräber der Stufe III hinzufügen wird, finden wir eine Absonderung von den Gräbern der Stufe II als berechtigt. Die Bemerkung ist auch für die Trennung der Gräber aus der Stufe I von denen aus der Stufe II gültig.

Ausser den im Diagramm festgehaltenen Gräbern könnten weitere 14 Gräber ebenfalls einer der drei Stufen zugeschrieben werden, da sie Fundstücke enthalten, die nur für eine bestimmte Stufe spezifisch sind. So etwa datiert das Grab 14 (handgemachter Topf 1) aus der I. Stufe, und die Gräber 64



(handgemachter Topf 2a), 68 (handgemachter Topf 3d), 97 (Schüssel 1b), 139 (Kanne 2c<sub>1</sub>), 169 (Schale 3a), 174 (Schale 3a), 243 (Kanne 2c<sub>1</sub>) und 272 (Kanne 1) aus der II. Stufe. Die Gräber 103 (Topf aus gemagertem Ton 2a<sub>3</sub>), 134 (Perlen 6), 226 (Perlen 2), 232 (Topf aus gemagertem Ton 2a<sub>3</sub>) und 265 (Perlen 3) müssen ihrerseits auf die III. Stufe datiert werden.

Die vertikale Stratigraphie bietet einige Grabüberschneidungen, welche die aus dem Diagramm resultierende Situation bestätigen. So z. B. wurde das Grab 25 aus der I. Stufe vom Grab 43 überschritten, das der II. Stufe zugeschrieben werden kann, da in ihm eine für diese Stufe spezifische Kanne mit rechtwinklig-geknicktem Henkelentdeckt wurde. Die Beispiele für die Gräber aus der II. Stufe sind zahlreicher. So etwa überschneiden die Gräber 121 und 129 aus der II. Stufe die Gräber 116 bzw. 108, die keine für die Chronologie ausschlaggebende Fundstücke beinhalten. Die Gräber 113, 136, 143 und 258 aus der II. Stufe werden von den Gräbern 127, 135, 142 bzw. 57 überlagert, die nicht genau datiert werden können. Schliesslich überschneidet das Grab 223 das Grab 222, wobei beide Gräber der II. Stufe angehören. Im Falle der Gräber aus der III. Stufe überschneiden diese immer andere Gräber. So z. B. befand sich das Grab 33 über dem Grab 34, des Grab 69 über den Gräbern 99 und 81, das Grab 94 über dem Grab 86 und das Grab 176 über dem Grab 187; das Grab 176 wurde seinerseits vom beigabenlosen Grab 188 überlagert. Von den erwähnten Fällen ist zu behalten, dass das Grab 69 aus der III. Stufe das Grab 99 überlagert, das, aufgrund einer Fibel 1b, in die II. Stufe datiert werden muss.

Die Gräber der Stufe I konzentrieren sich in der Zentralgruppe, dort wo man eine grössere Brandgräberdichte merken kann (Abb. 27, 1). Die von ihnen besetzte Zone kann als Kernareal des Friedhofs geschätzt werden. In der Stufe II folgen die Bestattungen um das Kernareal in der Zentralgruppe, aber sie breiten sich auch etwas weiter aus in unmittelbarer nördlichen Nachbarschaft und im nördlichen Teil des Gräberfeldes (Abb. 27, 2). Schliesslich, in der Stufe III werden die Bestattungen in der Zentralgruppe fortgesetzt, und zwar im östlichen, aber besonders im nördlichen Teil. Die Gräber werden auch in südlichen und nördlichen Gruppen des Gräberfeldes gefunden (Abb. 27, 3).

Alle zehn Gräber der Stufe I sind Brandgräber. In der Stufe II sind 12 Brandgräber und 29 Körpergräber. Auch wenn unser Diagramm nicht das wahre Verhältnis zwischen den beiden Gräberkategorien aus der Stufe II darstellt, suggeriert es deutlich die überwiegende Ausübung der jeweiligen Bestattungen, also eine rasche Verwandlung der Bestattungssitten. Die Brandbestattung wurde in der Stufe III nicht gänzlich verworfen, aber es erscheint viel seltener (2 Brandgräber und 26 Körpergräber).

Nach der Festlegung der drei Bestattungszeitstufen von Tîrgşor, machen wir einige zusätzliche Bemerkungen hinsichtlich der Chronologie einiger wichtigeren Fundstücke aus demselben Friedhof, die nicht in das chronologische Diagramm



einbezogen wurden. Demnach ist zu verzeichnen, dass zwei von den Kannen mit rechtwinklig-geknicktem Henkel in den Gräbern 80 und 121 aus der II. Stufe vorkommen. Ein anderes Exemplar mit senkrechten Facetten und einem Henkel in derselben Form wie bei den zwei vorhergenannten Kannen, befand sich im Grab 18 am südlichen Rand der Zentralgruppe, in einer Zone mit Bestattungen bloss aus der II. Stufe. Schliesslich befand sich die letzte Kanne mit rechtwinklig-geknicktem Henkel im Grab 43, dass an der Grenze lag, welche die Bestattungszone der II. Stufe von der I. Stufe absonderte. Da sich das Grab 43 über dem Grab 25 aus der I. Stufe befand, und in der Grabfüllung eine Perle vom Typ 5 (polyfacettierte Karneolperle) enthielt, die nicht in der ersten Stufe erscheint, aber in Überfluss in den II. und III. Stufen aufgefunden wird, darf man schlussfolgern, dass auch dieses Grab ebenfalls zur II. Stufe gezählt werden muss. Unabhängig von ihrer Form gehörten folglich die Kannen mit rechtwinklig-geknickten Henkel von Türgsor in ihrer Ganzheit zur II. Stufe.

Die kegelstumpfförmigen Tassen (Abb. 13, 2) aus den Gräbern 96 und 169 befinden sich zusammen mit Fundstücken (Fibel **1b** und bzw. Schale **3a**), die man nur in die II. Stufe datiert. Zwei andere Exemplare, und zwar diejenigen, aus den Gräbern 217 (Schnalle **2a**) und 247 (Perlen **4** und **5**, handgemachter Topf **2b** und Topf aus gemagertem Ton **2b<sub>1</sub>**) wurden zusammen mit Fundstücken aufgefunden, die zugleich in den Stufen II und III vorkommen. In den Gräbern 249 und 262 befanden sich schliesslich noch zwei kegelstumpfförmige Tassen, ohne jedwelche andere Fundstücke, die eine genauere Datierung gewährleistet hätten. Festzuhalten wäre, dass sich diese beiden Exemplare (wie auch die vorhergenannten) in Gräberzonen aus den Stufen II und III befinden. Folglich könnte man einige der kegelstumpfförmigen Tassen aus den Gräbern von Türgsor in die II. Stufe, und andere entweder in die II. oder in die III. Stufe datieren.

Das Brandgrab 16, in dem eine Eisenaxt entdeckt wurde, konnte nicht in das chronologische Diagramm eingefügt werden, aber gemäss seiner Lage befand es sich in der Bestattungszone aus der II. Stufe.

Das Brandgrab 67, dass einen weiten Glasbecher beinhaltet, der ungefähr eine zylindrische Form und ovale und runde Facetten aufweist, befindet sich am Nordrand der Zentralgruppe in einer Zone mit Bestattungen aus den Stufen II und III, jedoch nicht weit von der Bestattungszone der I. Stufe. In diesem Grab befand sich auch eine Dreihenkelschüssel vom Typ **2a**. Was die Schüsseln desselben Typs aus Türgsor anbelangt, so treten drei von ihnen in den Gräbern 25, 47 und 53 aus der I. Stufe auf, während sich ein Exemplar im Grab 45 aus der II. Stufe befindet; drei andere Schüsseln **2a** treten in Bestattungszonen aus den Stufen II und III auf. Somit könnte das Grab 67 mit dem oben erwähnten Glasgefäss in die I. oder in die II. Stufe eingegliedert werden.

Die Fibel mit umgeschlagenem Fuss **1a** und der Schildbuckel aus dem Grab 147 werden durch die anderen Fundstücke aus demselben Grab (Tonbecher **1b**



und Perle 4) in der II. Stufe datieren<sup>6</sup>. Innerhalb des Gräberfeldes liegt jenes Grab eigentlich in einer Zone mit Gräbern aus der II. Stufe.

Das Grab 195, in denen der konische Glasbecher mit dünnen Wänden aufgefunden wurde, gliedert sich in die III. Stufe ein, wodurch die späte Datierung dieses Bechertyps bestätigt wird.

Das Grab 179, das einen Glasbecher mit dicken Wänden und hexagonalen Facetten, sowie viele andere Gegenstände beinhaltet, stammt sicherlich aus der II. Stufe des Friedhofes. In diesem Grab wurde auch ein handgemachter Topf 3b aufgefunden, der in der I. Stufe vorkommt, jedoch die grösste Verbreitung in der II. Stufe findet. Die Schnalle 1b, die Schale 3a, die Kanne 2c<sub>1</sub> und der Topf aus gemagertem Ton 2b<sub>2</sub> (als Inhalt desselben Grabes) findet man ausschliesslich in Gräbern der II. Stufe. Andere Typen von Schnallen (1a), Fibeln (1b), Schlüssel (2b) und Schalen (1b<sub>2</sub>) findet man sowohl in der II. als auch in der III. Stufe vor, haben jedoch ihre grösste Erscheinungsfrequenz in der II. Stufe.

Die chronologische Position des Grabes 179 von Tirgšor führt zur Feststellung, dass einige Varianten von Glasbechern mit dicken Wänden und hexagonalen Facetten früher datiert werden müssen als bisher vermutet wurde<sup>7</sup>. So etwa der Becher von Tirgšor, der eine Kegelstumpfform und einen flachen Boden aufweist (der Durchmesser des Bodens ist ungefähr 1/3 des Durchmessers am oberen Becherrand), gehört einer früheren Variante an. Bei dieser Variante gehen die hexagonalen Facetten vom Becherboden aus und gelangen fast bis zum Rand, wo ihnen eine Reihe von Facetten in Form kleiner Kreisabschnitte angefügt wird; zwischen diesen und dem Becherrand befindet sich noch eine ziemlich gut ausgeprägte Kannelierung. Eine unterschiedliche Variante des Kegelstumpfförmigen Glasbeckers mit dicken Wänden und hexagonalen Facetten ist das Exemplar aus dem Grab 14 von Ranževoe, dass sich vom Fundstück von Tirgšor nicht nur durch die griechische Inschrift unterscheidet, sondern auch durch den kurzen zylindrischen Fuss und durch die kleinen ovalen Facetten in horizontaler Lage, die die hexagonalen Facetten sowohl gegen den Glasboden, als auch gegen

<sup>6</sup> Gh. Diaconu (a. a. 0. 32 – 35. 117 Taf. 20 – 21) hat das Grab 147 in eine frühere Stufe des Friedhofes vom Typ Sintana-de-Mures datiert.

<sup>7</sup> G. Rau (Acta Praehist. 3, 1972, 135 – 136, 166 Abb. 52; ders., Zeitschr. f. Ostforschung 24, 1975, 480 – 481) datiert die Gruppe der Becher mit hexagonalen Facetten auf das Ende des 4. Jahrhunderts und den Anfang des 5. Jahrhunderts; das Exemplar aus dem Grab 179 wird auf den Beginn dieser Zeitspanne (d. h. am Ende des 4. Jahrhunderts) datiert. V. Bierbrauer, in Wolfram, H., Daim, F. (Hrsg.), Die Völker an der mittleren und unteren Donau im fünften und sechsten Jahrhundert. Österr. Akad. d. Wiss., philosophisch-hist. Kl., Denkschr. 145. Symposium Zwettl 1978, Wien 1980, 132 – 133, nimmt an, dass derselbe Becher der spätesten Stufe des Friedhofes von Tirgšor zugehört. Über denselben Problembereich siehe neulich (mit einigen Nuancierungen bezüglich der Funde in Skandinavien, Eldrid Straume, Fasettsluppte glass i nordiske graver fra 4. og 5. arhundrede e. Kr., Oslo 1984 (Stencil, Oslo universitet) 28 – 31 Abb. 4, 11; Ulf Näsman, Glas och handel i senromersk tid och folkvandringstud. En studie kring glas från Eketorp II, Öland, Sverige, Uppsala 1984, 59 – 60, 144 – 145, 152.



seinen Rand hin umrahmen. Die Datierung dieser Glasbechervariante ist eine jüngere, so wie die zwei Silberblechfibeln aus demselben Grab zeigen<sup>8</sup>. Schliesslich gehören die konischen Glasbecher mit dicken Wänden und hexagonalen Facetten, wie derjenige aus dem Grab 5 von Gavrilovka<sup>9</sup>, einer anderen Variante an und stammen, im Vergleich zum Exemplar aus dem Grab 179 von Tîrgşor, auch aus einer späteren Stufe.

Zu den späten Fundstücken von Tîrgşor müssen auch die zwei Bronzeblechfibeln aus dem Grab 107 gezählt werden, das im südlichen Teil des Friedhofs, in der Nähe einiger Bestattungszonen aus den Stufen II und III liegt (Abb. 3, 5).

Bezüglich der anderen Fundstücke muss erwähnt werden, dass sich das aus einem Eberhauer gefertigte Amulett (Abb. 10, 4) im Grab 136 aus der II. Stufe befindet und der Feuerstahl (Abb. 8, 4), der silberne Ohrring (Abb. 9, 4), der Anhänger in Form eines Eimerchens (Abb. 9, 3) und der Ring aus Knochen (Abb. 10, 5) befinden sich in Gräbern der II. Stufe. Die Schere aus dem Grab 174 (Abb. 8, 3) muss in die II. Stufe datiert werden, da sie sich zusammen mit einer Schale **3a** befindet. Die Amulette in Form einer Herkuleskeule (Abb. 9, 5) erscheinen schon in der I. Stufe (Grab 55) und man trifft sie auch in der II. Stufe (Grab 180) und III. Stufe (Gräber 57 und 195) an. Schliesslich muss der Lunula-Anhänger aus dem Grab 243 in die II. Stufe datiert werden, da er zusammen mit einer Kanne **2c<sub>1</sub>** gefunden wurde. Ein anderes Exemplar (Grab 82) muss auch in die II. Stufe eingeordnet werden (oder eventuell in die nächstfolgende), da es sich zusammen mit einer Schnalle **1a** und einem Topf aus gemagertem Ton **2b<sub>1</sub>** befand. In demselben Grab wurde auch einen silbernen quadratförmigen Anhänger aufgefunden (Abb. 9, 2).

Über die interne Chronologie des Friedhofes von Typ Sîntana-de-Mureş-Černjachov aus Tîrgşor sind auch bisher manche Wertschätzungen gemacht worden<sup>10</sup>. Gh. Diaconu, der die Ausgrabungen von Tîrgşor durchgeführt und die erwähnte Monographie veröffentlicht hat, hat als erster versucht einige Bestattungsphasen festzulegen. Er hat eine Gruppe von 8 Brandgräbern (Nr 16, 21, 22, 110, 147, 268, 271 und 272) abgesondert, die er zeitlich, aufgrund ihrer Keramik und der Fibel aus dem Grab 147, vor dem Friedhof vom Typ Sîntana-de-Mureş-Černjachov darlegt hat. Gh. Diaconu datiert diese 8 Gräber auf das Ende des 3. Jahrhunderts und den Beginn des 4. Jahrhunderts, und schreibt sie der dakischen Bevölkerung zu. Die anderen Gräber wurden von ihm auf das 4. Jahrhundert datiert, wobei angenommen wurde, dass die Brandgräber die ältesten seien, auf die dann die Körpergräber mit Beigaben und schliesslich die

<sup>8</sup>E. A. Symonovič. Vestnik drevnej istorii 1966, 105 – 109; ders., in Symonovič, E. A. (Hrsg.), Mogil'niki Černjachovskoj kul'tury, Moskva 1979, 106, 108 Abb. 21, 1 – 4; 25, 7, 8, 12, 13; 28, 2; 29, 1. ders., Sovetskaja Arch. 24, 1955, 303 Abb. 11, 1 – 11; 14, 1 – 9; 16.

<sup>10</sup>Die sarmatischen Gräber wurden immer von denen vom Typ Sîntana-de-Mureş-Černjachov abgegrenzt.



beigabenden Körpergräber folgen würden<sup>11</sup>. Aufgrund ihres Inventars, sowie der Bestattungssitten gehören die 8 Gräber eigentlich zum Friedhof vom Typ Sîntana-de-Mureş-Ĉernjachov. Was ihre Chronologie anbelangt, ist festzuhalten, dass die chronologische Tabelle nur das Grab 147 aufnehmen konnte, das wegen dem Tonbecher **Ib** und den Perlen vom Typ 4 der II. Stufe angehört. Somit ist das betreffende Grab dem Sîntana-de-Mureş-Ĉernjachov Friedhof zeitlich nicht vorangehend und datiert nicht einmal aus der I. Stufe, sondern erst aus der II. Stufe.

Ohne eine Detailanalyse zu unternehmen, unterscheidet V. Bierbrauer drei Stufen in der Entwicklung des Gräberfeldes von Tîrgşor. Die Gräber aus der I. Stufe liegen, seiner Meinung nach, in den Zentralzonen, in denen öfters Brandgräber und Kämmen mit halbkreisförmigen Griffplatten auftreten. Es folgen Gräber aus peripherischen Zonen, in denen verschiedene Typen von Fundstücken zu finden sind, unter denen auch Kämmen mit abgesetzt hoher Griffplatte; ebenfalls hier trifft man auch die ersten beigabenden Körpergräber an. Nach V. Bierbrauer gruppieren sich die spätesten Gräber im Nord-Westen, teilweise im Norden und auch im Süden des Friedhofs, wo häufig beigabende Gräber, west-östlich-orientierte Gräber, „späte“ Glasbecher und das Blechfibelpaar anzutreffen sind<sup>12</sup>. Wenn man diese Daten mit dem durch die Analyse im ersten Teil unserer Arbeit gebotenen Bild vergleicht, bemerkt man, dass V. Bierbrauer die Gesamtentwicklung des Friedhofes von Tîrgşor im allgemeinen richtig erfasst hat, ohne jedoch, aufgrund der Kombination der typologischen Serien von Fundstücken dasjenige abzugrenzen, was für jede Stufe kennzeichnend ist.

K. Horedt hat neulich einige Bemerkungen über die interne Chronologie des Gräberfeldes von Tîrgşor gemacht. Hinsichtlich der Anfänge dieses Friedhofes, behauptet er, dass die Brandgräber Kernareale bilden würden (mindestens zwei), um die herum dann Körpergräber angelegt werden. Was die Chronologie derselben anbetrifft, die aufgrund der Typologie der Kämmen realisiert wurde<sup>13</sup>, so meint K. Horedt, dass die ältesten Körpergräber in unmittelbarer Nähe der Brandgräber zu finden sein und dass sie Kämmen mit halbkreisförmigem Griff (Typ 1) beinhalten würden. Auf diese folgen die Körpergräber mit Kämmen vom Typ 2. Die Gräber 150 und 238 werden zu den jüngsten gezählt in denen Kämmen zu finden sind, die K. Horedt dem Typ 4 und bzw. 5 zugeschrieben werden<sup>14</sup>.

Die allgemeine Entwicklung vom Brandgrab zum Körpergrab ist von K. Horedt zweckmässig festgehalten worden (wie früher von Gh. Diaconu und

<sup>11</sup> Diaconu, Tîrgşor 16, 30, 36.

<sup>12</sup> V. Bierbrauer a. a. O. Einige zusätzliche Präzisierungen wurden von V. Bierbrauer 1980 in seinem Vortrag am rumänisch-deutschen Symposium in Iasi gemacht.

<sup>13</sup> K. Horedt, Siebenbürgen in spätromischer Zeit, Bucuresti 1982, 137 – 143 Abb. 55 – 56, setzt 5 Arten von einreihigen Dreilagenkämmen in der Sîntana-de-Mureş-Kultur fest.

<sup>14</sup> a. a. O. 115, 141 – 142 Abb. 57.



V. Bierbrauer). Es muss aber bemerkt werden, dass zwischen den beiden Gruppen von Brandgräbern, die von K. Horedt als zwei Kernareale betrachtet werden, ein deutlicher Unterschied gemacht werden muss. Das wahre Kernareal befand sich in der Zentralgruppe des Friedhofes, dort wo sich ausschliesslich die viereckigen Eisenringe, die handgemachte Töpfe **1a**, die Schüsseln **1a** und die Tonbecher **1a** befinden. Die Tatsache, dass diese Fundstücke, die für die I. Stufe charakteristisch sind, sich nicht in den Brandgräbern (Nr. 62, 156, 158, 212, 213, 231, 232, 241, 242, 244, 245, 247, 248, 249, 250 und 251) der nördlich gelegenen Gruppe des Friedhofes befinden, beweist, dass diese Gräber nicht aus derselben Stufe stammen. Zu derselben Schlussfolgerung führt uns auch die Analyse der in diesen Gräbern entdeckten Gegenstände, die häufig in den Gräbern der II. oder sogar der III. Stufe auftreten. Somit datiert das Brandgrab 250 aus der II. Stufe (Tabelle I), da es einen Topf aus gemagertem Ton **2b<sub>1</sub>** beinhaltet, der in Gräbern der II. und III. Stufe vorzufinden ist, sowie eine Schale **3a**, die nur in der II. Stufe anzutreffen ist. Das Grab 232 stammt aus der III. Stufe, weil darin ein Topf aus gemagertem Ton **2a<sub>3</sub>** aufgefunden wurde, der nur in den Gräbern aus dieser Stufe anzutreffen ist. Die Gräber 156 (Topf aus feinem Ton **2b** und Schale **3b**), 212 (Schale **3b**), 213 (Schale **3b**), 241 (Topf aus feinem Ton **2b** und Schale **1b<sub>2</sub>**), 242 (handgemachte Töpfe **2b** und **3c**), 247 (Perlen **4** und **5**, handgemachter Topf **2b** und Topf aus gemagertem Ton **2b<sub>1</sub>**) und 248 (Schale **3b**) umfassen Gegenstände, die nur in der II. und III. Stufe vorzufinden sind, so dass auch ihre Datierung in diese Stufen gemacht werden muss und nicht früher. Schliesslich beinhalten die Gräber 158 (handgemachter Topf **3b**), 231 (Schüssel **2a**), 244 (handgemachter Topf **3a** und Schale **1d**) und 245 (Schale **1d**) Fundstücke die in den Gräbern der I. Stufe zu finden sind, aber all diese Gegenstände erscheinen auch in den Gräbern der II. Stufe. Somit können auch diese 4 Gräber nicht mit Sicherheit in die I. Stufe eingeordnet werden; sie stammen wahrscheinlich vom Anfang der II. Stufe, als noch Gefässtypen aus der vorangegangenen Stufe in Gebrauch waren.

Die Datierung der meisten Brandgräber aus der Nordzone des Friedhofes zu Beginn und im Verlauf der II. Stufe könnte auch von der ziemlich hohen Erscheinungsfrequenz der Brandgräber im Vergleich zu den Körpergräbern suggeriert werden (Abb. 2). Somit ist die Gruppierung von Brandgräbern im nördlichen Teil des Friedhofes, die von K. Horedt als ein zweites Kernareal betrachtet wurde, nichts anderes als eine spätere Ausweitung der Bestattungen, zu einem Zeitpunkt (Beginn der II. Stufe) da die Brandbestattung noch ziemlich viel, jedoch zugleich mit der Körperbestattung ausgeübt wurde.

Was die Datierung der Körpergräber aufgrund der Typologie der Knochenkämme anbelangt, so bestätigt die Analyse des Friedhofes von Tîrgșor (wie auch im Falle der Analyse des Gräberfelds in Independenta<sup>15</sup>), die chronologische

<sup>15</sup> L. Ionița. Das Gräberfeld von Independenta (Walachei). Zur relativen Chronologie und zu den Bestattungs-, Beigaben- und Trachtsitten eines Gräberfeldes der Cernjachov-Sintana-de-Mureș-



Aufeinanderfolge der Gräber mit Kämmen vom Typ 1 (älter) und vom Typ 2 und 4 (später). Hingegen kann die Datierung des Kammes aus dem Grab 150 in die späte Stufe des Friedhofes von Tîrgşor nicht akzeptiert werden. Aus der Tabelle 1 ist sehr klar ersichtlich, dass das Grab 150 in die II. Stufe datiert wird. Freilich sind einige von den Fundstücken, die in diesem Grab entdeckt wurden (Perlen I, handgemachter Topf 4 und Kanne 3) auch in den Gräbern der III. Stufe anzutreffen, aber sie erscheinen gleichzeitig auch in manchen Gräbern der II. Stufe. Ebenfalls treten andere Typen von Gegenständen (handgemachter Topf 3b und Schalen 1b<sub>1</sub> und 1d) in der I. Stufe auf und setzen ihre Erscheinung nur bis in die II. Stufe fort, während andere (Topf aus gemagertem Ton 2b<sub>2</sub>) nur in der II. Stufe vorzufinden sind. Der Fibeltyp mit umgeschlagenem Fuss 1b aus diesem Grab erscheint, ebenfalls fast ausschliesslich in der II. Stufe. Somit, ist, aufgrund der chronologischen Situation dieses Grabes, das Auftreten einiger Varianten von Kämmen mit abgesetzt hoher Griffplatte und mit äusseren Griffplatten aus je zwei Stücken bestehend (die eine rechteckig an der Basis und die andere halbkreisförmig)<sup>16</sup> früher anzusetzen als bisher vermutet wurde<sup>17</sup>. Eigentlich unterscheidet sich der Kamm aus dem Grab 150 von Tîrgşor von den späteren Exemplaren desselben Typs (Independenta) dadurch, dass die Zähne einen horizontalen Abschluss zur Griffplatte haben.

II. **Budeşti**. Ein kurzer Überblick auf die Nekropole von Budeşti<sup>18</sup> zeigt uns, dass, auch wenn fast 400 Gräber<sup>19</sup> entdeckt wurden, sie auch nicht gänzlich erforscht ist (Abb. 28). Sie beweist viele Annäherungen mit dem Gräberfeld von

-Kultur (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 10), Bonn 1971, 15 – 16. 44 – 45 Abb. 3; 6. Diese Entwicklung der Kämmen wurde auch in einigen früheren Arbeiten festgehalten. S. Thomas, *Arbeits- u. Forschungsber. z. Sächs. Bodendenkmalpflege* 8, 1960, 120 Abb. 64; Diaconu, *Tîrgşor* 104; G. Ph. Nikitina, *Sovetskaja Arch.* 1969, 158 – 159 Abb. 1.

<sup>16</sup> Solche Kämmen, die anlässlich der Analyse des Friedhofes von Independenta (Ionita a. a. 0. 15 Abb. 3, 4) als Typ im Areal der Sintana-de-Mures-Černjachov-Kultur signalisiert wurden, scheinen nur im westlichen Areal dieser Kultur verbreitet zu sein, da sie in Čerepin (V. D. Baran, *Černjachiv'ska kultura za materialami Verchn'ogo Dnistra i Zachidnogo Bugu*, Kiev 1981, 120 Taf. 36, 3), Miorcani (unveröffentlichtes Material; Grabung von I. Ionita), Letcani (C. Blosiu, *Arch. Moldovei* 8, 1975, 233 – 235 Abb. 6, 1; 8, 14; 15, 4), Independenta (B. Mitrea u. C. Preda, *Necropole din secolul al 4-lea e. n. in Muntenia. Biblioteca de arheologie* 10, Bucuresti 1966, 51, 56 – 57 Abb. 122, 4; 147; 150, 3), Izvorul Ia. a. 0. 77 Abb. 204, 2), Sintana de Mures (I. Kovács, *Dolgozatok Cluj* 3, 1912, 317 Abb. 92, 1) und Tîrgu Mures (ders., *Dolgozatok Cluj* 6, 1915, 260 Abb. 37) aufgefunden wurden.

<sup>17</sup> Ionita a. a. 0. 45; Horedt a. a. 0. 142.

<sup>18</sup> E. A. Rikman, *Materialy Moskva* 82, 1960, 303 – 327; ders., in Zelenčuk, V. S., Rikman, E. A., Smirnov, G. D. (Hrsg.), *Materialy i issledovanija po arheologii i etnografii Moldavskoj SSR, Kišinev* 1964, 106 – 131; ders., *Pamjatnik epochi velikogo pereselenija narodov. Archeologičeskie Pamjatnik Moldavi* 1, Kišinev 1967.

<sup>19</sup> Ausser den 362 von Rikman vorgestellten Gräbern müssen wenigstens einige von den materiallosen Gruben, sowie auch einige von den ganzen Gefässen, die an verschiedenen Stellen des Friedhofsareals gefunden wurden, als Gräber betrachtet werden.



Tirgşor. Auch hier bemerken wir grössere Konzentrierungszonen von Brandgräbern, Zonen nur mit Körpergräbern und Zonen, die beide Gräberarten umfassen.

Die Funde sind meistens dieselben. Die Fibeln mit umgeschlagenem Fuss in den beiden Arten sind Grundtypen und sie bezeichnen, so wie bei Tirgşor, deutliche Stufen. So etwa sind die Fibeln **1b** am östlichen Rand der Zone mit Anhäufung von Brandgräbern (Abb. 28, 4) und die Fibeln **1c** im südlichen, westlichen und nördlichen Grenzgebiet derselben Zone anzutreffen (Abb. 28, 5). Das dargebotene Bild mit der Verbreitung der beiden Fibelarten im Friedhof von Budeşti wird auch von der Verteilung der Dreilagenkämme unterstützt. Auf diese Weise erscheint der Kamm mit halbkreisförmigem Griff leider nur in einem einzigen Exemplar und er liegt in der Nähe der Zone der Fibeln **1b** (Abb. 28, 2) und die Kämme mit abgesetzt hoher Griffplatte (Abb. 28, 6) oder mit den zweiteiligen Aussenplatten des Griffs (Abb. 28, 3) in der Zone der Fibeln **1c**. Es ist eine ähnliche Lage mit der aus Tirgşor. Die Bronzeschnallen mit ovalem Ring ohne Beschlag sind ungefähr in derselben Zone mit den Fibeln **1b** anzutreffen (Abb. 29, 4) und die Eisenschnallen mit ovalem Ring befinden sich ausserhalb dieser Zone (Abb. 29, 5). Was die Kannen betrifft, sind sie von verschiedenen Formen. Die hohen Kannen mit doppelkegelstumpfförmigem Körper und mit zylindrischem Hals (Abb. 29, 1) sind seltener. Ebenfalls die birnenförmigen Kannen (Abb. 29, 2), die in Tirgşor nicht anzutreffen sind und jene Kannen mit doppelkegelstumpfförmigem Körper und kurzem Hals (Abb. 29, 3), die ungefähr in denselben Zonen mit den Fibeln **1c** zu finden sind.

Die kurz zusammengefassten Bemerkungen, die die Verbreitung der oben bezeichneten Typen von Gegenständen betreffen, gestatten die Trennung in zwei Gräbergruppen im Rahmen des Fiedhofsareal. Die erste liegt im östlichen Teil der Anhäufung von Brandgräbern, wo die Fibeln **1b**, wie auch die Bronzeschnallen mit ovalem Ring anzutreffen sind. Eine zweite Gruppe erhält Umrisse, ungefähr zum Rande der Anhäufung von Brandgräbern hin. Deutlicher erscheint sie an den südlichen und westlichen Seiten, eigentlich dort wo die Fibeln **1c** verbreitet sind.

Was die Chronologie betrifft, den Typen von Gegenständen nach, die sie umfassen, gehört die erste Gruppe aus Budeşti der Gräbergruppe aus der Stufe II von Tirgşor an, und die zweite Gruppe aus Budeşti entspricht den Gräbern aus der Stufe III von Tirgşor.

Das Gräberfeld aus Budeşti zählt aber auch Zonen mit Gräbern, die keiner von den früher besprochenen Gruppen angehören. Solch eine Zone liegt ungefähr im Zentrum des Anhäufungsareal von Brandgräbern (im nordwestlichen Teil der Grabung). Die Situation ist jener der Zentralgruppe in Tirgşor ähnlich, da durch eine Detailanalyse eine Gräbergruppe abgesondert werden konnte, die früher zu datieren war, als diejenigen in welchen man Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1b** gefunden hatte. Eine ähnliche Analyse für das



Gräberfeld aus Budești, um eine ähnliche Gruppe zu erfassen, ist nicht möglich, weil erstens eine Vielzahl von Materialien, die aus Brandgräbern stammt, in der veröffentlichten Monographie nicht abgebildet wurde. Zweitens ist die Qualität der Illustration sehr defizitär. Wenn wir die Lage aus Țîrgșor in Betracht ziehen, wagen wir die Vermutung aufzustellen, dass der innere Raum der Anhäufung von Brandgräbern, wo keine Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1b** und **1c** in den Gräbern erscheinen, eventuell das Kernareal des Friedhofs Budești umfassen könnte, in dem folglich Gräber aus einer älteren Stufe zu entdecken wären, die chronologisch den Gräbern aus der Stufe I von Țîrgșor entsprechen. Wenn man berücksichtigt, dass in der Siedlung in der Nähe des Friedhofs von Budești zwei monströse Fibeln mit hohem Nadelhalter entdeckt wurden, erscheint die Existenz einer Gruppe mit älteren Gräbern im Zentrum der Anhäufung von Brandgräbern in Budești annehmbar. Es scheint, dass anfangs in Budești die Brandbestattung ausschliesslich oder überwiegend üblich war. Also könnte man in Budești eine Stufe I annehmen, eventuell nur mit Brandgräbern, Gräber die durch eine Detailanalyse des sämtlichen Materials identifiziert werden sollen, dann eine Stufe II mit Brandgräbern und Körpergräbern, die in ihrem Inventar Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1b** haben und später eine Stufe III mit Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1c**.

In Budești unterscheidet man auch eine weite Zone im Südosten des Friedhofs, die von west-östlich orientierten Gräbern besetzt ist. Diese Gräber, von ausserhalb der Gräberzone mit Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1c** der Stufe III angehörend, könnten aus einer späteren Stufe des Friedhofs (Stufe IV) stammen. Aus diesen Gräbern, die im allgemeinen beigabenlos sind, stammt ein spitzkonischer Glasbecher (Abb. 28, 1).

**III. Ružičanka.** Obwohl weniger Gräber in Ružičanka als in den anderen zwei aus Țîrgșor und Budești zu zählen sind, bietet hier das Gräberfeld aussergewöhnlich interessante Bemerkungen. Auch hier stellen wir die Existenz von drei Gräbergruppen deutlich fest. Eine erste Gruppe nur mit Brandgräbern, zu denen ein einziges Körpergrab hinzugefügt werden könnte, liegt im Westen des Friedhofs (Gruppe 1). Eine zweite Gruppe, gebildet aus beiden Gräberarten (Brand- und Körpergräber) liegt im Süden des Friedhofs (Gruppe 2) und die letzte Gruppe, gebildet aus einer Mehrzahl von Körpergräbern und nur zwei Brandgräbern (Gruppe 3), liegt im nordöstlichen Teil des Gräberfeldes. Einige östlich gelegenen Gräber könnten vielleicht ein Kennzeichen für eine vierte Gruppe bilden (Abb. 30).

Aus der Detailanalyse dieses Friedhofs stellen wir bloss etliche Daten dar. Zwei von den hier entdeckten Fibeln sind vom Typ mit hohem Nadelhalter und man fand sie im Grab 13 und 24 aus der Gruppe 3 (Abb. 31, 1). Die anderen Fibeln sind mit umgeschlagenem Fuss und erscheinen in den zwei Arten. Die Fibeln **1b** erscheinen in drei Körpergräbern, die im Süd-Westen der Gruppe 2 liegen, dort.



wo man auch eine grössere Zahl von Brandgräbern bemerken kann (Abb. 31, 2). Die Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1c** wurden in sieben Gräbern entdeckt, darunter vier Gräber aus der zweiten Gruppe und die anderen in Gräbern aus der 3. Gruppe (Abb. 31, 3). Also auch hier sind die Gräber mit Fibeln mit umgeschlagenem Fuss, die den zwei Varianten angehören, auf verschiedene Flächen des Friedhofs verteilt.

Das Diagramm mit der Zusammenstellung der typologischen Serien der Funde bringt zwei Gräbergruppen ans Licht, die zwei verschiedenen Stufen entsprechen. Die erste Stufe umfasst 6 Gräber, die in der 2. Gruppe liegen, dort wo sich auch mehrere Brandgräber zusammen mit den Körpergräbern befinden. In diesen Gräbern wurden die drei Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1b** gefunden, sowie auch drei Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1c**. Acht Gräbern, in denen die anderen vier Fibeln mit umgeschlagenem Fuss **1c** entdeckt wurden, gehören der nächsten Gräbergruppe an, die sich in nördlichen Rand der Gruppe 2 und im Rahmen der Gruppe 3 befinden.

Aus dem bisher vorgestellten Daten ergibt sich, dass auch in dem Fall des Friedhofs in Ružičanka die Brandgräber keine Stellung unter den Gräbern aus den zwei Stufen gefunden haben, Stufen die auf Grund der Zusammenstellungen der typologischen Gegenstandsreihen festgesetzt wurden. Wenn wir die Entwicklung von der Brandbestattung zur Körperbestattung verfolgen, könnten wir vermuten, dass in einer Anfangsstufe (Stufe I) in Ružičanka Brandbestattungen in der Fläche der Gruppe 1 stattfanden, und zwar in dem westlichen Teil des Friedhofs (Abb. 32). Leider wurde die geringe Zahl der Materialien aus diesen Brandgräbern nicht illustriert, weshalb wir keine Einschätzungen unternehmen können. Dieser Stufe gehören wahrscheinlich auch die zwei Fibeln mit hohem Nadelhalter an, von denen eine (aus dem Grab 24) zu einer späteren Bestattung gebraucht wurde. Solche Fälle sind auch in anderen Nekropolen bekannt, so zum Beispiel, in der aus Lejčani<sup>20</sup>. Die zweite Fibel mit hohem Nadelhalter gelangte zufällig in der Füllung einer späteren Grabgrube (Grab 13). Nach dieser ersten Stufe wechsel der Platz der Bestattungen aus der Gruppenzone 1 in die Gruppenzone 2, die südöstlich liegt. In der Stufe II setzt sich hier die Brandbestattung fort, aber gleichzeitig erscheint und setzt sich immer mehr die Körperbestattung durch. In der letzten Stufe (Stufe III) finden noch einige Bestattungen im nördlichen Teil der Gruppe 2, eigentlich in Fortsetzung derjenigen aus der früheren Stufe, statt. Die meisten aber siedeln an eine Stelle in die dritte Gruppenzone um (Abb. 32).

\*

\*

\*

<sup>20</sup> C. Bloșiu, Arch. Moldovei 8, 1975, 236 Abb. 20, 2.



Unsere Bemerkungen über die Friedhöfe aus Turgor, Budești und Ružičanka zeigen, dass sie lange Zeit gebraucht wurden, eine Zeitspanne in der man vier Stufen festsetzen konnte. Die deutlichen sind die Bestattungen aus der II. und III. Stufe, die wie man beobachten konnte, die sich durch die zahlreiche Materialien auszeichnen und durch klare Fibeltypen, Schnallen, Käämme, Perlen und Tongefässe. Aber die Gräber aus der Stufe I, wo ausschliesslich die Brandgräber vorherrschen, sind diese schwieriger zu unterscheiden. Sie wurden bis jetzt nur im Gräberfeld von Turgor identifiziert. Die Existenz einiger Gräber aus dieser I. Stufe in den anderen zwei Nekropolen, die bis jetzt besprochen wurden, ist aber einleuchtend. Gleichfalls ist auch die IV. Stufe leicht begrifflich.

Der Anfang der Friedhöfe aus Turgor, Budești und Ružičanka scheint ungefähr in derselben Zeitspanne zu liegen, und zwar in einer früheren Stufe, aber nicht zu entfernt von der Erscheinung der Fibeln mit umgeschlagenem Fuss Ib. Es wurden keine Gegenstände für eine bessere und genauere Ausstattung der Gräber gefunden. Man könnte vermuten, dass die Entdeckung einiger Fibelarten mit hohem Nadelhalter, darunter auch die „monströse Fibeln“, eventuell in Verbindung mit einer Stufe von Bestattungen gesetzt werden könnte. Wir erwähnen aber, dass uns diese Fibeltypen aus Vasliuca<sup>21</sup>, Todireni<sup>22</sup>, Budești<sup>23</sup> und Hansca<sup>24</sup> noch keine Antwort bieten. Es ist zu erwarten, dass die ähnlichen Fibeln aus Dančeni<sup>25</sup>, die in einem Grab mit mehreren Tongefässen erschienen sind, eine reiche Anzahl von genauen Angaben vermitteln. Die Keramik aus den Gräbern aus der I. Stufe Turgor, woraus wir die Becher, die doppelkegelstumpfförmigen Schalen erwähnen, ist für diese Kultur typisch, so dass die betreffenden Gräber zu der schon gebildeten Kultur datiert werden müssen und nicht zu ihrer Bildungsstufe.

In der II. und III. Stufe werden die Bestattungen in diesen drei analysierten Nekropolen fortgesetzt. Doch für die Stufe IV, in Budești erfasst, ist die Lage nicht so deutlich in Turgor, wo die Grabung noch nicht abgeschlossen ist. Dasselbe gilt auch für Ružičanka, wo ein Teil des Friedhofs zerstört wurde. Der letzte chronologische Horizont aus Budești findet seine Bestätigung in Rantzevoe<sup>26</sup> und Gavrilovka<sup>27</sup>, in denen grössere Gräbergruppen west-östlich orientiert erfasst wurden, die in der letzten Stufe dieser Gräberfelder versehen sind.

<sup>21</sup> N. Meronau, *Arhivele Bisericii* 7, 1935, 3 - 19; ders., *Germania* 19, 1935, 36 - 40; N. Aberg, *Formwännen* 31, 1936, 266 - 267, 275 - 276 Abb. 6.

<sup>22</sup> I. Ionița, *Crona* 1972, 149 Abb. 1, 1; ders., in Wolfgram, *Daim*, Die Wälder in der Donau, 126 Abb. 2, 15; ders., *Des istoria și civilizația dacilor liberi*. Dacă din spațiul est-carpatic în secolele 2 - 4 e. n. Iasi 1962, 92 - 93 Abb. 30, 1.

<sup>23</sup> *Ekman*, *Budești*, 33 Abb. 37, 4, 5.

<sup>24</sup> I. G. Chyruka, *Arch. eokrymja* (1976) 1977, 461 - 463.

<sup>25</sup> *Friedliche Mäandlung* I. A. Kapidonev. Ein kurzer Bericht über diesen Friedhof bei I. A. Ruchadova, V. L. Lapuljan, V. S. Bejidek, V. A. Dergalen, *Arch. eokrymja* (1976) 1977, 457 - 458.

<sup>26</sup> Syromonov, *Mogilniki bessarabenskoj kulturny* 93 Abb. 14.

<sup>27</sup> ders., *Materialy* Moskva 12, 1960, 146 - 197 Abb. 4.



Die Identifizierung dieser vier Stufen bietet, unter anderen, die Möglichkeit, in der Entwicklung dieser Nekropolen, die Momente in denen wichtige Veränderungen auftreten, genauer festzulegen. Zum Beispiel, wurde in der I. Stufe ausschliesslich die Brandbestattung verschiedener Art verwendet. Mit dem Übergang zur II. Stufe, die chronologisch durch die Erscheinung und Verwendung der Fibel mit umgeschlagenem Fuss **1b** gekennzeichnet ist, beginnt die Körperbestattung in der Richtung Nord-Ost verwendet und verallgemeinert zu werden.

Dieselben Bestattungssitten werden auch in der III. Stufe fortgeführt und nur in der IV. Stufe erscheinen Grundveränderungen was die Richtung und Lage des Totem im Grab betrifft. Interessante Veränderungen treten auch in den Beigabensitten auf, worauf wir aber nicht eingehen.

Zum Schluss möchten wir einige kurze Bemerkungen machen, bezogen auf die Fibeltrachtsitten, die in den drei analysierten Nekropolen erfasst wurden.

Die Fibeln fehlen in den Gräbern aus der I. Stufe in Tîrgşor. Es ist wahr, die Gräberzahl hier ist gering. Trotzdem, wenn wir im Auge haben, dass die Gräber aus Budeşti und Ruţićanka aus der I. Stufe keine solchen Gegenstände aufweisen, so erhält die Idee, dass die Fibeltracht keine Sitte in dieser Anfangsstufe der betreffenden Nekropolen waren, einen deutlicheren Umriss und verdient behalten zu werden. Die Sitte (?) scheint keine regionale Charakteristik zu sein, sobald sie in Nekropolen, die in so verschiedenen und entfernten Gebieten liegen, aufgefunden wurde.

In der II. Stufe, im Unterschied zu der früheren Stufe, gibt es eine Vielzahl von Fibeln. In Tîrgşor, von den 15 Gräbern mit Fibeln aus dieser Stufe, sind nur zwei Brandgräber, die anderen sind Körpergräber. Also, in einer Stufe, wo die Brandbestattung einen vorangigen Platz einnimmt, sind die Fibeln fast ausschliesslich bei den Körpergräbern gebraucht. Der Vorzug ist einleuchtend und das erklärt in einem gewissen Masse die Abwesenheit der Fibeln in den Brandgräbern der Stufe I. Was die Zahl der Fibeln von den 15 Gräbern mit Fibeln betrifft, haben 11 Gräber je ein Exemplar und nur 4 Gräber je zwei Exemplare (Tabelle 2). Also, die verbreitete Tracht war die mit einer Fibel.

In der III. Stufe sind alle Gräber aus Tîrgşor, die Fibeln enthalten, Körpergräber. Von den 14 Gräbern mit Fibeln gibt es nur 5 Gräber mit je einer Fibel und die übrigen 9 Gräber haben je zwei Fibeln. Folglich fand in der III. Stufe in Tîrgşor eine deutliche Verschiebung von der Tracht mit einer Fibel zu der Tracht mit zwei Fibeln.

In Ruţićanka ist die Situation fast ähnlich. Alle Gräber mit Fibeln sind Körpergräber. In der Stufe II, aus 6 Gräbern mit Fibeln haben 3 Gräber je ein Exemplar, 2 Gräber haben je zwei Exemplare und 1 Grab hat drei Fibeln. In der Stufe III gibt es 2 Gräber jedes mit je einer Fibel und andere 3 Gräber jedes mit je zwei Fibeln.



Eine vielsagende Zahl von Fibeln sind in Budești. Aus der II. und III. Stufe sind 8 Brandgräber und 15 Körpergräber die Fibeln enthalten. Von diesen sind 2 Brandgräber und 1 Körpergrab, die je zwei Fibeln haben; die übrigen Brandgräber und Körpergräber haben je eine Fibel. Also, das Gräberfeld in Budești unterscheidet sich von den anderen zwei in Tîrgșor und Ružičanka durch eine grössere Zahl von Brandgräbern mit Fibeln und durch ganz wenige Gräber mit zwei Fibeln.

Die Fibeltracht in der Sîntana-de-Mureș-Černjachov-Kultur ist in letzter Zeit immer mehr auf die Wielbark-Kultur bezogen worden<sup>28</sup>. Dieser Bezug wurde jedoch zur Sîntana-de-Mureș-Černjachov-Kultur in ihrer Gesamtheit gemacht, ohne jedoch zu beachten, dass es zwischen der Frühstufe und der späteren Stufe dieser Kultur einen betonten Unterschied gibt. Zweckmässig wäre es die Fibeltracht der letzten Stufe der Wielbark-Kultur mit der Fibeltracht aus der I. Stufe der Sîntana-de-Mureș-Černjachov-Kultur zu vergleichen. Es ist interessant festzustellen, dass, während die Fibeltracht in den Brandgräber der Wielbark-Kultur ziemlich häufig auftritt diese sehr selten in den Brandgräbern der Sîntana-de-Mureș-Černjachov-Kultur zu verzeichnen ist. Diese Tatsache ist geradezu frappierend, da in der I. Stufe der Sîntana-de-Mureș-Černjachov-Kultur exklusiv Brandgräber, und diese in der II. Stufe noch ziemlich häufig anzutreffen sind. Diese Bemerkung wird in Tîrgșor durch das Fehlen der Fibeln in den Brandgräbern der I. Stufe, sowie durch ihr seltenes Vorkommen in den Brandgräbern der II. Stufe bestätigt, (2 von 12 Gräbern, also ein Verhältnis von 1:6), im Vergleich zu ihrem häufigen Vorkommen in den Körpergräbern aus derselben Zeit (13 von 29 Gräbern, also ein Verhältnis von cca. 1:2).

Im Augenblick ist eine Antwort auf diese Frage schwer zu formulieren. Nur eine Erkenntnis im einzelnen der Bildungsstufe dieser Kultur würde ausschlaggebende Erklärung bieten. Auch der Gebrauch einer oder der zwei Fibeln in den Brand- und Körpergräbern verdient auch in Zukunft behalten zu werden, weil, so wie man feststellen konnte, verschiedene Aspekte auch in diesem Bereich ungeklärt bleiben. Der komplizierte Akkulturationsprozess, infolge dessen sich diese Kultur gebildet und entwickelt hat, benötigt noch intensiver Forschung.

<sup>28</sup> M. Mączynska in Malinowski, T. (Hrsg.), *Problemy kultury Wielbarskiej*, Slupsk 1981.





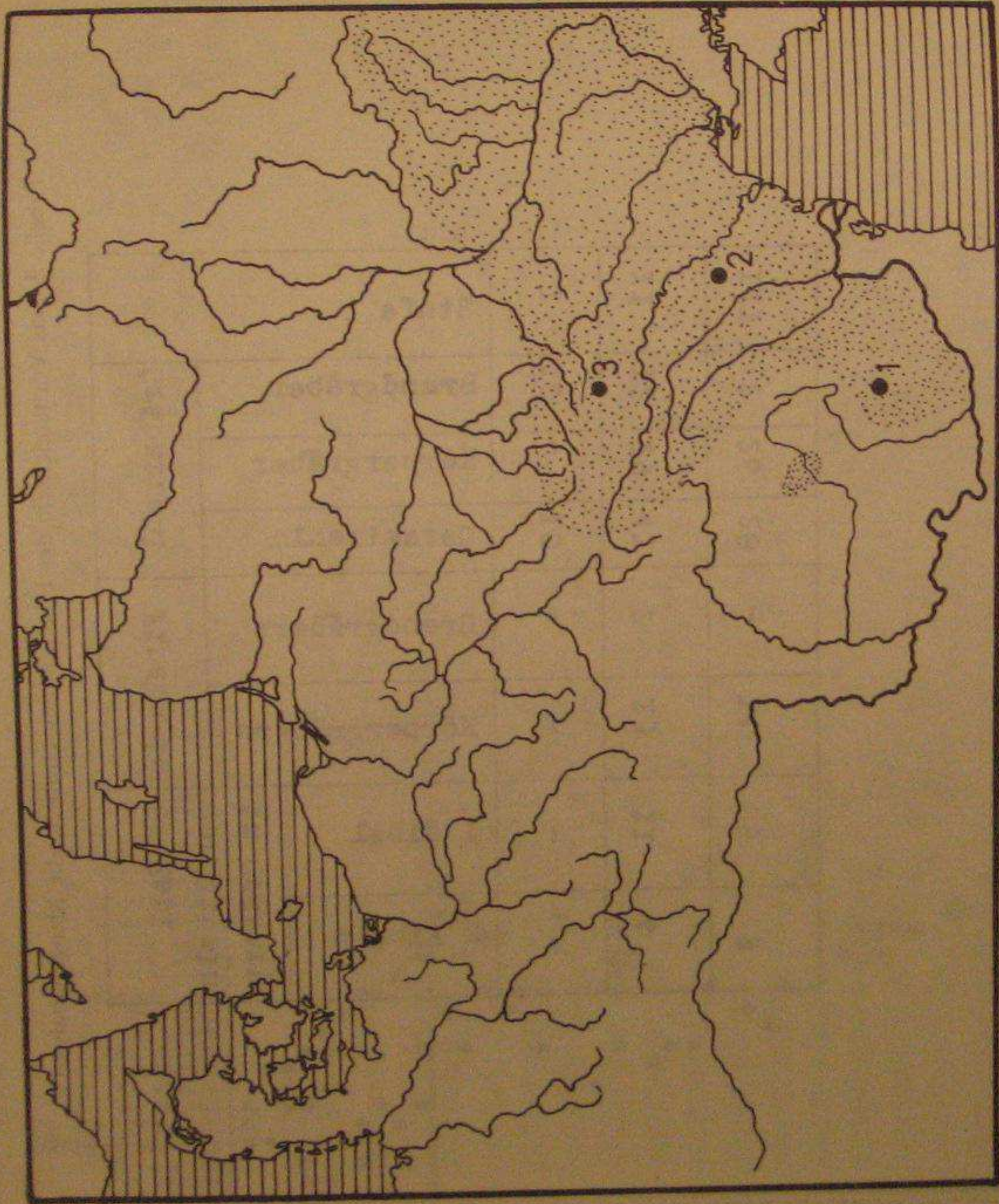


Tabelle 2. Das Vorhandensein der Fibeln in den Gräbern (die Mengenanalyse).

| Stufe | Gräberzahl  |              |            | Fibeln in    |               | Zahl der Fibeln in Gräbern |          |
|-------|-------------|--------------|------------|--------------|---------------|----------------------------|----------|
|       | Brandgräber | Körpergräber | Gesamtzahl | Bräddgräbern | Körpergräbern | 1 Fibel                    | 2 Fibeln |
| I     | 10          | -            | 10         | -            | -             | -                          | -        |
| II    | 12          | 29           | 41         | 2            | 13            | 11                         | 4        |
| III   | 2           | 26           | 28         | -            | 14            | 5                          | 9        |



Abbildung 1





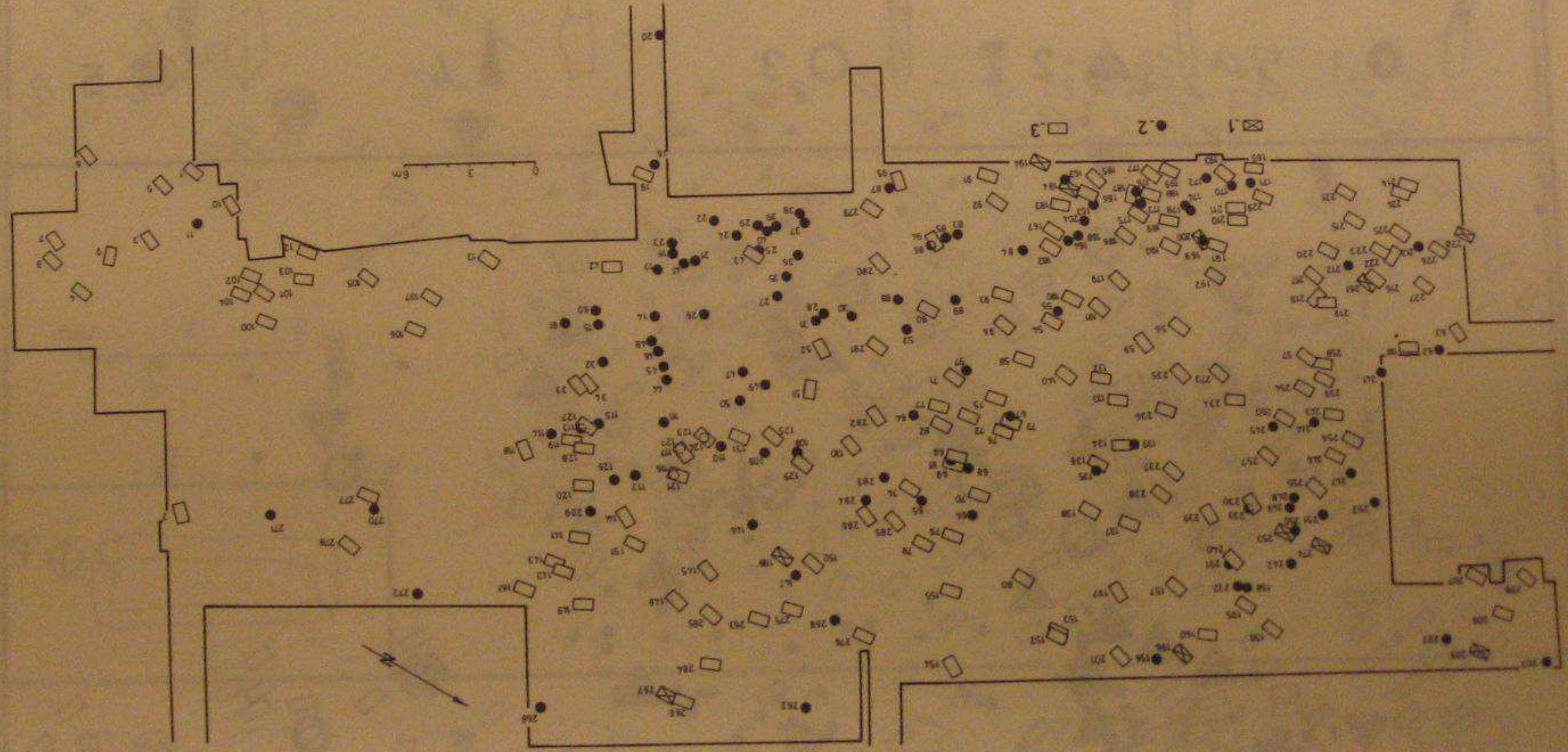


Abbildung 2



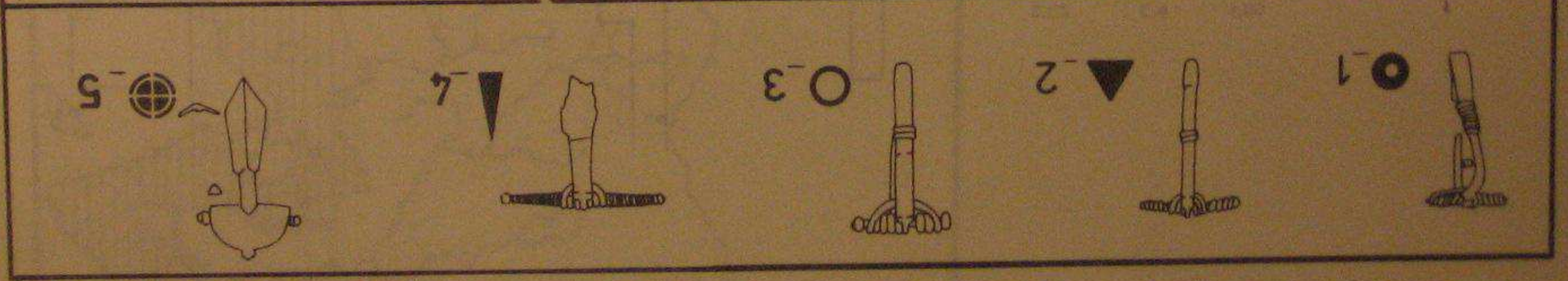
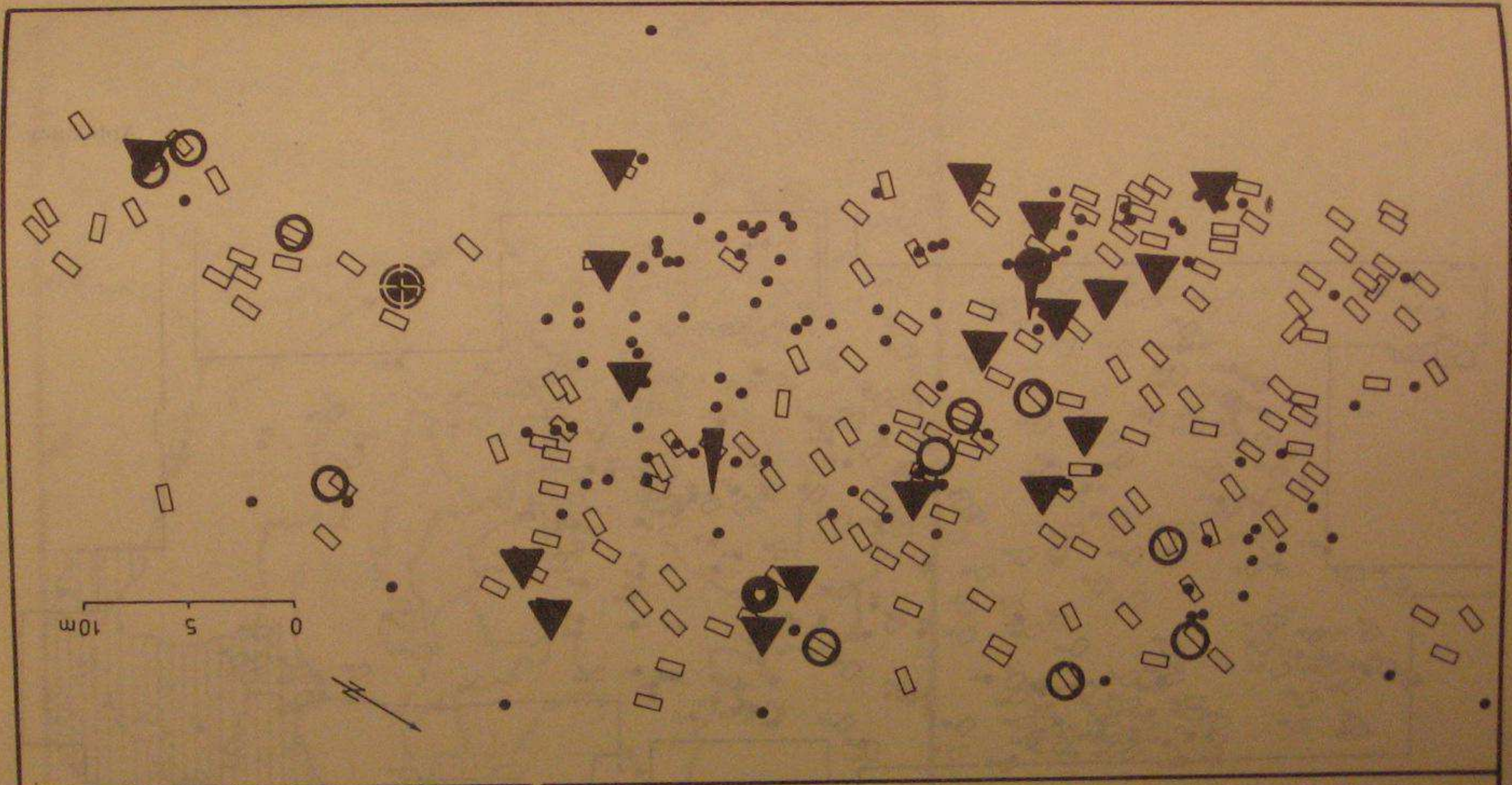


Abbildung 3



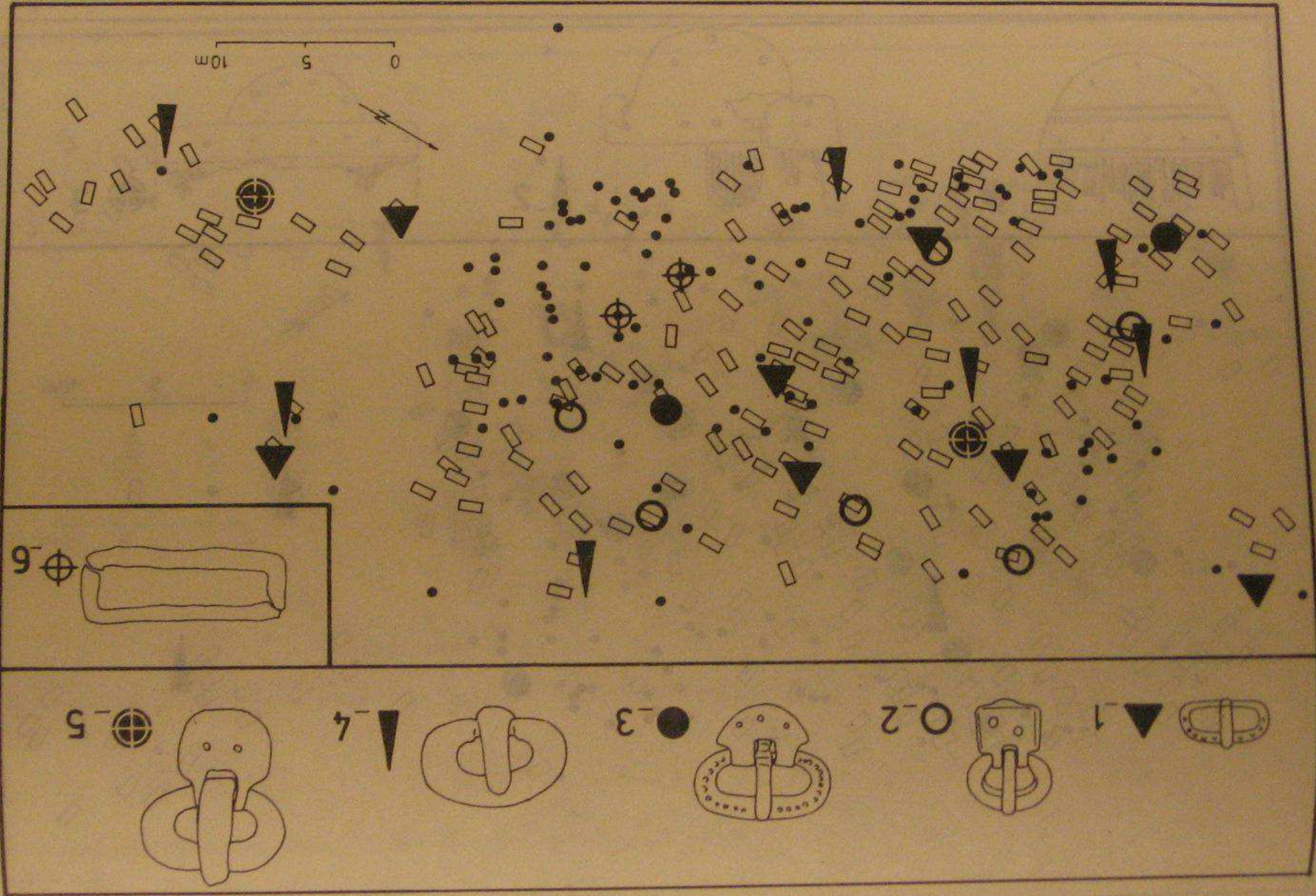


Abbildung 4



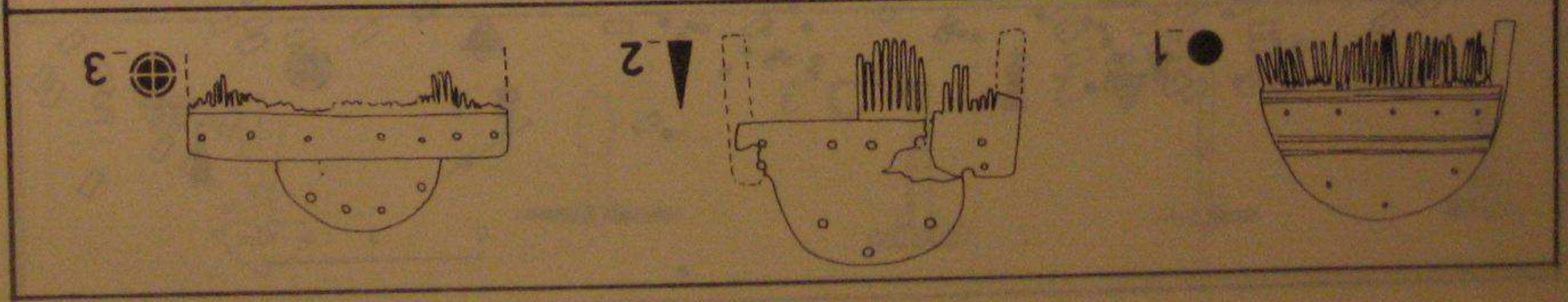
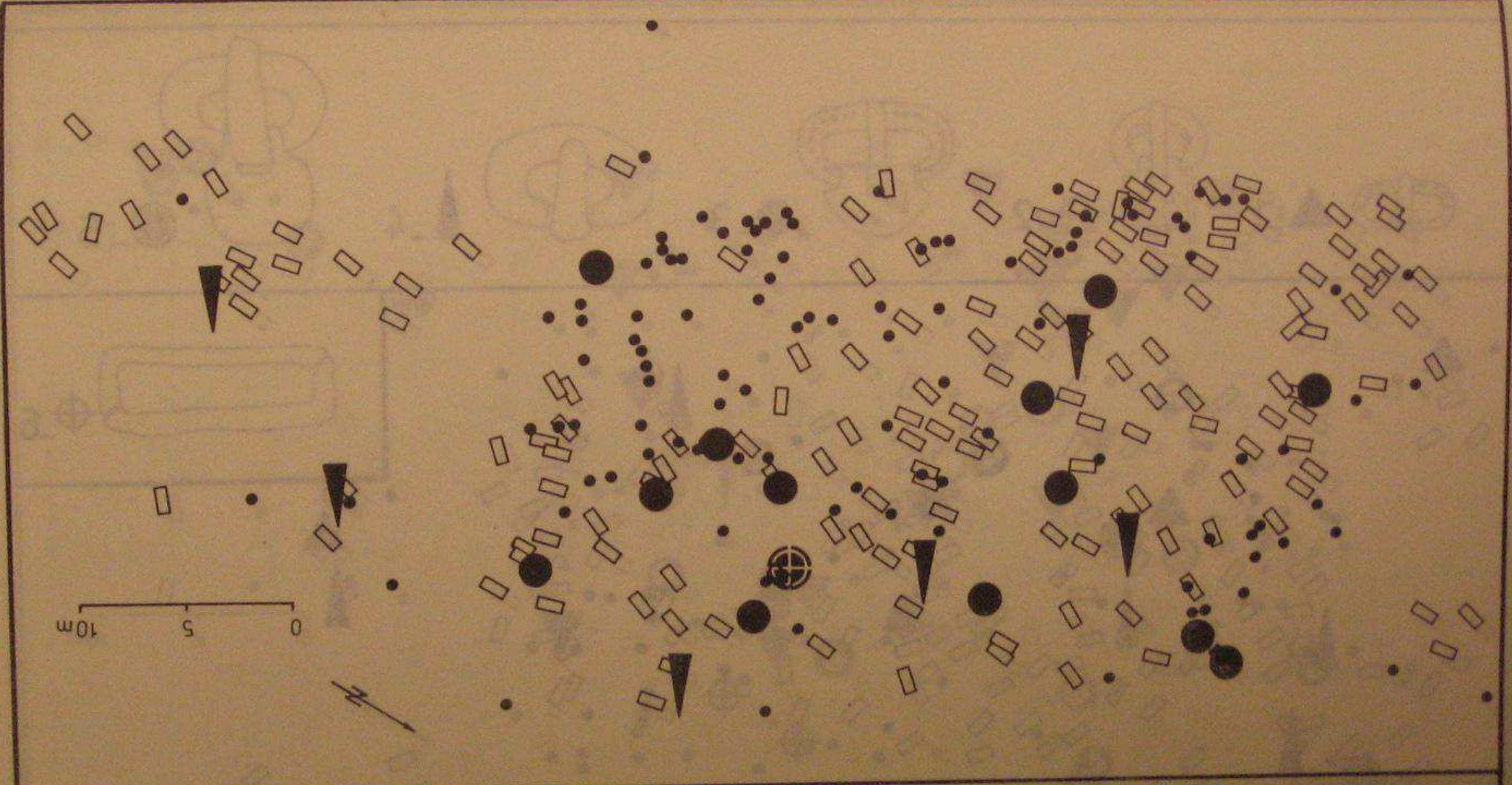


Abbildung 5



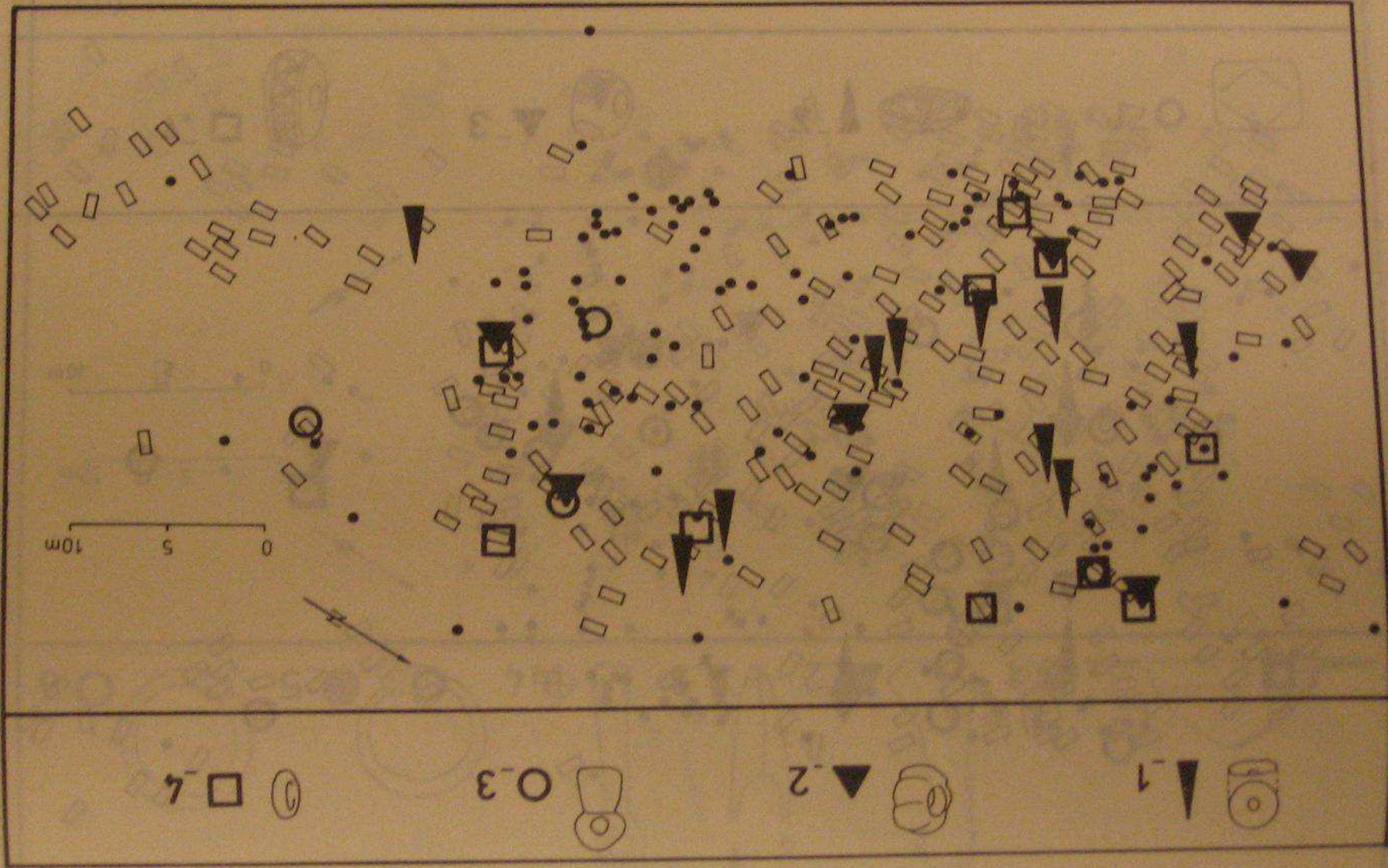


Abbildung 6



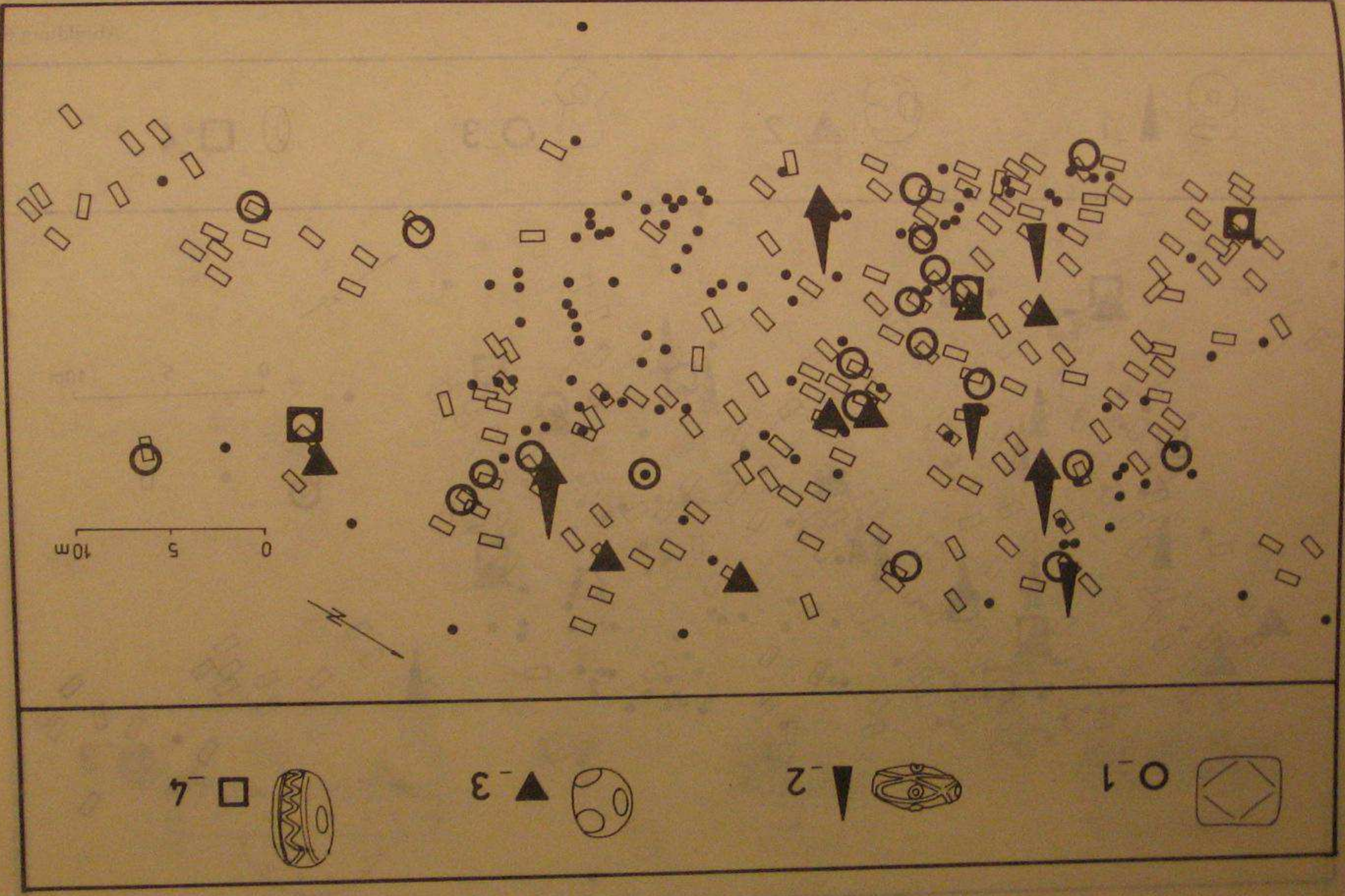


Abbildung 7



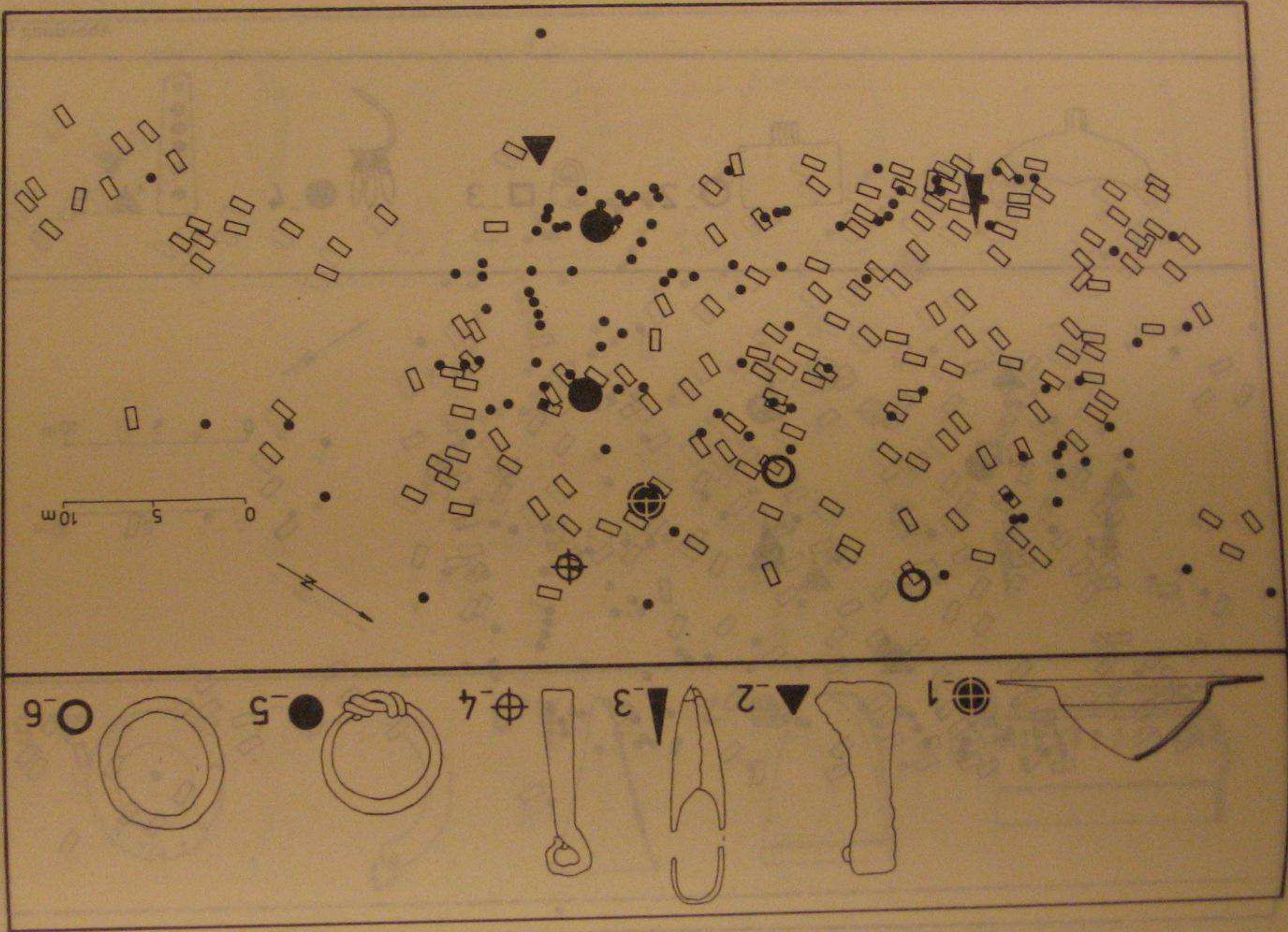


Abbildung 5



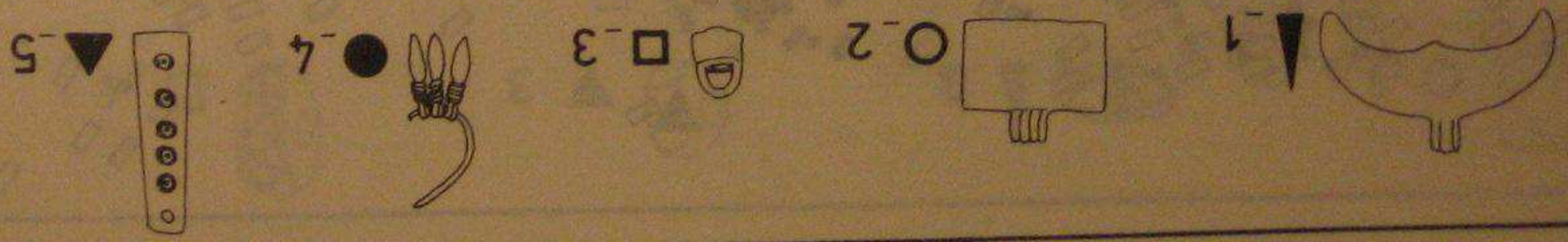
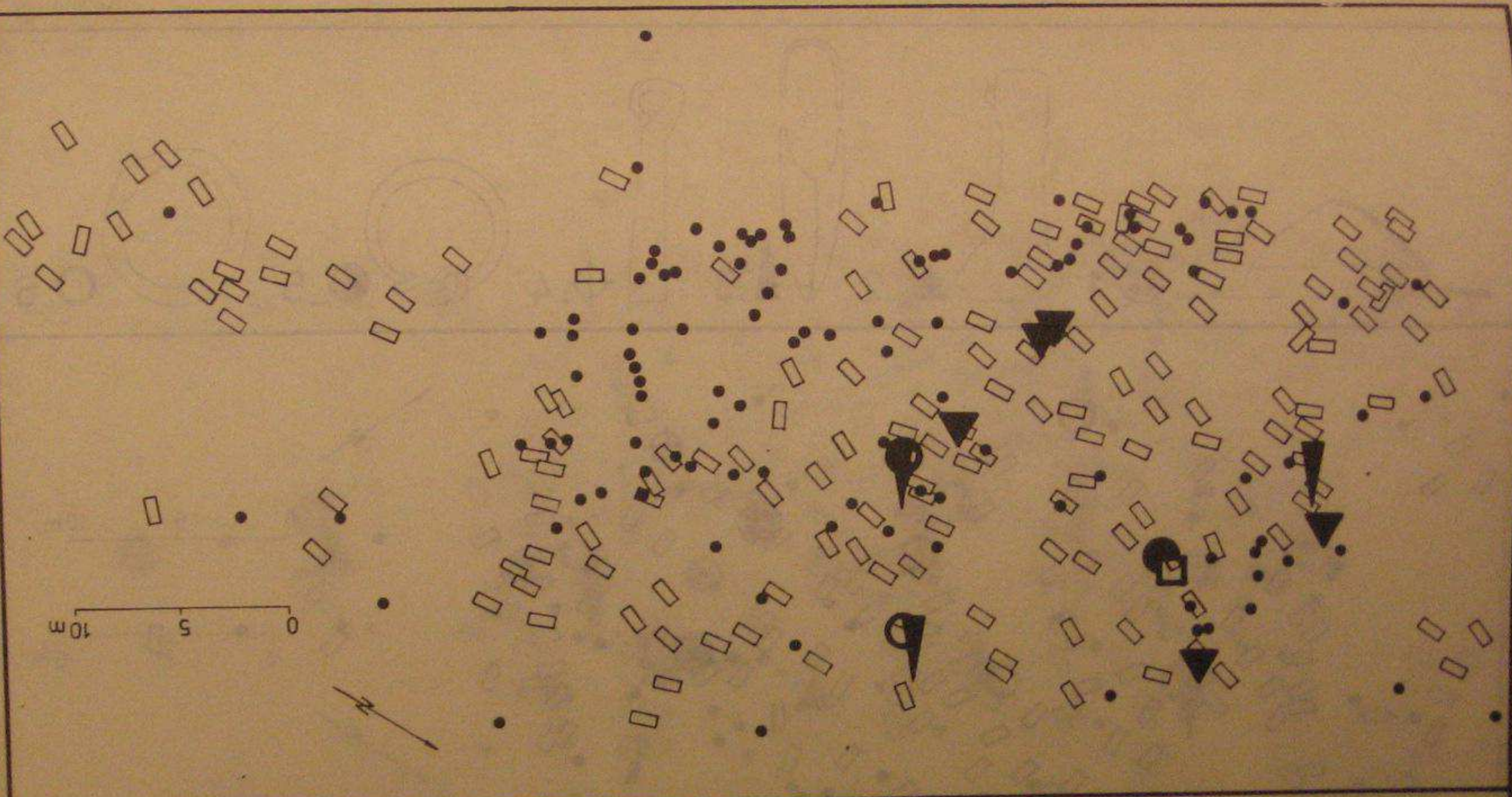


Abbildung 9



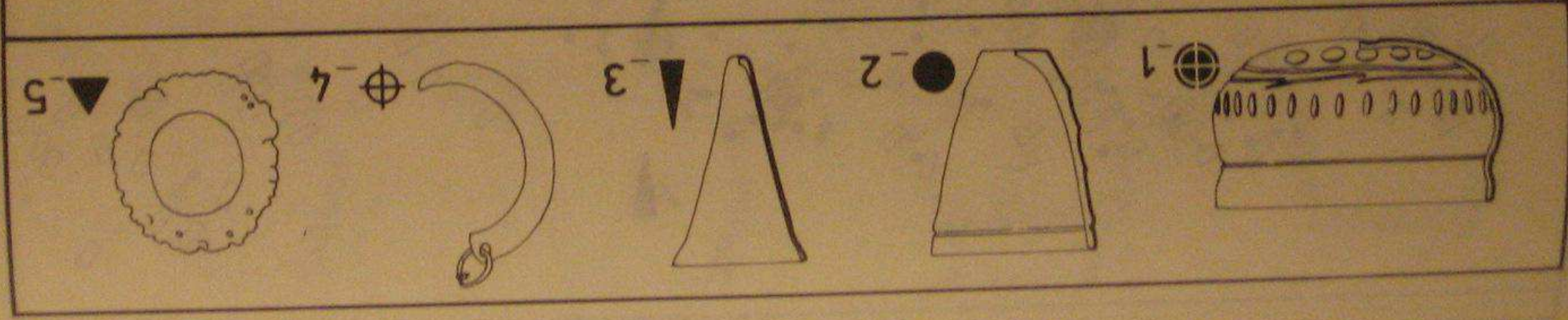
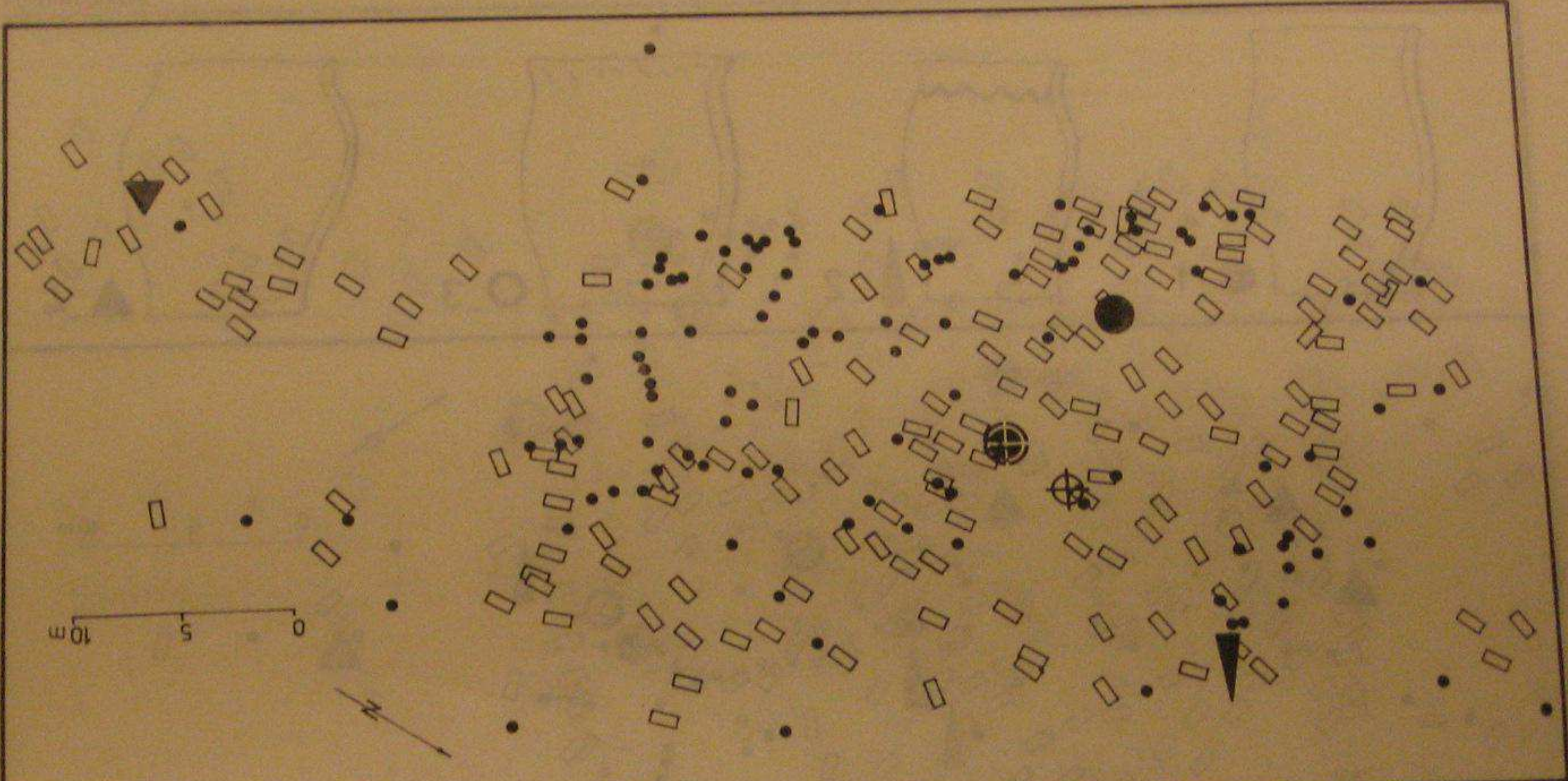


Abbildung 10



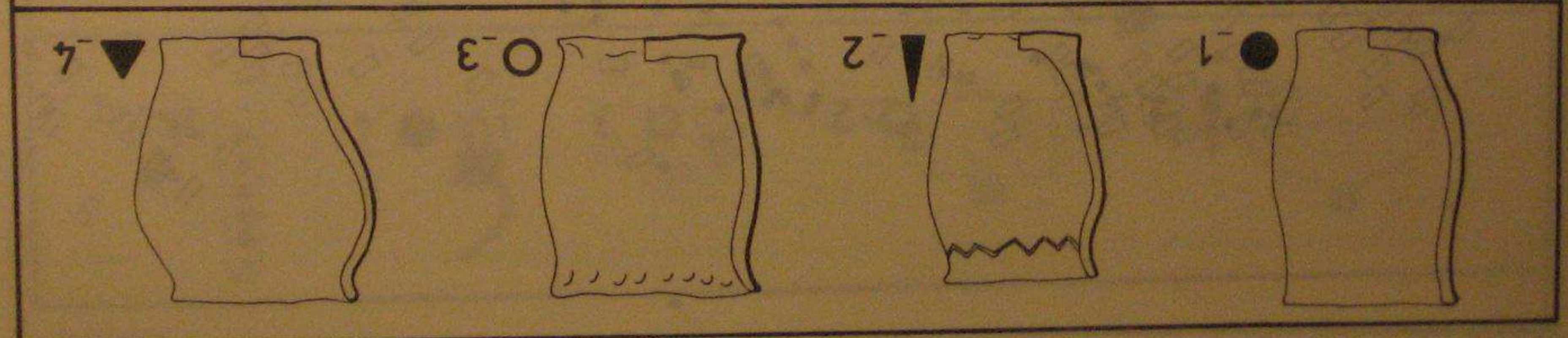
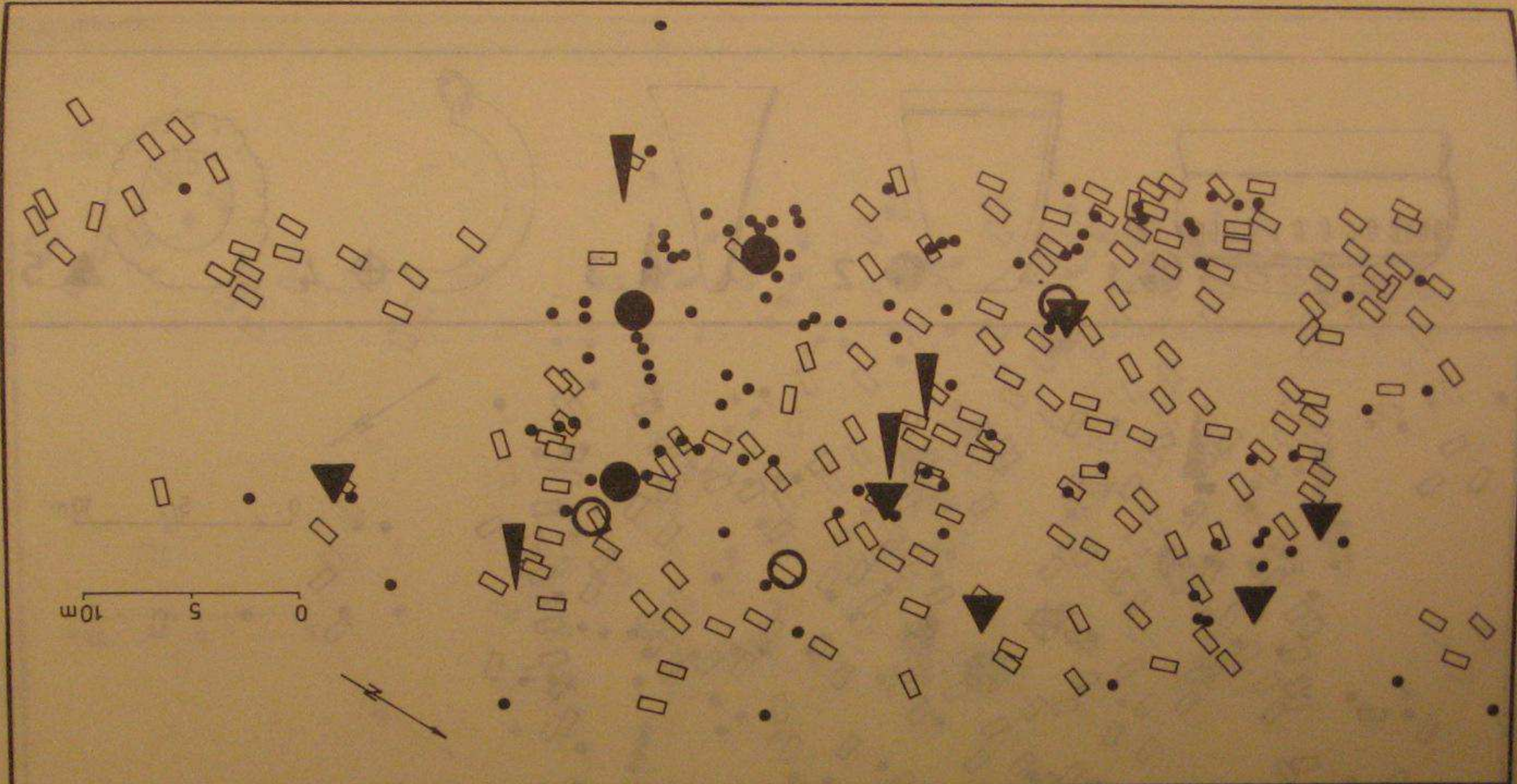


Abbildung 11



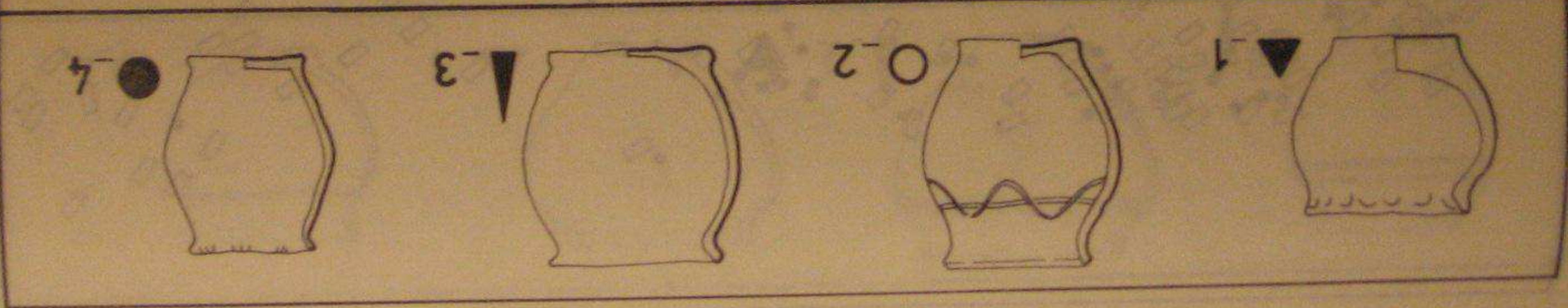
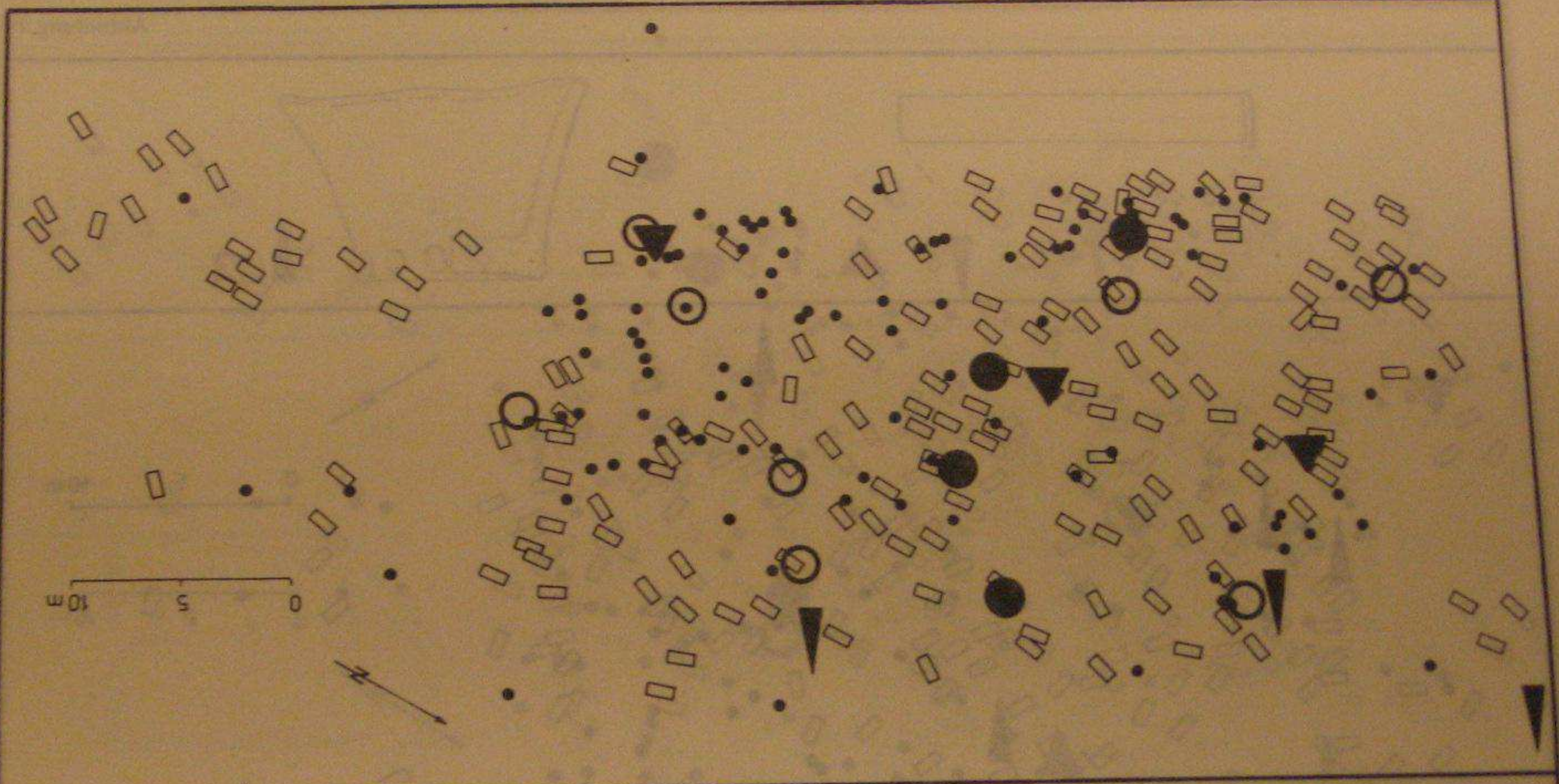
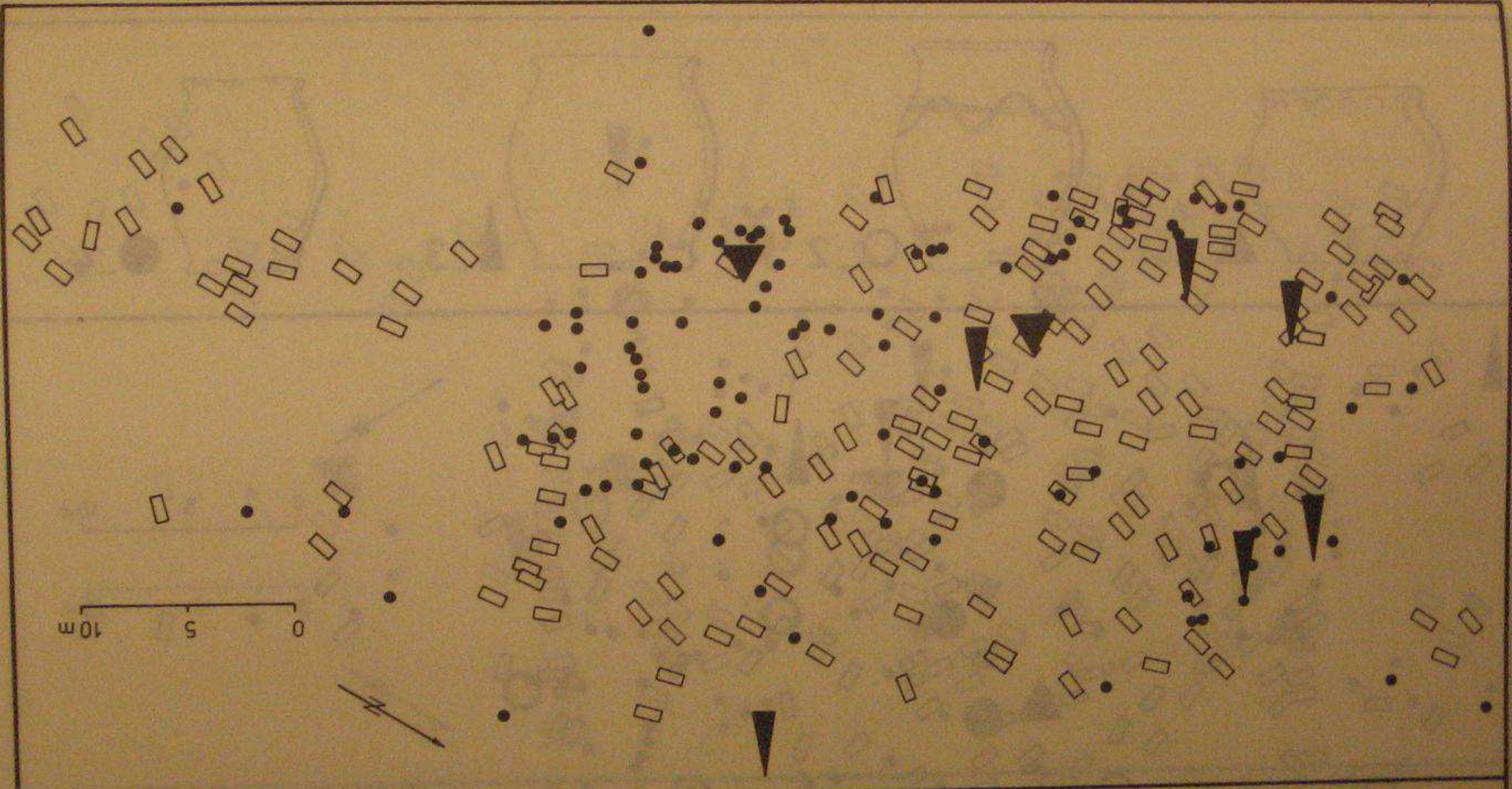
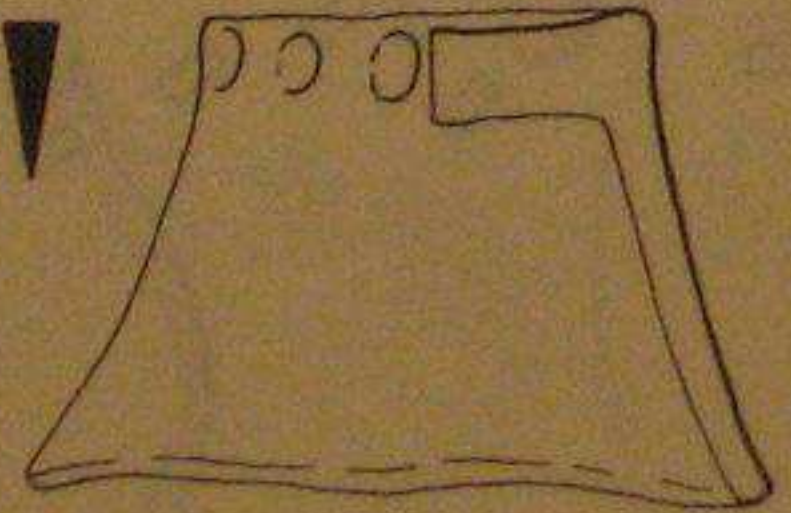


Abbildung 12





▲-1



▲-2

Abbildung 13



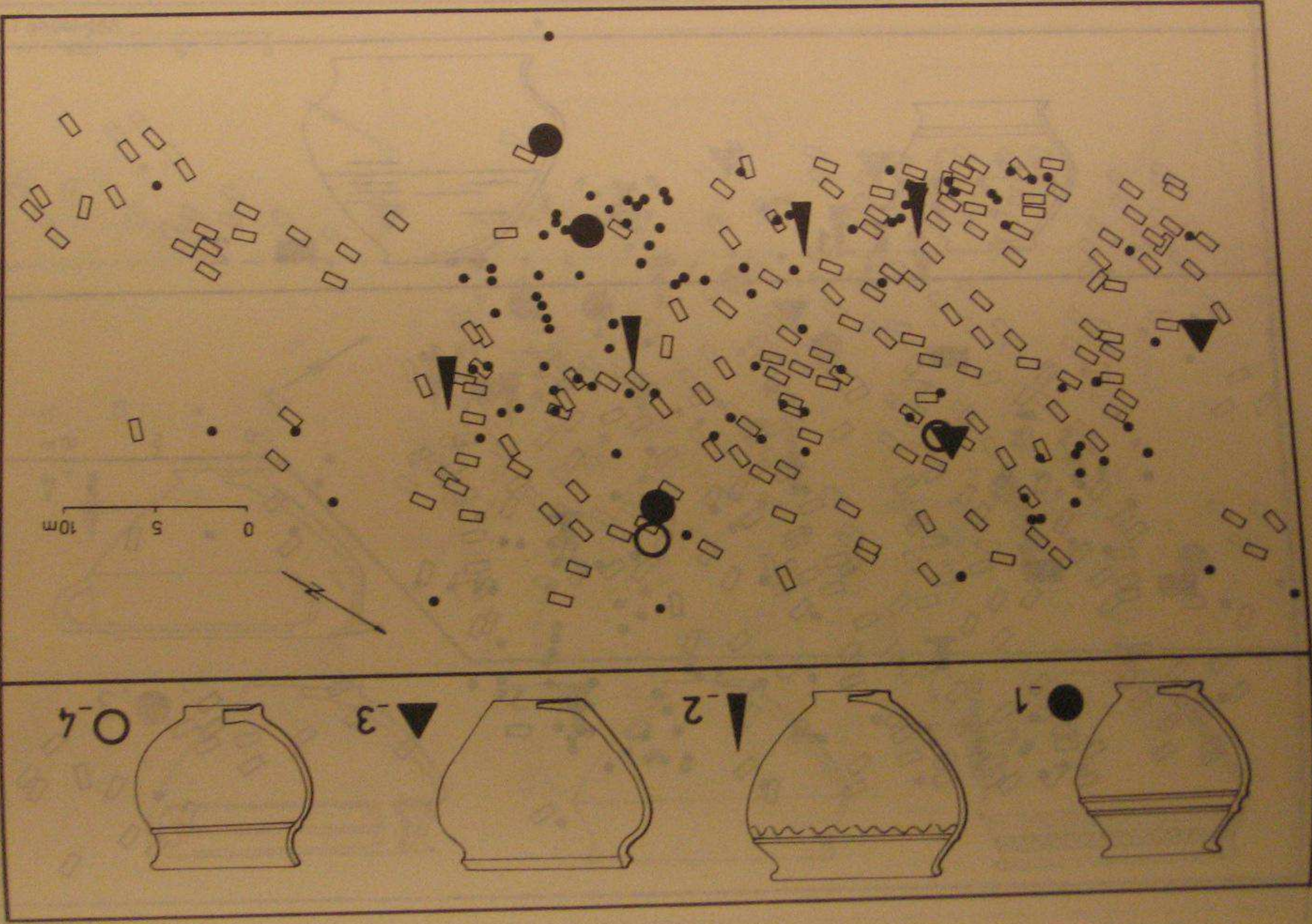


Abbildung 14



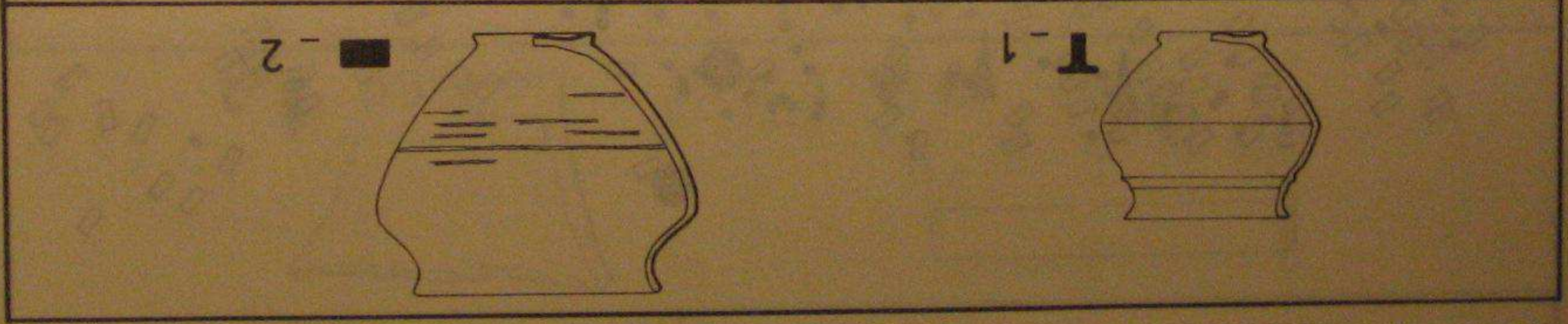
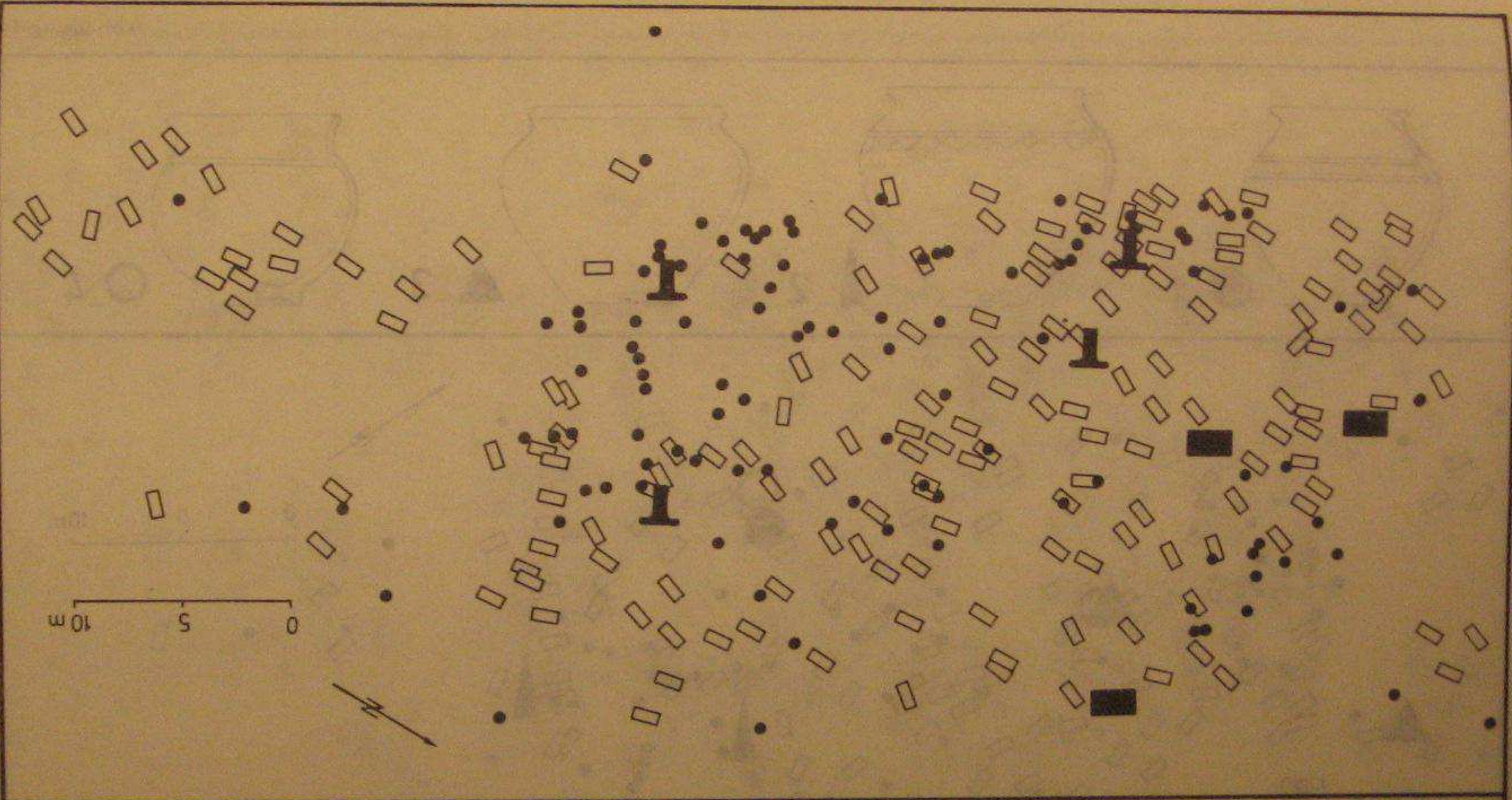


Abbildung 15



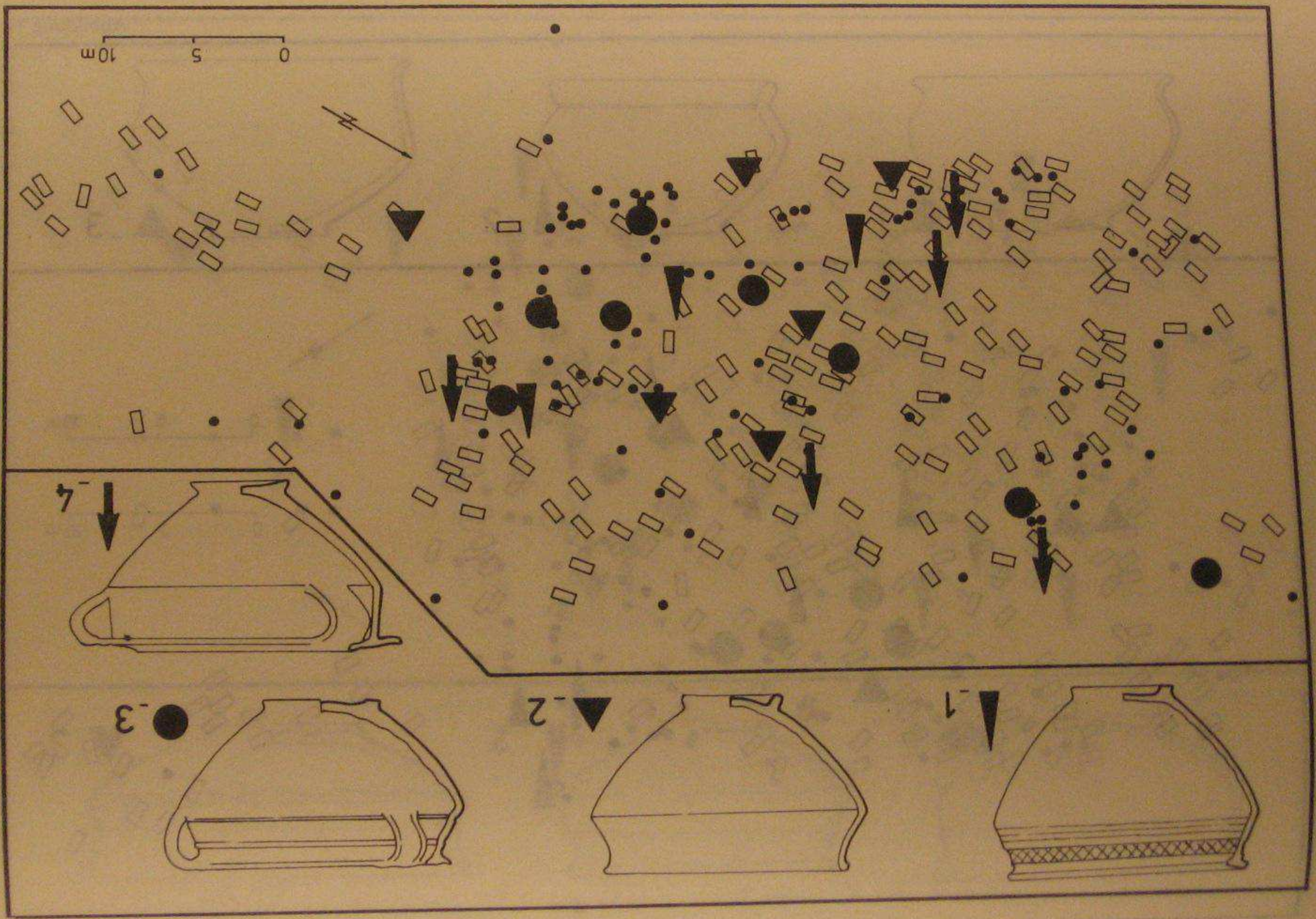


Abbildung 16





Abbildung 17



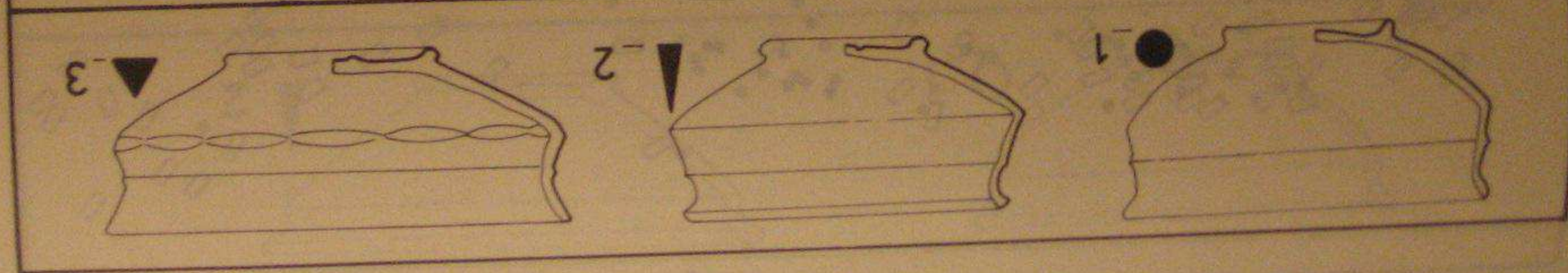
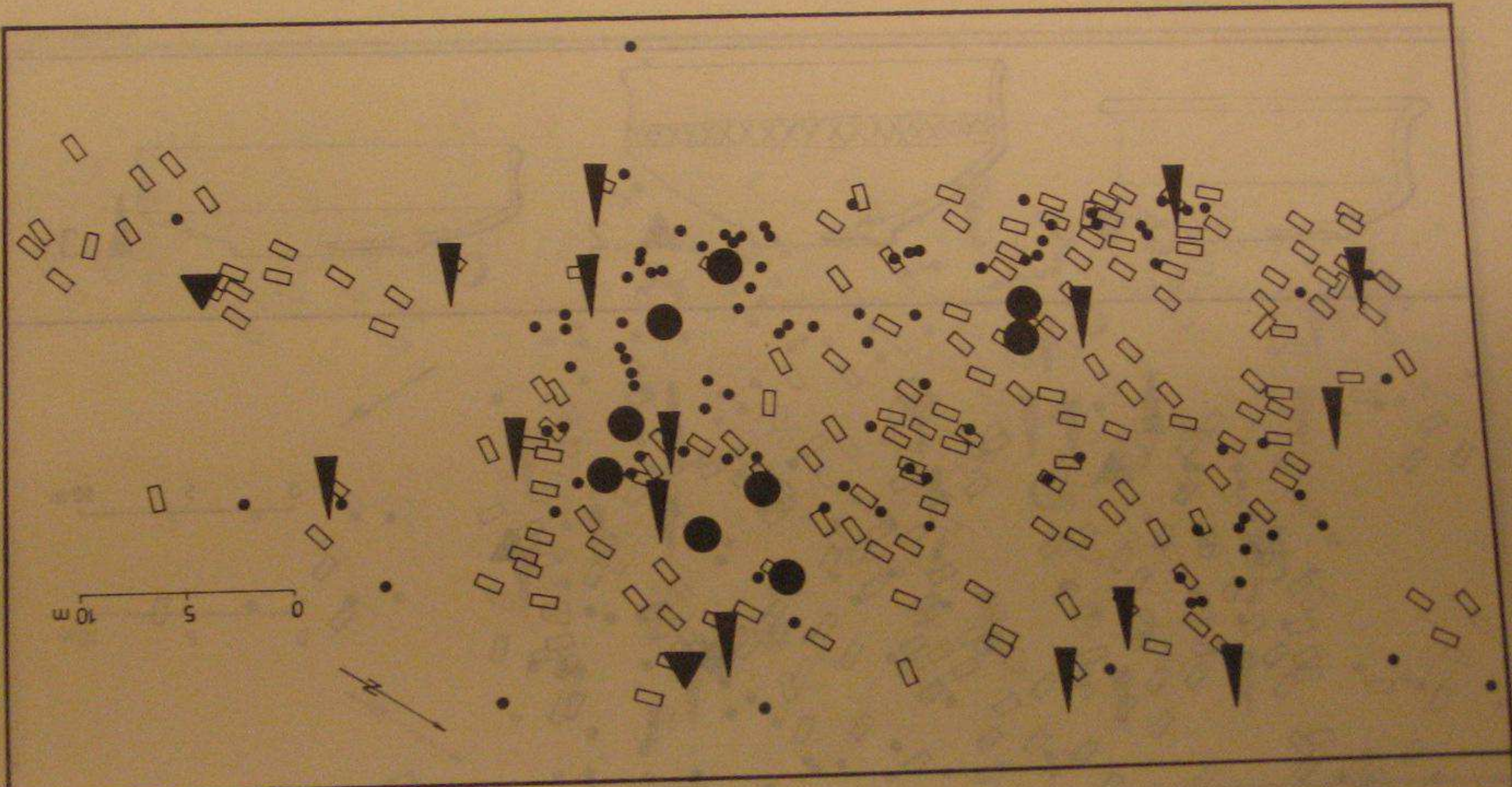


Abbildung IX



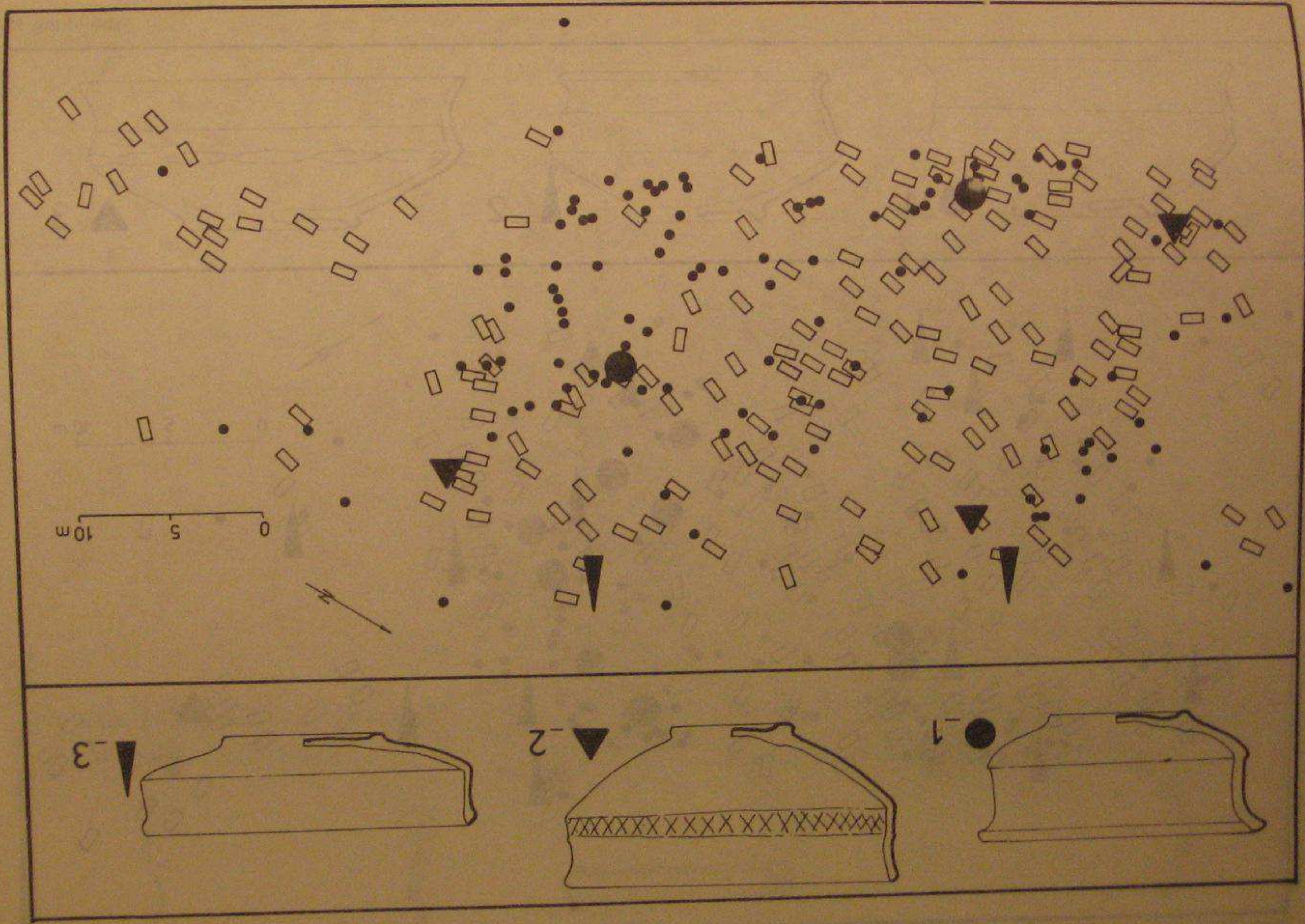


Abbildung 19



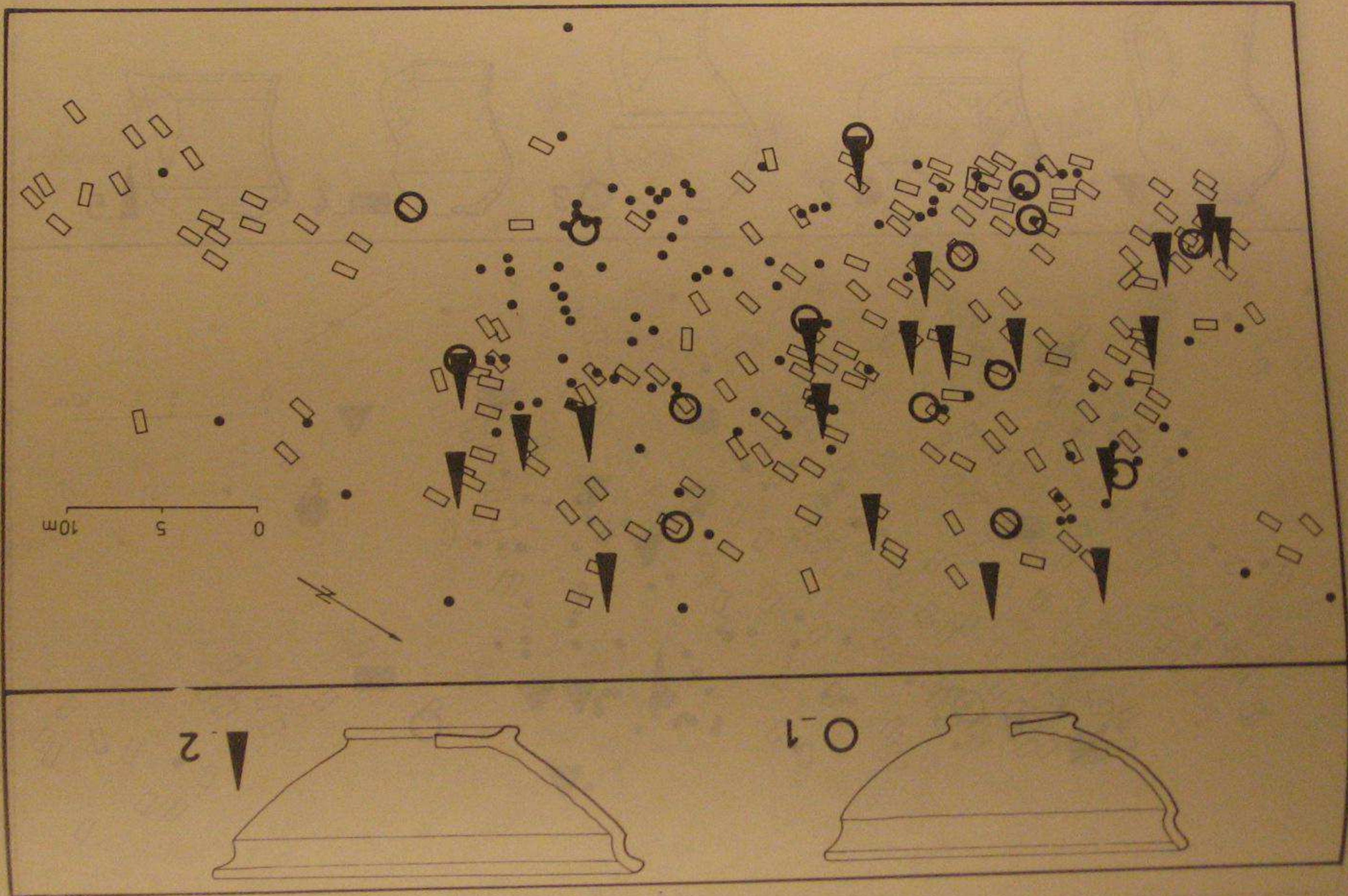


Abbildung 20



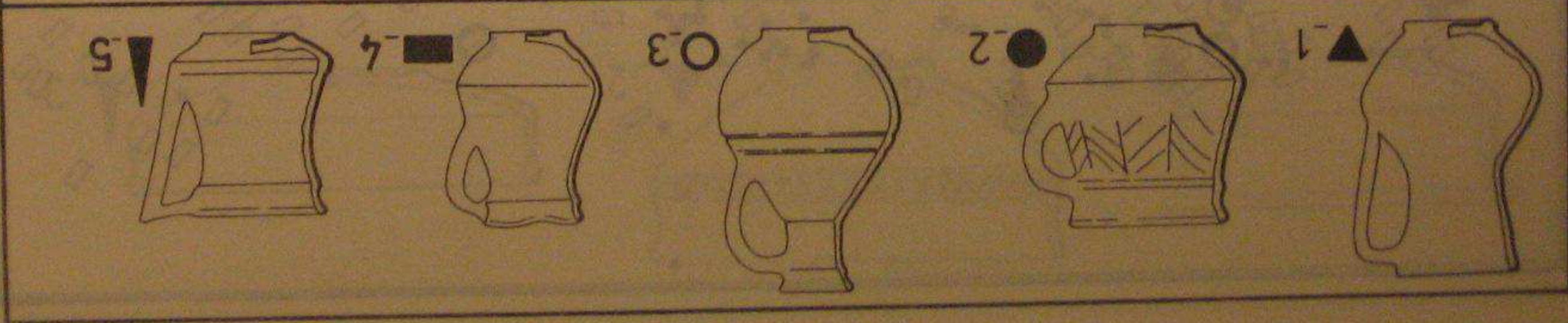
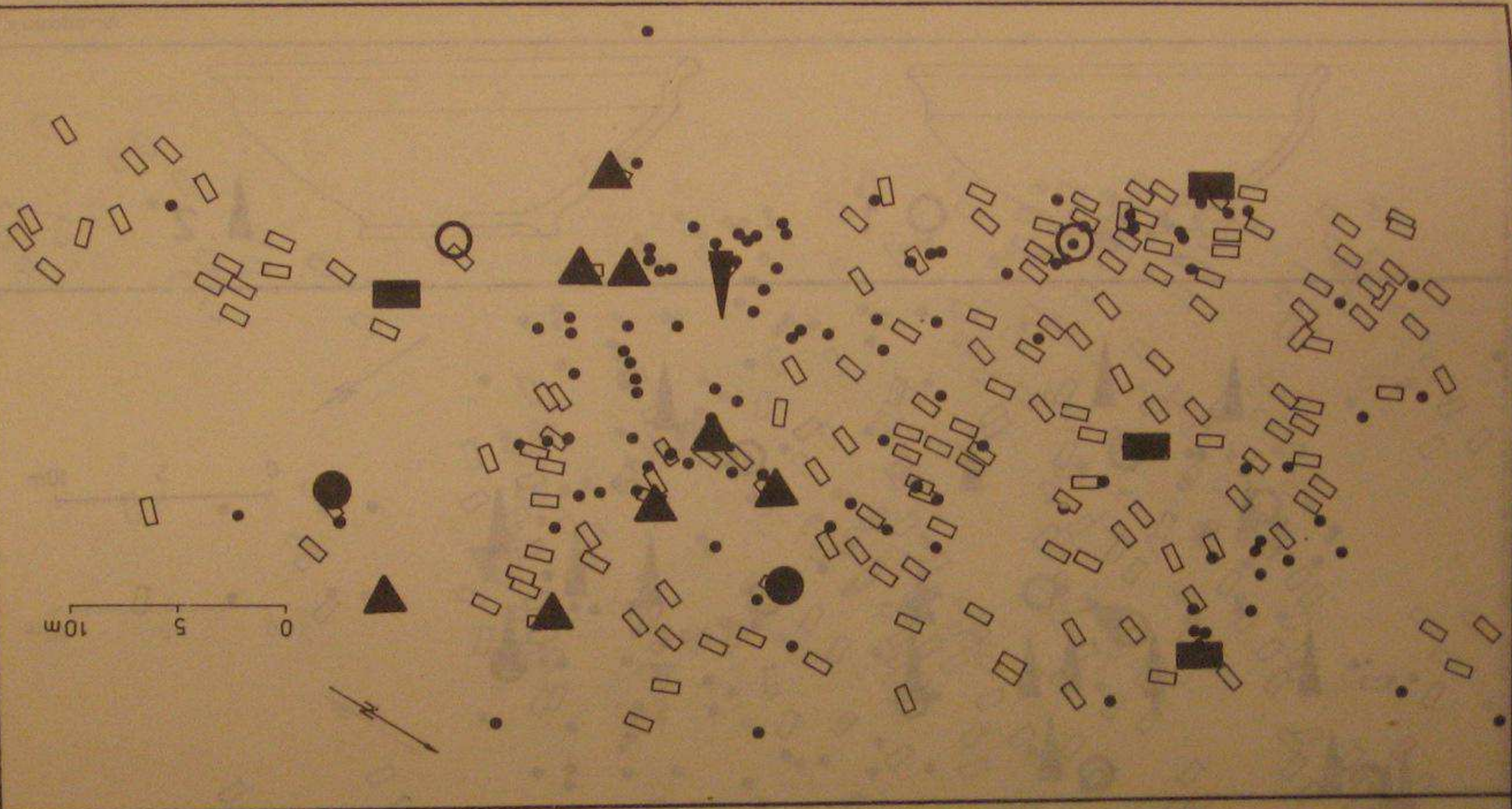


Abbildung 21



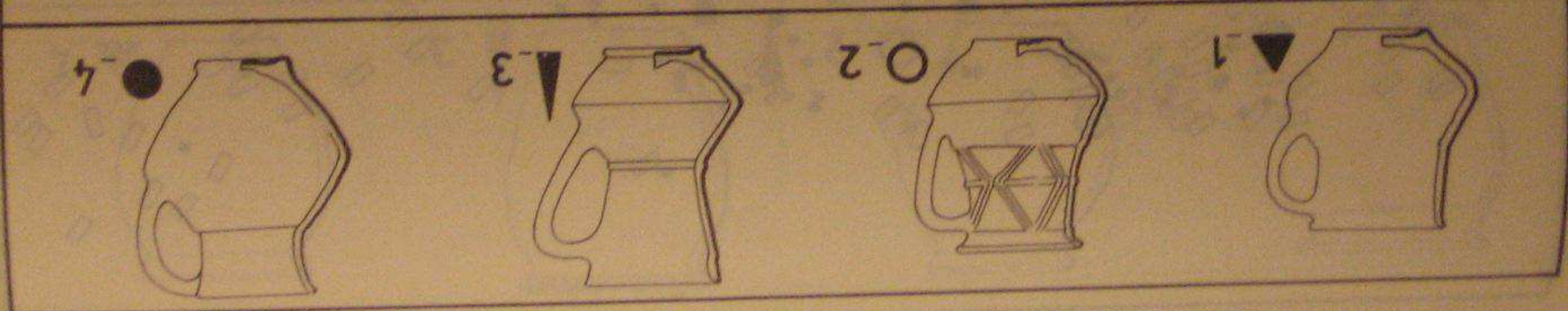
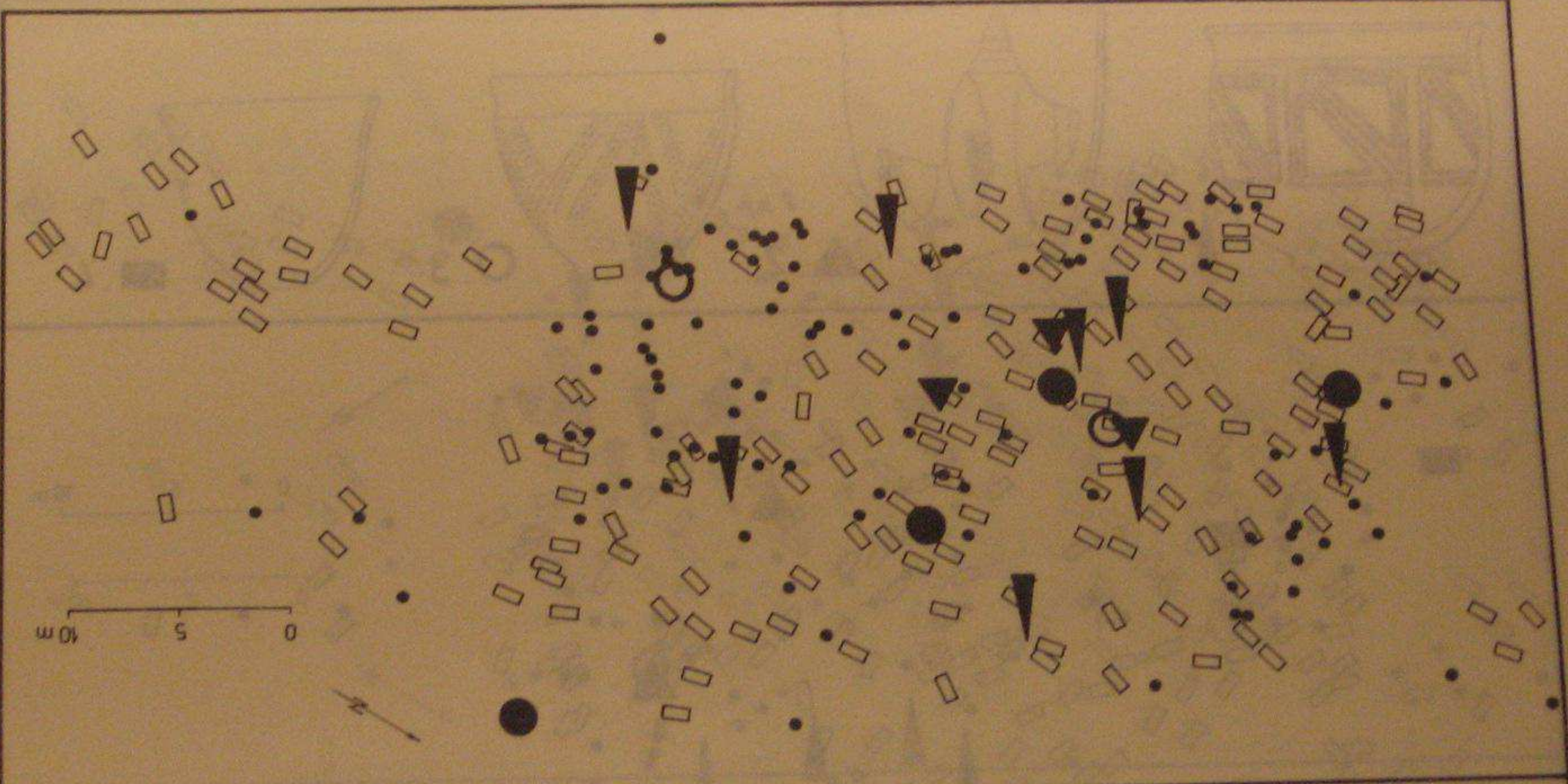


Abbildung 22



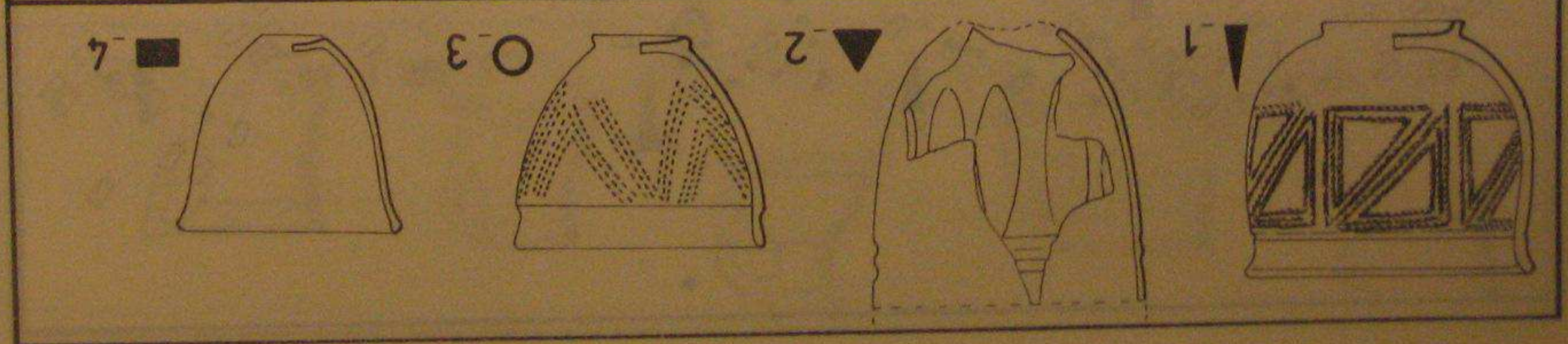
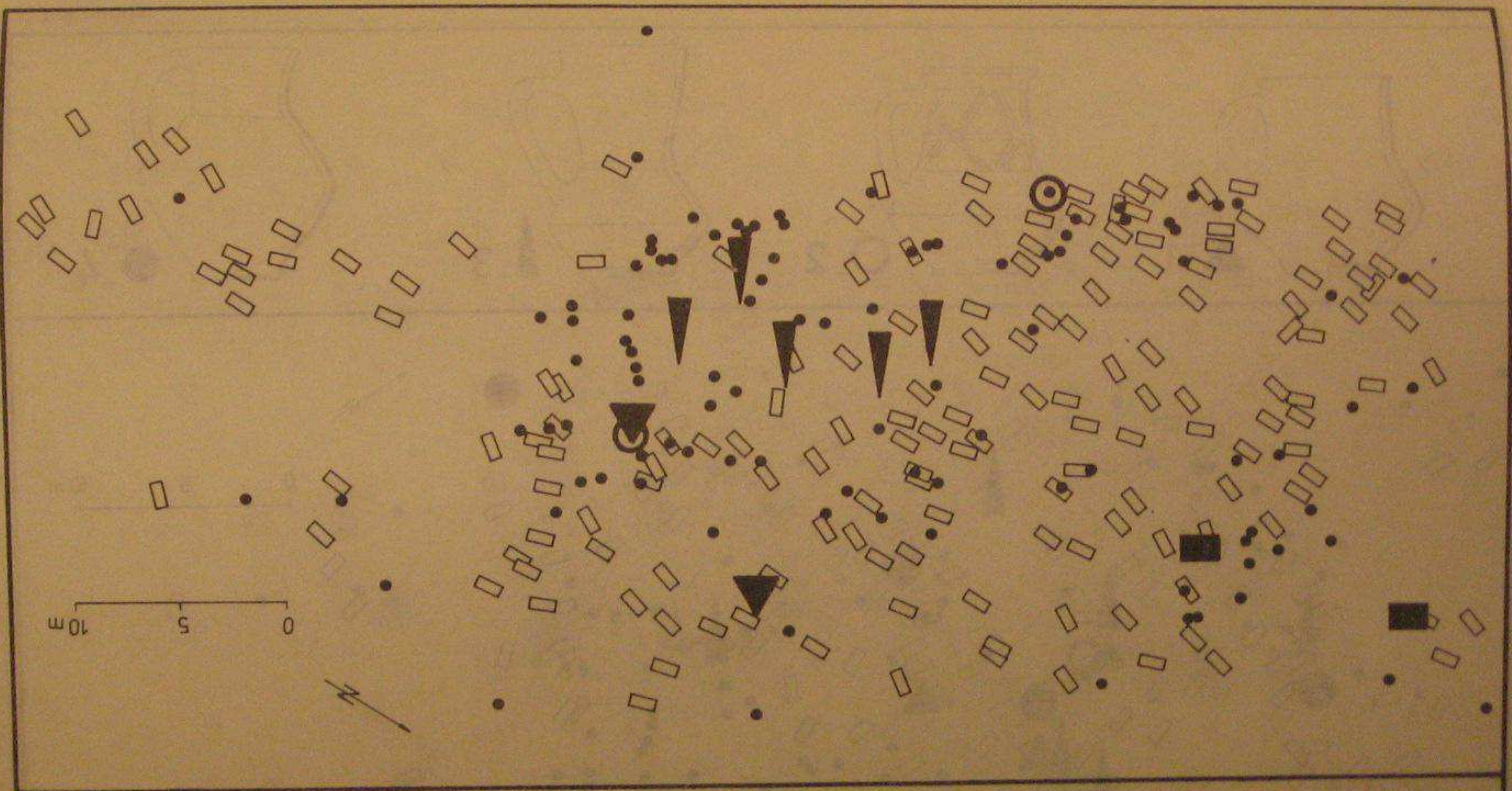


Abbildung 23



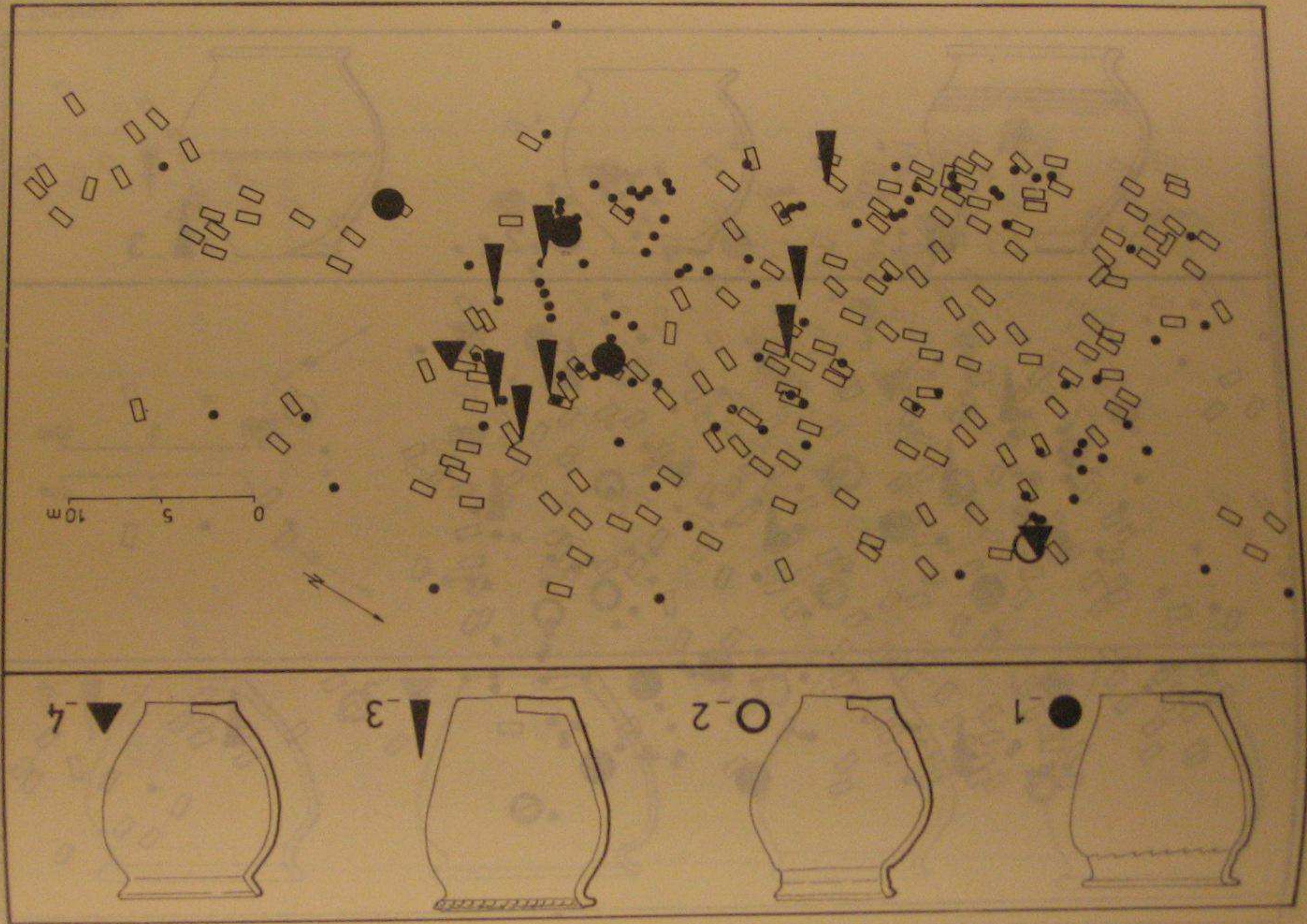


Abbildung 21



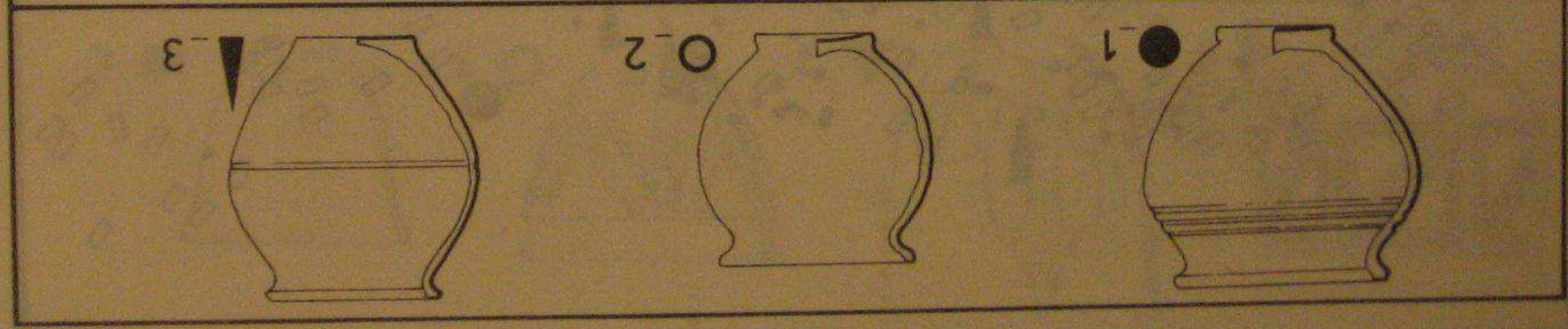
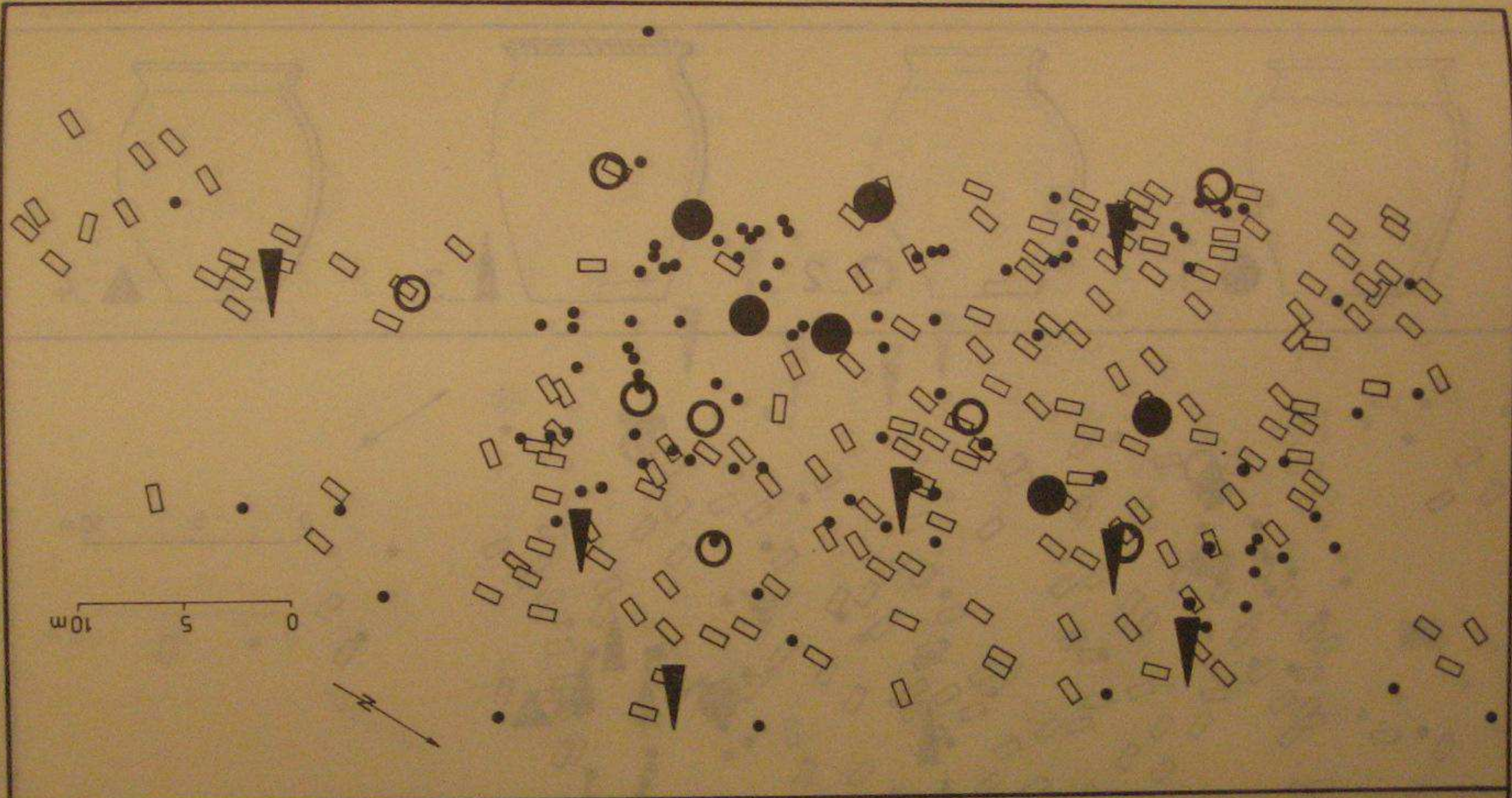


Abbildung 25



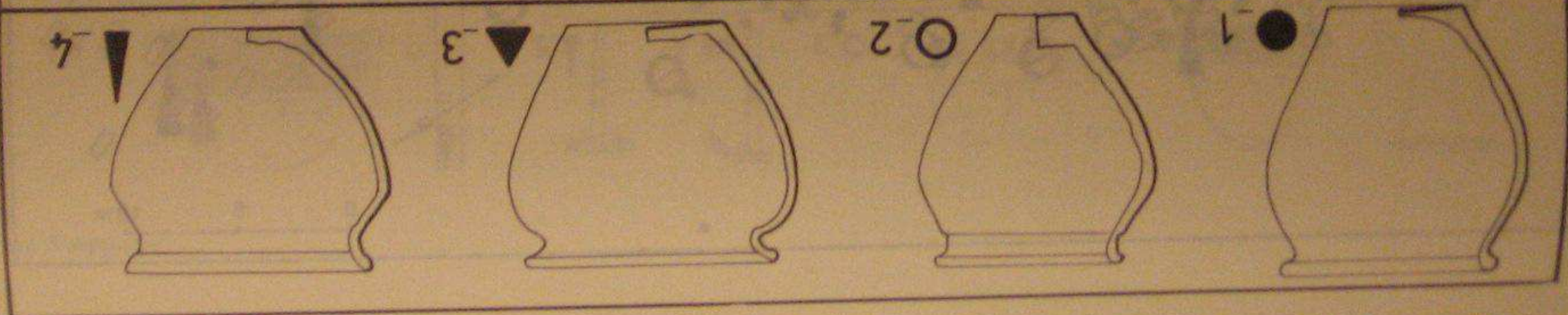
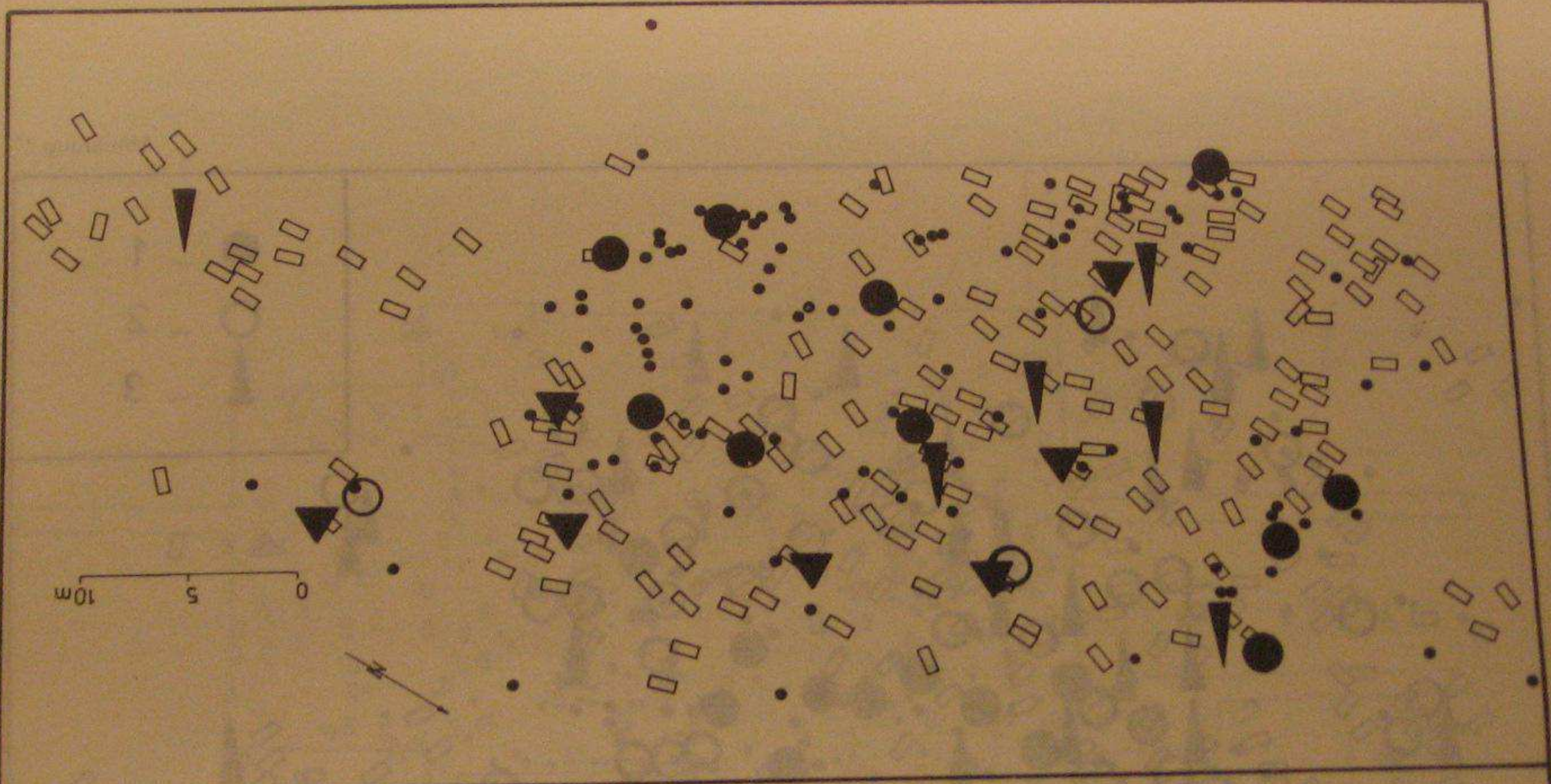


Abbildung 26



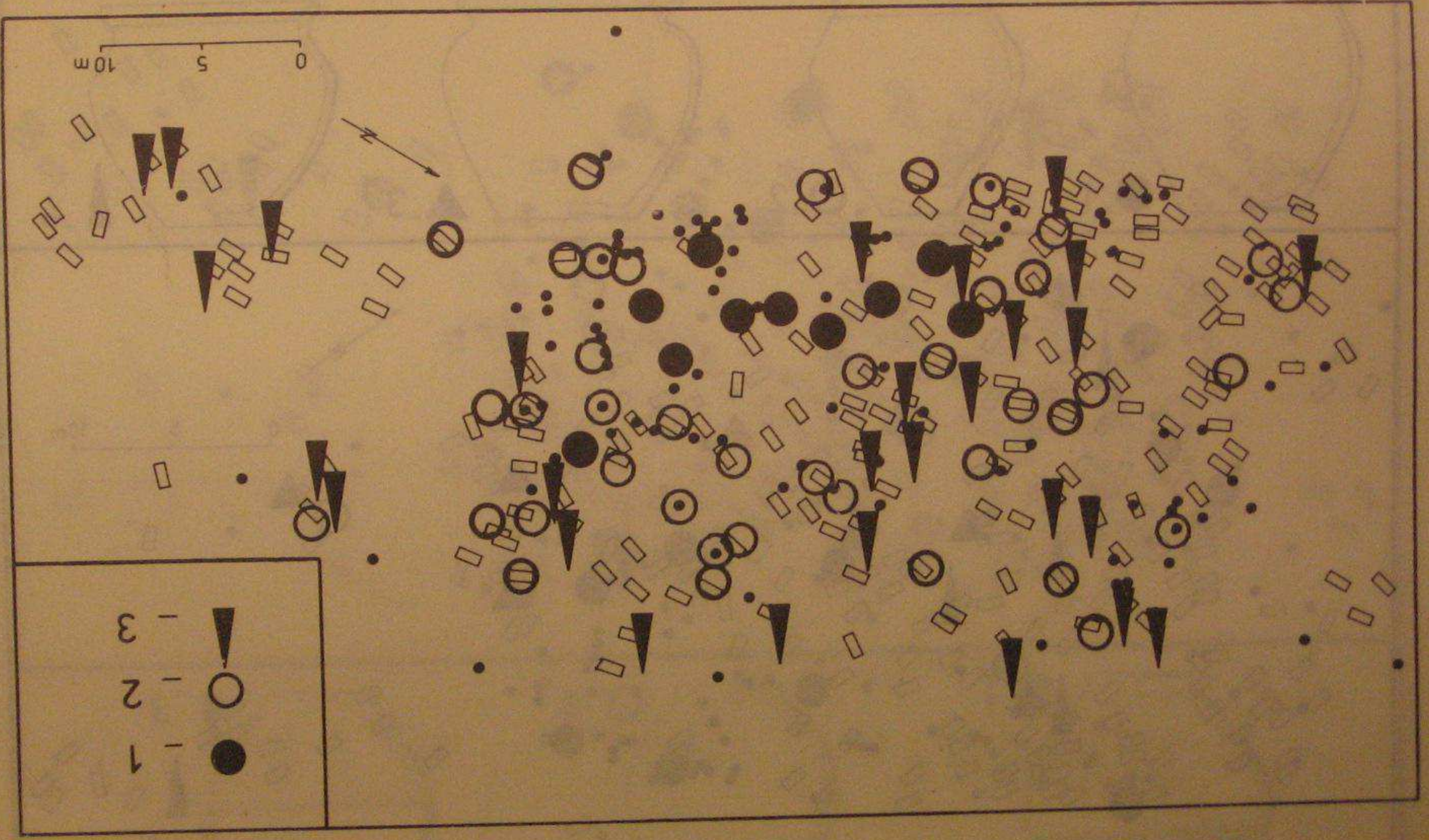
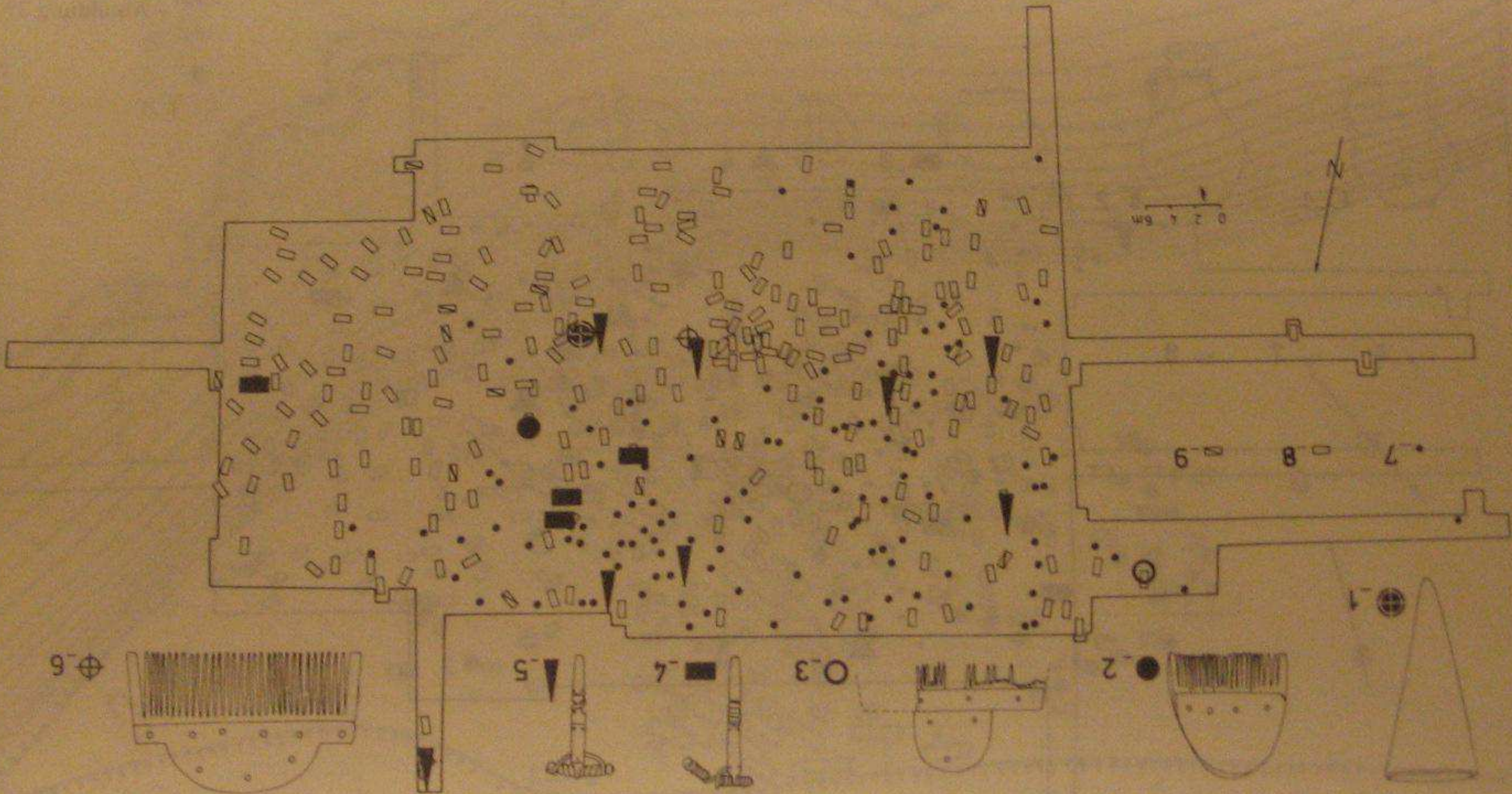


Abbildung 27





⊕ 6



5



4



⊙ 3



● 2



⊕ 1



Abbildung 25



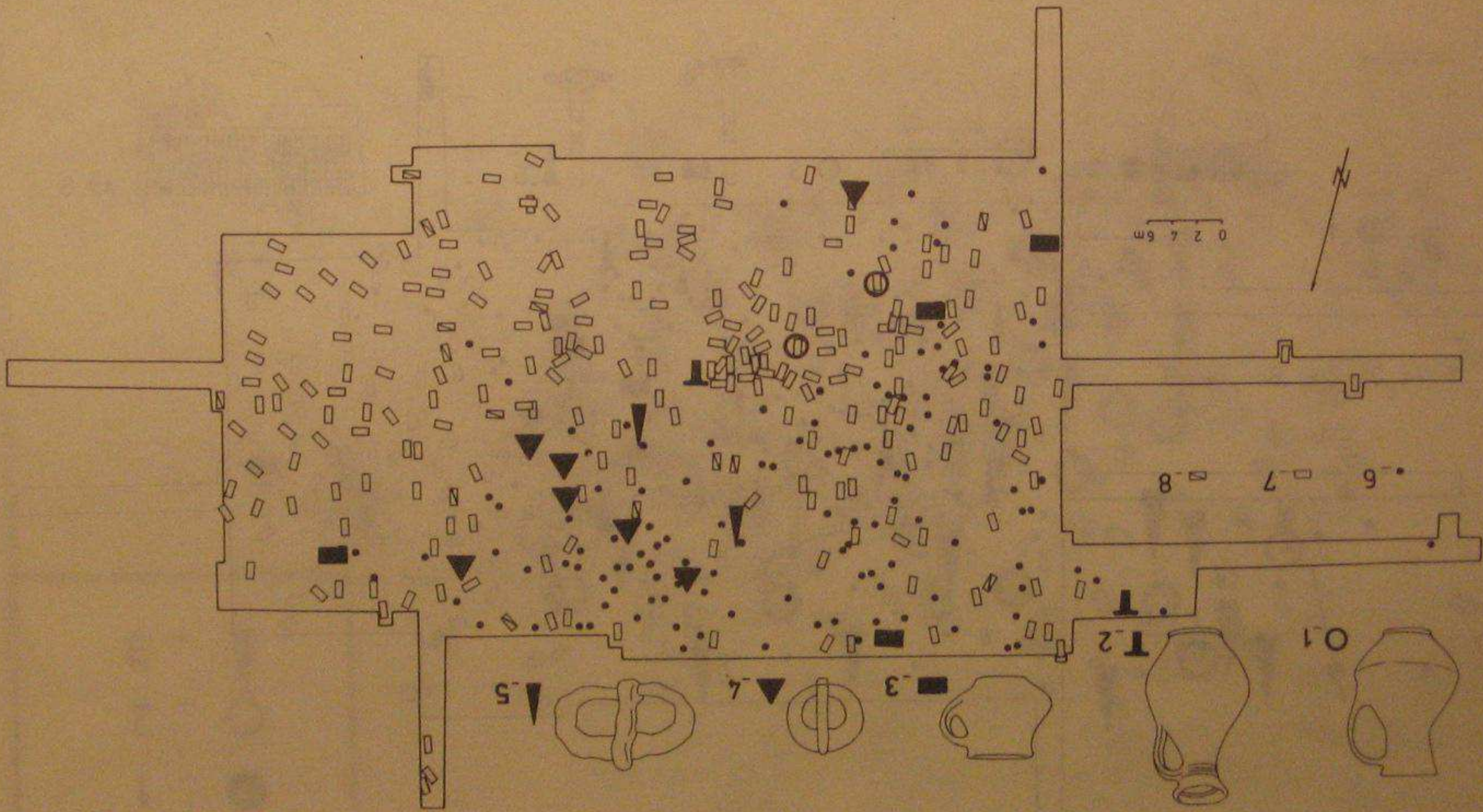


Abbildung 29



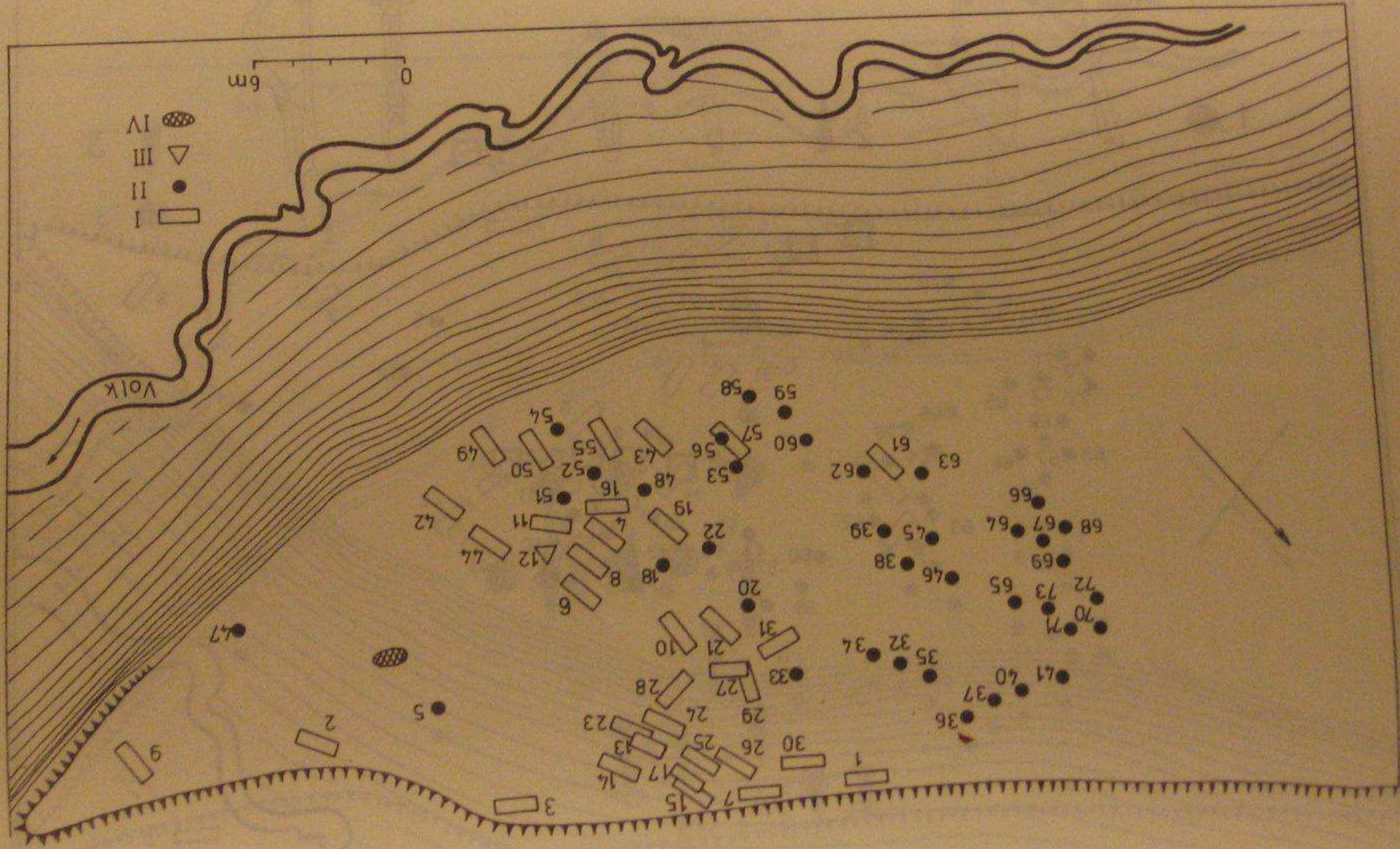


Abbildung 30



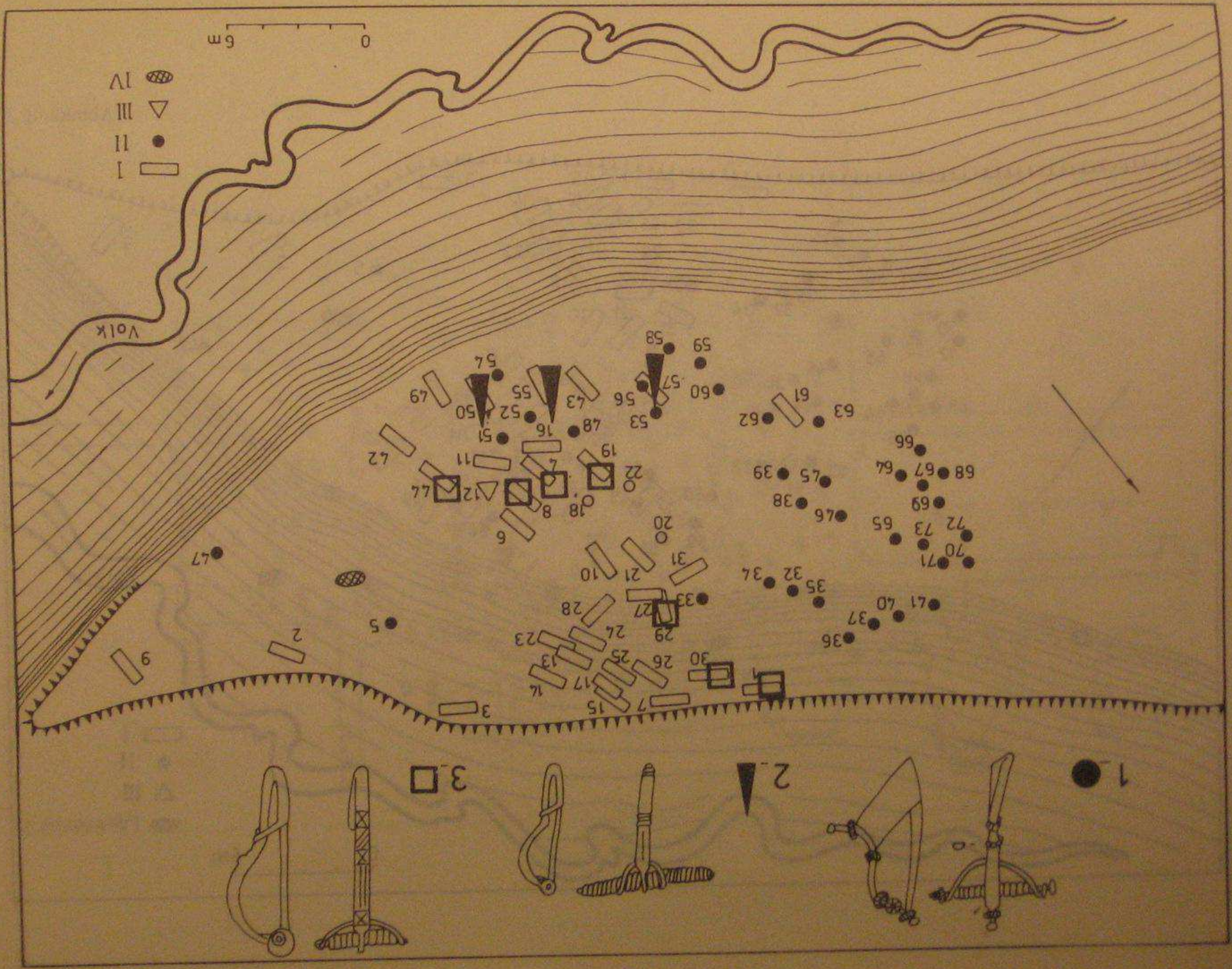


Abbildung 31



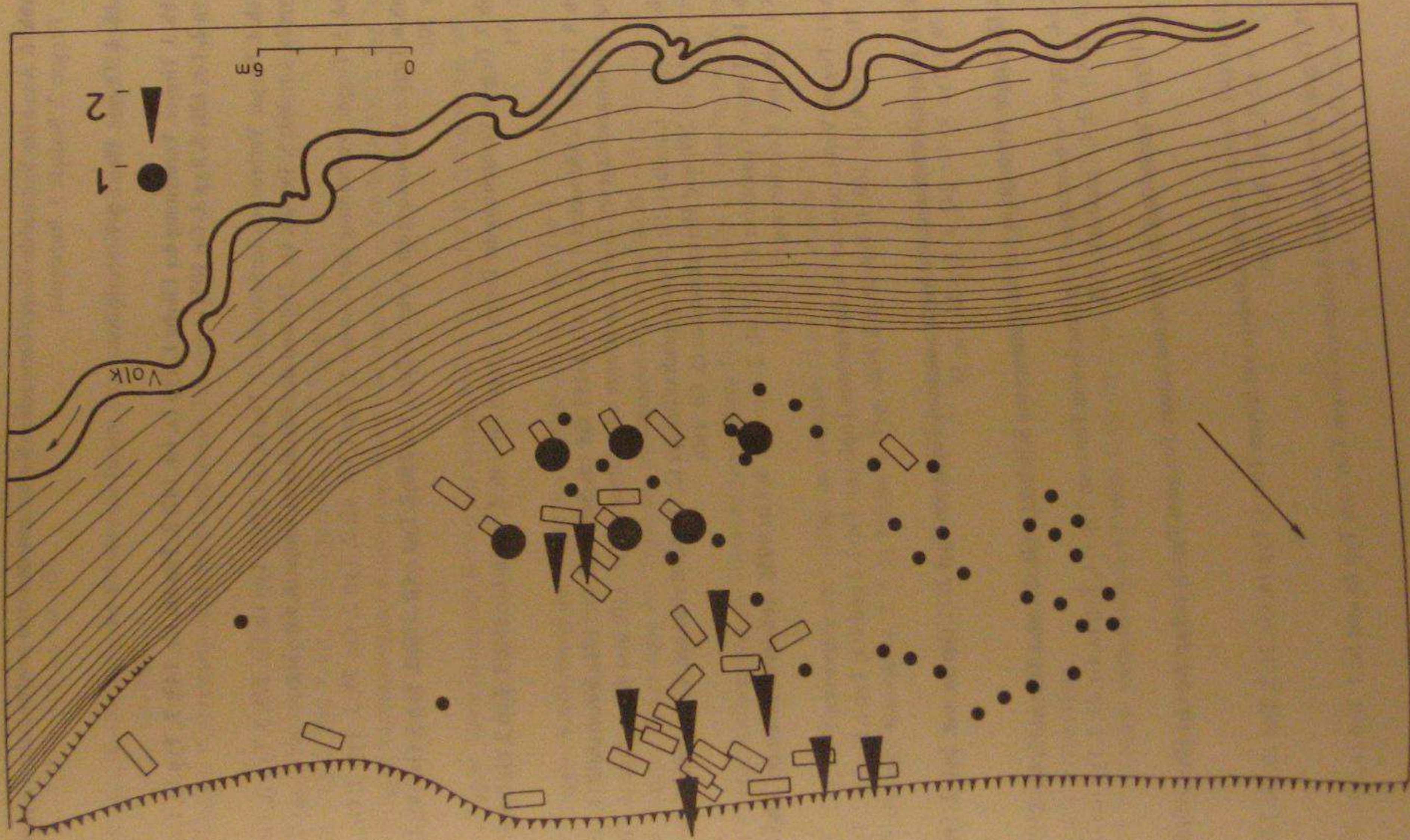


Abbildung 32



**Abb. 1.** Areal der Sintana-de-Mures-Černjachov-Kultur mit den drei analysierten Gräberfeldern: 1, Tirgșor; 2, Budești; 3, Ružičanka.

**Abb. 2.** Tirgșor. Plan des Gräberfeldes.

**Abb. 3.** Tirgșor. Verbreitung der Fibeln: 1, Typ 1a, Gr. 147; 2, Typ 1b, Gr. 143; 3, Typ 1c, Gr. 276; 4, Typ 2, Gr. 131; 5, Typ 3, Gr. 107.

**Abb. 4.** Tirgșor. Verbreitung der Schnallen (1, Typ 1a, Gr. 239; 2, Typ 1b, Gr. 275; 3, Typ 1c, Gr. 129; 4, Typ 2a, Gr. 264; 5, Typ 2b, Gr. 238) und der viereckigen Ringe (6, Gr. 31).

**Abb. 5.** Tirgșor. Verbreitung der Käämme: 1, Typ 1, Gr. 42; 2, Typ 2, Gr. 79; 3, Typ 3, Gr. 150.

**Abb. 6.** Tirgșor. Verbreitung der Perlen: 1, Typ 1, Gr. 150; 2, Typ 2, Gr. 190; 3, Typ 3, Gr. 195; 4, Typ 4, Gr. 201.

**Abb. 7.** Tirgșor. Verbreitung der Perlen: 1, Typ 5, Gr. 146; 2, Typ 6, Gr. 190; 3, Typ 7, Gr. 76; 4, Typ 8, Gr. 181.

**Abb. 8.** Tirgșor. Schildbuckel (1, Gr. 147), Axt (2, Gr. 16), Schere (3, Gr. 174), Feuerstahl (4, Gr. 264), Ringe mit umgeschlagenen Enden aus Bronze oder Silber (5, Gr. 110) und Eisenringe (6, Gr. 79).

**Abb. 9.** Tirgșor. Lunula (1, Gr. 82) und quadratförmige (2, Gr. 82) Anhänger, Eimerchen (3, Gr. 239), Ohring (4, Gr. 239) und Herkuleskeulen (5, Gr. 180).

**Abb. 10.** Tirgșor. Glasbecher (1, Gr. 67; 2, Gr. 179; 3, Gr. 195), Amulett aus einem Eberhauer (4, Gr. 136) und Knochenring (5, Gr. 5).

**Abb. 11.** Tirgșor. Verbreitung der handgemachten Töpfe von Typ 1, 2 und 4: 1, Typ 1, Gr. 25; 2, Typ 2a, Gr. 71; 3, Typ 4, Gr. 180; 4, Typ 2b, Gr. 242.

**Abb. 12.** Tirgșor. Verbreitung der handgemachten Töpfe von Typ 3: 1, Typ 3a, Gr. 244; 2, Typ 3b, Gr. 179; 3, Typ 3c, Gr. 242; 4, Typ 3d, Gr. 58.

**Abb. 13.** Tirgșor. Verbreitung der handgemachten Schalen (1, Gr. 25) und Tassen (2, Gr. 217).

**Abb. 14.** Tirgșor. Verbreitung der Töpfe aus feinem Ton vom Typ 1: 1, Typ 1a, Gr. 21; 2, Typ 1c, Gr. 49; 3, Typ 1d, Gr. 62; 4, Typ 1b, Gr. 275.

**Abb. 15.** Tirgșor. Verbreitung der Töpfe aus feinem Ton vom Typ 2: 1, Typ 2a, Gr. 121; 2, Typ 2b, Gr. 156.

**Abb. 16.** Tirgșor. Verbreitung der Schüsseln aus feinem Ton: 1, Typ 1a, Gr. 31; 2, Typ 1b, Gr. 129; 3, Typ 2a, Gr. 67; 4, Typ 2b, Gr. 195.

**Abb. 17.** Tirgșor. Verbreitung der Schalen aus feinem Ton vom Typ 1a und 1c: 1, Typ 1a<sub>1</sub>, Gr. 30; 2, Typ 1a<sub>2</sub>, Gr. 143; 3, Typ 1c, Gr. 84.



- Abb. 18. Tirgșor. Verbreitung der Schalen aus feinem Ton vom Typ 1b und 1d: 1, Typ 1b<sub>1</sub>, Gr. 146; 2, Typ 1b<sub>2</sub>, Gr. 159; 3, Typ 1d, Gr. 104.
- Abb. 19. Tirgșor. Verbreitung der Schalen aus feinem Ton vom Typ 2: 1, Typ 2a, Gr. 175; 2, Typ 2b, Gr. 143; 3, Typ 2c, Gr. 160.
- Abb. 20. Tirgșor. Verbreitung der Schalen aus feinem Ton vom Typ 3: 1, Typ 3a, Gr. 136; 2, Typ 3b, Gr. 80.
- Abb. 21. Tirgșor. Verbreitung der Kannen aus feinem Ton vom Typ 1, 3, 4, 5 und 6: 1, Typ 1, Gr. 131; 2, Typ 3, Gr. 277; 3, Typ 4, Gr. 13; 4, Typ 5, Gr. 195; 5, Typ 6, Gr. 43.
- Abb. 22. Tirgșor. Verbreitung der Kannen aus feinem Ton vom Typ 2: 1, Typ 2a, Gr. 133; 2, Typ 2b, Gr. 133; 3, Typ 2c<sub>1</sub>, Gr. 180; 4, Typ 2c<sub>2</sub>, Gr. 140.
- Abb. 23. Tirgșor. Verbreitung der Becher aus feinem Ton: 1, Typ 1a, Gr. 3f; 2, Typ 1b, Gr. 147; 3, Typ 2a, Gr. 111; 4, Typ 2b, Gr. 207.
- Abb. 24. Tirgșor. Verbreitung der Töpfe aus gemagertem Ton vom Typ 1: 1, Typ 1a<sub>1</sub>, Gr. 13; 2, Typ 1a<sub>2</sub>, Gr. 195; 3, Typ 1b, Gr. 89; 4, Typ 1c, Gr. 195.
- Abb. 25. Tirgșor. Verbreitung der Töpfe aus gemagertem Ton vom Typ 2a: 1, Typ 2a<sub>1</sub>, Gr. 30; 2, Typ 2a<sub>2</sub>, Gr. 19; 3, Typ 2a<sub>3</sub>, Gr. 264.
- Abb. 26. Tirgșor. Verbreitung der Töpfe aus gemagertem Ton vom Typ 2b: 1, 2, Typ 2b<sub>1</sub>, Gr. 109 und 181; 3, Typ 2b<sub>2</sub>, Gr. 136; 4, Typ 2b<sub>3</sub>, Gr. 11.
- Abb. 27. Tirgșor. Verbreitung der Gräber der Zeitstufen I (1), II (2) und III (3).
- Abb. 28. Budești. Kämmе (1, 2, 3, 6), Fibeln (4, Typ 1b; 5, Typ 1c).
- Abb. 29. Budești. Kannen (1, 2, 3). Bronzeschalle mit ovalem Ring (4); Eisenschalle mit ovalem Ring (5).
- Abb. 30. Ružičanka. Plan des Gräberfeldes: I, Körpergräber; II, Brändgräber; III, Zenotaph; IV, Grube mit Tierknochen.
- Abb. 31. Ružičanka. Verbreitung der Fibeln: 1, Gr. 24; 2, Gr. 55; 3, Gr. 44.
- Abb. 32. Ružičanka. Verbreitung der Gräber der Stufe II (1) und der Stufe III (2).